universität wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

"Die Darstellung des Mittelalters in der Sachliteratur für Kinder und Jugendliche in ausgewählten Titeln seit der Mitte des 20. Jahrhunderts"

verfasst von / submitted by

Nina Tsoch

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2017 / Vienna, 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 190 313 333
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Lehramtsstudium UniStG UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung UniStG UF Deutsch UniStG
Betreut von / Supervisor:	a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Meta Niederkorn

Es ist wichtig, die Vergangenheit zu kennen, um die Gegenwart besser verstehen zu können. Um zu wissen, inwieweit wir noch in ihr verwurzelt sind und was uns von ihr trennt.

Jacques Le Goff

(Aus seiner Einleitung zu *Das Mittelalter für Kinder*)

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei Frau ao. Univ. -Prof. Mag. Dr. Meta Niederkorn für die Betreuung meiner Diplomarbeit bedanken. Ihre hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik haben maßgeblich dazu beigetragen, dass diese Arbeit in dieser Form vorliegt. Dank gilt auch meinen Eltern. Ohne Ihre Unterstützung wäre das Studium nicht möglich gewesen.

Danke.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung 7

1.1 Quellencorpus 10
1.2 Methode und Vorgehensweise 12
1.3 Forschungsbericht 13

2. Geschichtliche Sachliteratur für Kinder und Jugendliche 17

2.1 Ein Definitionsversuch 17
2.2 Charakteristika der Sachliteratur 20
2.3 Historischer Abriss 26
2.4 Sachbuchtypen und Gestaltungsformate 30
2.5 Illustrationen im Sachbuch 32
2.6 Bewertungskriterien 32

3. Zur Rezeption des Mittelalters 35

3.1 Deutungen des Mittelalters 35
3.2 Zur Aktualität in der Kinder- und Jugendliteratur 37

4. Analyse des Textcorpus 44

4.1 Kontextanalyse 44
4.2 Inhaltsanalyse 54
4.2.1 Bauerntum 54
4.2.2 Städtisches Leben 56
4.2.3 Höfisches Leben und Rittertum 58
4.2.4 Kreuzzüge 59
4.2.5 Herrschaft und Herrschaftsträger 62
4.2.6 Religion(en), Kirche und Glaube 67
4.3 Analyse der didaktischen Aufbereitung 68

5. Vergleich der bildlichen Darstellungen 74

6. Zusammenfassung 80

7. Abbildungsverzeichnis 81

8. Literatur- und Quellenverzeichnis 82

8.1 Quellen 82

8.2 Sekundärliteratur 83

8.2.1 Internetquellen 89

8.2.2 Lexika 89

9. Abstract 91

1. EINLEITUNG

Das "Mittelalter" [1] und die Rezeption mittelalterlicher Geschichte(n) scheinen aktuell populärer denn je zu sein, sodass die Rede von einem sogenannten "Mittelalter- Boom"[2] sein kann. Die Begegnung mit "Mittelalterlichem" ist omnipräsent, was der deutsche Historiker und Mittelalterforscher Horst Fuhrmann mit seiner Formel "Überall ist Mittelalter" [3] auszudrücken vermag[4]. Diese "Konjunktur"[5] macht sich auch in den Listen der gegenwärtigen Literaturneuerscheinungen bemerkbar: Buchtitel wie *Der kleine Ritter Trenk* von Kristin Boie (2006) oder *Ins Mittelalter und zurück. Eine abenteuerliche Zeitreise* von Gabriele Beyerlein (2014) überschwemmen die derzeitige Literaturlandschaft und lassen auf eine große Beliebtheit mittelalterlicher Themen und Motive in der Literatur für junge Leserinnen und Leser schließen. Kinder und Jugendliche begegnen dem "Mittelalter" nicht nur in der Fantasy-Literatur oder in den historischen Romanen und Erzählungen, sondern auch in der Sachliteratur, die oftmals als "dooropener" [6] zu bestimmten Themen und Sachgebieten fungiert. Daraus ergibt sich, dass auch der Erstzugang zum "Mittelalter" vor allem über das Sachbuch erfolgt, weshalb es umso wichtiger erscheint, einen Blick auf die darin enthaltenen "Mittelalter"- Darstellungen zu werfen.

Wie jedes andere Medium ist auch das Sachbuch von seiner jeweiligen Gegenwart geprägt und enthält bestimmte "Mittelalterbilder", die der deutsche Mediävist Hans- Werner Goetz als "subjektive Deutungen der mittelalterlichen Vergangenheit" versteht:

[1] Unter dem Begriff kann einerseits das Mittelalter als Vorstellungskonstrukt und andererseits das Mittelalter als vergangene Epoche verstanden werden. Wenn in dieser Arbeit von letzterem die Rede ist, soll darunter der Zeitraum zwischen 500 und 1500 nach Christus verstanden werden. Es sei an dieser Stelle außerdem auf die Uneinigkeit bei der Bestimmung von Epochengrenzen in der Forschung verwiesen, im Rahmen dieser Arbeit soll und kann jedoch nicht auf diese Problematik im Detail eingegangen werden.

[2] Sebastian *Schmideler*, Historische Aspekte der Mittelalterrezeption in der Kinder- und Jugendliteratur. In: Ingrid *Bennewitz*, Andrea *Schindler* (Hg.), Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010 (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 5, Bamberg 2012) 31-51, hier 31.

[3] Horst *Fuhrmann*, Überall ist Mittelalter. Von der Gegenwart einer vergangenen Zeit (München 1996).

[4] Vgl. *Schmideler*, Historische Aspekte der Mittelalterrezeption in der Kinder- und Jugendliteratur, 31.

[5] Hans- Werner *Goetz*, Einführung. Die Gegenwart des Mittelalters und die Aktualität der Mittelalterforschung. In: Hans- Werner *Goetz* (Hg.), Die Aktualität des Mittelalters (Herausforderungen. Historisch- politische Analysen 10, Bochum 2000) 7-23, hier 17.

[6] Sabine *Berthold*, Creating History. Zeitreisen ins Mittelalter in der Sachliteratur für Kinder und Jugendliche. In: Ingrid *Bennewitz*, Andrea *Schindler* (Hg.), Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010 (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 5, Bamberg 2012) 115-136, hier 117.

> "Mittelalterbilder sind [...] Deutungen aus subjektiver Einstellung; sie repräsentieren eine gegenwärtige Sicht unserer mittelalterlichen Vergangenheit und belegen zugleich die Zeitgebundenheit unserer Geschichtsanschauungen."[7]

Anders formuliert, handelt es sich bei Mittelalterbildern um "zeitgebundene Gesamt- oder Teilansichten von der Epoche des Mittelalters, die späteren Generationen durchaus als "Mythen" erscheinen können (und vielfach Mythen sind)".[8] Sachbücher stellen demnach nicht einfach bloß "Sachen" dar[9], sondern spiegeln einen bestimmten gesellschaftlichen Konsens über ein Sachgebiet wider, den man zu einem bestimmten Zeitpunkt als für Kinder und Jugendliche "relevant" erachtet hat. Die Literaturdidaktikerin Ina Karg, die ihren Schwerpunkt auf die Vermittlung mittelalterlicher Literatur gelegt hat, bezeichnet das Sachbuch daher als "symptomatisch"[10] und ist der Ansicht, dass das Sachbuch einen Dialog mit der Vergangenheit führe:

> "Er wird als ein Rezeptionsprozess geführt, der letztlich ohne Ende ist, in dem sich Bilder verändern, vielleicht verfälschen, gelegentlich verfestigen, vielfach weiterwirken und mitunter seltsame Blüten treiben. Es handelt sich um einen komplizierten und komplexen Vorgang, der über mentale Konstrukte verläuft, deren Quellen sich im Einzelnen kaum feststellen lassen, an dessen Entstehung aber die Literatur einen erheblichen Anteil hat. Die kinderliterarischen Angebote sind daher bei der Vermittlung des Mittelalterbildes nicht zu unterschätzen. Was sie dabei anbieten und wie sie es tun, ist jedoch von unterschiedlicher Qualität."[11]

Die kontinuierlich wachsende Bandbreite der Sachbuchliteratur erstreckt sich vom Subgenre der Sachgeschichte, die eine fiktive Rahmenhandlung aufweist, bis hin zu den Sachbilderbüchern für Erstleserinnen und -leser, die wiederum sehr unterschiedlich gestaltet und didaktisch aufbereitet sein können[12], und verweist auf den Bedeutungszuwachs, den dieses Genre seit geraumer Zeit erfährt.

---

[7] *Goetz*, Einführung. Die Gegenwart des Mittelalters und die Aktualität der Mittelalterforschung, 9.
[8] Hans- Werner *Goetz*, Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung (Darmstadt 1999) 51.
[9] Vgl. Ina *Karg*, Ritter, Elfen, Zauberwelten. Mittelalterbilder in aktuellen Kinder- und Jugendbüchern. In: Volker *Mertens*, Carmen *Stange* (Hg.), Bilder vom Mittelalter. Eine Berliner Ringvorlesung (Göttingen 2007) 155-179, hier 159
[10] *Karg*, Ritter, Elfen, Zauberwelten. Mittelalterbilder in aktuellen Kinder- und Jugendbüchern,157.
[11] *Karg*, Ritter, Elfen, Zauberwelten. Mittelalterbilder in aktuellen Kinder- und Jugendbüchern, 158.
[12] Vgl. *Berthold*, Creating History, 116.

All dies war Anlass dazu, sich mit der Darstellung des Mittelalters in der geschichtlichen Sachliteratur für Kinder und Jugendliche zu befassen, die demnach den Forschungsgegenstand dieser Diplomarbeit bildet. Ziel der Arbeit ist es, etwaige thematische Tendenzen und Veränderungen in den Darstellungen und Vermittlungsweisen des Mittelalters in der Sachliteratur für Kinder- und Jugendliche seit der Mitte des 20. Jahrhunderts aufzuzeigen. Aufgrund der Menge der Sachbücher, die gezielt für Kinder im Grundschulbereich und im Mittelschulbereich sowie für Jugendliche hin verfasst sind, und der aus Enzyklopädien entstandenen Themenbände, soll sich die Analyse auf ausgewählte Werke stützen. Diese sollen in einem eigenen Kapitel kurz skizziert werden. Des Weiteren sollen die Vorgehensweise bei der Analyse sowie der aktuelle Stand der Forschung ebenfalls kurz in eigens dafür vorgesehenen Abschnitten dargestellt werden.

An diese einleitenden Kapitel reiht sich ein theoretischer Abschnitt, der sich mit der geschichtlichen Sachliteratur für Kinder und Jugendliche auf einer grundlegenden Ebene befasst. Darin soll eine Einordnung der Sachliteratur in das breite Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur und eine Abgrenzung zu anderen Gattungen erfolgen, indem eine Begriffsbestimmung des geschichtlichen Sachbuchs für Kinder und Jugendliche vorgenommen werden soll, da eine solche allgemeingültige Definition bisher nicht existiert. Anschließend soll ein historischer Abriss des Sachbuchs skizziert werden und näher auf Typen und Gestaltungsformate eingegangen werden, da auch die Frage nach der Didaktisierung der Inhalte in den Quellen eine zentrale Rolle bei der Analyse spielt. Zudem soll sich ein Kapitel den Illustrationen in den Sachbüchern widmen, da auch diese Bestandteil der Analyse sind.

Da das Mittelalter "keine objektivierbare Größe [ist], sondern [...] immer wieder neu in einer Reihe diskursiver Praktiken [entsteht]" [13], soll sich ein Kapitel mit der Rezeption des Mittelalters und der aktuellen Popularität dieser "Epoche" befassen. Diese theoretischen Kapitel dienen zur Einbettung des Quellencorpus in den institutionellen, medialen und historischen Kontext, damit Aussagen über den Gehalt und Veränderung der Diskurse in den Quellen getroffen werden können. Anschließend erfolgt im Hauptteil der Arbeit die eigentliche Analyse des Textcorpus und der bildlichen Darstellungen.

[13] Simon Maria *Hassemer*, Das Mittelalter der Populärkultur. In: Thomas Martin *Buck*, Nicola *Brauch* (Hg.), Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis (Münster/ New York u.a. 2011) 129-140, hier 136.

1.1 Quellencorpus

Da sich die Forschung bereits eingehend mit den Motiven aus der mittelalterlichen Geschichte in aktuellen historischen Jugendromanen und Rittergeschichten beschäftigt hat und die Sachliteratur für Kinder und Jugendliche in den Analysen oftmals weitgehend unberücksichtigt blieb, liegt der Fokus dieser Diplomarbeit auf diesem Subgenre der Kinder- und Jugendliteratur. Aufgrund der kaum überschaubaren Menge an geschichtlichen Sachbüchern für junge Leserinnen und Leser, die sich mit dem Mittelalter befassen, musste das Textcorpus für die Analyse jedoch eingeschränkt werden. Ein Kriterium für die Auswahl bildete die Festlegung auf Werke, die in deutscher Sprache erschienen sind. Eine Eingrenzung erfolgte auch hinsichtlich des gewählten Zeitraumes von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, wobei die Quellen, soweit dies möglich war, aus unterschiedlichen Jahrzehnten stammen und als repräsentativ für die jeweilige Dekade angenommen werden. Des Weiteren wurde bei der Auswahl darauf geachtet, dass es sich bei den Quellen um möglichst unterschiedliche Sachbuchtypen handelt. Daraus ergab sich ein Textcorpus von dreizehn Sachbüchern, der auch unter Zuhilfenahme verschiedener Datenbanken und Bibliothekskataloge[14] zusammengestellt wurde.

Die Quellen setzen sich aus informierenden Sach(bilder)büchern, erzählenden Sachbüchern[15] und Biographien sowie einem Themenlexikon zusammen. Bei dem Themenlexikon handelt es sich um das umfangreiche Werk *Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter* (Mannheim 2008), welches 200 Lexikonartikel zum Leben der Menschen im Mittelalter enthält und eine Alterseignung für Kinder ab 8 Jahren aufweist. Der Kategorie der informierenden Sachbücher - dazu können auch die Sachbilderbücher gezählt werden - sind die Werke *Die Kreuzzüge* (Hamburg 1976) und *Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauen* (Nürnberg 2013) zuzurechnen, die beiderseits in der erfolgreichen Reihe "WAS IST WAS" des Tessloff- Verlages erschienen sind und sich an jüngere Leserinnen und Leser richten. Zu diesem Sachbuchtypus zählen auch das Buch *Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge* (Klagenfurt 1992) aus der Reihe "Abenteuer Weltgeschichte" sowie das

[14] Unter anderem durch Zuhilfenahme des "Katalogs der Bibliothek für Jugendbuchforschung" in Frankfurt am Main (online unter < http://141.2.185.24:8060/alipac/XSRESERDRIFOBPDVNDUE-00001/form/find-simple >), des "Katalogs des Instituts für Jugendliteratur" in Wien sowie der "Österreichischen Bibliographie" in der Nationalbibliothek.
An dieser Stelle sei ferner darauf verwiesen, dass bis heute keine umfassende Darstellung zu den wichtigsten geschichtlichen Sachbüchern für Kinder und Jugendliche existiert.

[15] Der Begriff verweist darauf, dass Wissen überwiegend oder zum Teil in narrativer Form vermittelt wird. Eine genaue Definition dieses und weiterer Begriffe soll im Kapitel "Geschichtliche Sachliteratur für Kinder und Jugendliche" erfolgen.

Werk *Kaiser, Ritter und Scholaren. Hohes und spätes Mittelalter* (Reinbeck 1973) aus der Reihe "Das farbige Life- Bildsachbuch" der englischen Journalistin Anne Fremantle (1909-2002).

Auch bei den beiden Werken von Heinrich Pleticha (1924- 2010) *Ritter, Burgen und Turniere. Das Bildbuch von der Hohen Zeit des Rittertums* (Würzburg 1961) und *Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt und Land im späten Mittelalter* (Würzburg 1971) handelt es sich um informierende Sachliteratur. Pleticha, der unter anderem auch Herausgeber der großen Bertelsmann- Weltgeschichte und Mitbegründer der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur war, gilt als einer der bedeutendsten Sachbuchautoren seiner Zeit.[16] Beide Werke sind im Arena- Verlag erschienen, der Pleticha als Sachbuchautor etablierte und ihm eine Art "Plattform" für sein komplexes literarisches Werk bot.[17]

Ferner kann das Werk *Das Mittelalter für Kinder* (München 2007) von Jaques Le Goff (1924-2014) in die Kategorie des informierenden Sachbuchs eingeordnet werden. *Die Ritter* (München 1999) von Georges Duby (1919- 1996) kann hingegen zu den erzählenden Sachbüchern gerechnet werden. Bei den genannten Autoren handelt es sich jeweils um französische Historiker und Vertreter der Annales- Schule. Diese trug maßgeblich zu einem Paradigmenwechsel in der Geschichtswissenschaft um die Mitte des 20. Jahrhunderts bei. Unter ihrem Einfluss erfolgte eine Hinwendung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie eine methodische Neuorientierung.[18]

Das Werk *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit* (Würzburg ^{2}2014) aus der Reihe "Lebendige Geschichte" des Arena- Verlages kann ebenfalls als erzählendes Sachbuch gewertet werden, da es eine fiktive Erzählung mit Sachartikeln zum Mittelalter kombiniert. Bei den Büchern *Kaiser Barbarossa. Kaiser des Abendlandes* (München 1979) und *Kaiser Barbarossa. Mann des Friedens* (Recklinghausen 1990) von Hansjörg Maus sowie dem Werk *Königinnen. Fünf Herrscherinnen und ihre Lebensgeschichten* (Weinheim 2008) von Maren Gottschalk handelt es sich um Biographien. Letzteres beinhaltet die Biographie von Eleonore von Aquitanien (um 1122- 1204), die zur Analyse herangezogen werden soll.

[16] Vgl. Kurt *Franz*, Heinrich Pleticha - Lehrer, Schriftsteller, Weltmann. In: Günter *Lange*, Kurt *Franz* (Hg.), Von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Historisches in der Kinder- und Jugendliteratur, Festschrift für Heinrich Pleticha zum 80. Geburtstag (Baltmannsweiler 2004) 3-23, hier 3.
[17] Vgl. *Franz*, Heinrich Pleticha - Lehrer, Schriftsteller, Weltmann, 6.
[18] Vgl. Dagmar *Freist*, Geschichte der Geschichtsschreibung. In: Gunilla *Budde*, Dagmar *Freist*, Hilke *Günther-Arndt* (Hg.), Geschichte. Studium - Wissenschaft - Beruf (München 2010) 178-196, hier 191.

1.2 Methode und Vorgehensweise

An dieser Stelle soll kurz erläutert werden, wie die Analyse des Textcorpus erfolgt und welche Fragestellungen dabei im Vordergrund stehen. Die Methode und Vorgehensweise richtet sich dabei wesentlich an dem Modell zur historischen Diskursanalyse von Achim Landwehr[19], der diese wie folgt definiert:

> "Historische Diskursanalyse untersucht mithin Wahrnehmungen von Wirklichkeit, den Wandel sozialer Realitätsauffassungen, oder, um es besonders allgemein zu formulieren: Historische Diskursanalyse erforscht Sachverhalte, die zu einer bestimmten Zeit in ihrer zeichenhaften und gesellschaftlichen Vermittlung [...] als gegeben anerkannt werden."[20]

In einem ersten Schritt soll der Kontext, in dem die jeweilige Quelle entstanden ist, erfasst werden, damit eine historische und institutionelle Einbettung des Textcorpus möglich ist. Dies erfolgt maßgeblich bereits in den Kapiteln "Geschichtliche Sachliteratur für Kinder und Jugendliche" und "Zur Rezeption des Mittelalters". Im Kapitel "Kontextanalyse" sollen vor allem die vermeintlichen Intentionen der Verfasserinnen und Verfasser der Quellen betrachtet werden. Anschließend soll im Kapitel "Analyse des Textcorpus" die Analyse des Textes nach bestimmten Fragestellungen erfolgen. Zunächst ist dabei nach den eigentlichen Themen und Motiven in den Darstellungen, die gezielt für Kinder und Jugendliche arrangiert worden sind, zu fragen. Damit die Analyse im Bereich des Machbaren bleibt, wurden hierzu bestimmte Aspekte, die genauer betrachtet werden sollen, ausgewählt. Diese fungieren als Gliederung der Analyse und schlagen sich in den einzelnen Kapitelüberschriften nieder. Insbesondere die Frage, ob zu bestimmten Zeitpunkten ein bestimmtes Bild vom Mittelalter entworfen wird, soll Aufschluss darüber geben, ob und in welcher Weise klischeehafte Vorstellungen in den Darstellungen zum Vorschein kommen. Des Weiteren soll sich dadurch herauskristallisieren, ob sich in den Quellen "beliebte" und sich wiederholende Inhalte abzeichnen wie etwa das Auftreten bestimmter Feindbilder. Zudem wird insbesondere darauf zu achten sein, ob historische Persönlichkeiten in einem bestimmten Licht dargestellt werden.

Neben der inhaltlichen Analyse soll auch eine Untersuchung der gestalterischen Form und didaktischen Vermittlung durchgeführt werden. Dazu sollen der Aufbau in Kapitel und

[19] Achim *Landwehr*, Historische Diskursanalyse (Historische Einführungen 4, Frankfurt am Main/ New York [2]2009) 91-131.
[20] *Landwehr*, Historische Diskursanalyse, 96.

Sinnabschnitten, die didaktische Aufbereitung und das Verhältnis von fiktionalen und faktualen Elementen analysiert werden. In einem eigenen Kapitel sollen schließlich die bildlichen Darstellungen näher betrachtet werden, da es sich auch bei diesen um "diskurskonstituierende Elemente"[21] handelt. Die Illustrationen sollen insbesondere daraufhin untersucht werden, ob es sich bei diesen um Originalquellen oder Rekonstruktionszeichnungen handelt. Zudem sollen ihre Funktion und ihre Aussagekraft in Hinblick auf die Vermittlung bestimmter Thematiken eruiert werden.

1.3 Forschungsbericht

Im Folgenden soll nun ein Abriss der vorhandenen und der für die Arbeit relevanten Sekundärliteratur[22] erfolgen, wobei zuvor auf ein Paradoxon im Zusammenhang mit der Forschungslage zur geschichtlichen Sachbuchliteratur verwiesen werden muss: Während seit geraumer Zeit ein kontinuierlicher Zuwachs der Sachliteratur zu verzeichnen ist - was nicht zuletzt mit der "wachsenden Bedeutung, die der (früh-)- kindlichen Bildung beigemessen wurde"[23], zusammenhängt - , hat die Sachbuchforschung keinen entsprechenden Wandel durchlebt[24]:

> "Sachliteratur steht hoch im Kurs. Die Marktanteile wachsen, das Angebot wird breiter, neue Erkenntnisse aus Lernforschung und Didaktik scheinen sich in den Konzeptionen niederzuschlagen. Die Forschungslage aber spiegelt diese wachsende Bedeutung der Sachliteratur nicht wider."[25]

Was für die Sachbuchforschung (jedoch nicht für die Kinder- und Jugendbuchforschung) im Allgemeinen gilt, trifft auch insbesondere auf die Forschung zur geschichtlichen Kinder- und Jugend(sach)literatur zu. Diesbezügliche Überlegungen stellt auch Holger Zimmermann in

[21] *Landwehr*, Historische Diskursanalyse, 56.

[22] Diese Ausführungen stellen nur einen Auszug der für die Erstellung dieser Arbeit verwendeten Sekundärliteratur dar. Die vollständige und ausführliche Beschreibung aller Titel, die im Literaturverzeichnis vorzufinden sind, soll hier nicht durchgeführt werden.

[23] Andrea *Weinmann*, Geschichte der Kinderliteratur der Bundesrepublik nach 1945. In: Günter *Lange* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch (Baltmannsweiler ^{3}2016) 13-57, hier 48.

[24] Vgl. Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel*, "Wieso, weshalb, warum - wer nicht fragt , bleibt dumm?" Zur Aktualität von Sachliteratur für Kinder und Jugendliche im heutigen Medienangebot. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 5-8, hier 5.

[25] *Josting*, *Stenzel*, "Wieso, weshalb, warum - wer nicht fragt , bleibt dumm?" Zur Aktualität von Sachliteratur für Kinder und Jugendliche im heutigen Medienangebot, 5.

seinem Werk *Geschichten(n) erzählen*[26] zur "geschichtlichen Kinder- und Jugendliteratur" an. Denn "im Gegensatz zu den Kinder- und Jugendbüchern, in denen geschichtliche Gegenstände - von wenigen Ausnahmen abgesehen - über Jahre und Epochen hinweg konstant aufgegriffen werden, weis[e] die Forschung keine vergleichbare Regelmäßigkeit auf."[27] Wenn der Autor von "geschichtlicher Kinder- und Jugendliteratur" spricht, meint dieser damit die "Gruppe der Texte, die aus der Perspektive der jeweiligen Gegenwart ihres Verfassers historische Gegenstände für einen jugendlichen Leser aufbereitet"[28]. Sein Werk widmet sich jedoch - so wie die meisten Publikationen zu diesem Thema - der Bearbeitung und Aufbereitung historischer Gegenstände in fiktionalen Texten. Sachbücher werden nur am Rande der Untersuchung betrachtet.

Die Literatur zum Sachbuch macht diese "stiefmütterliche Behandlung" mitunter auch zum Thema wie etwa Gabriele Grunt in ihrem Beitrag zur Sachliteratur in dem vom Österreichischen Büchereiverband herausgegebenen Werk *Kinder- und Jugendliteratur. Einführung- Strukturen- Vermittlung in Bibliotheken*:

> "[Es] herrscht eine auffällige Diskrepanz zwischen der Flut konsumierbarer Titel und deren „Aufarbeitung“ durch Wissenschaft und VermittlerInnen. Die Kinder- und Jugendliteraturkritik konzentriert sich nach wie vor hartnäckig auf die Belletristik, nimmt allenfalls noch das erzählende Sachbuch zur Kenntnis und erspart sich weitest gehend die Beschäftigung mit dem sperrigen Gebiet der Sachliteratur."[29]

Ein Blick auf die einschlägigen Publikationen verrät ferner, dass sich die Forschung mit dem geschichtlichen Sachbuch für Kinder und Jugendliche vor allem unter einem literaturwissenschaftlichen beziehungsweise didaktischen Gesichtspunkt beschäftigt. So widmen sich etwa das Werk *Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche*[30] von Melanie Rossi oder das Buch *Rittergeschichten für die Klein(st)en*[31] von Ylva Schwinghammer dem

[26] Holger *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen. Geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur und ihre Didaktik. (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien 32, Frankfurt am Main/ Wien u.a. 2004).
[27] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 30.
[28] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 23.
[29] Gabriele *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch. In: Gerald *Leitner*, Silke *Rabus* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur. Einführung, Strukturen, Vermittlung in Bibliotheken (BVÖ- Materialien 6, Wien 1999) 119-141, hier 120.
[30] Melanie *Rossi*, Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche. Historische Jugendliteratur und Identitätsbildung (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien, Theorie- Geschichte- Didaktik 64, Frankfurt am Main 2010).
[31] Ylva *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en. Die Welt des Mittelalters im aktuellen deutschsprachigen Kinderbuch (Mediävistik zwischen Forschung, Lehre und Öffentlichkeit 4, Frankfurt am Main 2010).

Mittelalter in fiktionalen Texten unter einem solchen Blickwinkel. Der Frage nach den in der Kinder- und Jugendliteratur vermittelten Bildern vom Mittelalter geht auch der umfangreiche Band *Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010* nach.[32] Ebenfalls befassen sich die Aufsätze *Ritter, Elfen, Zauberwelten. Mittelalterbilder in aktuellen Kinder- und Jugendbüchern*[33] von Ina Karg und *Vom Geöfneten Ritter- Platz (1702) zum postmodernen Jugendroman. Ritterdarstellungen aus vier Jahrhunderten Kinder- und Jugendliteratur*[34] von Sebastian Schmideler mit dieser Thematik. In dem Werk *Vermitteltes Mittelalter? Schulische und außerschulische Potentiale moderner Mittelalterrezeption*[35] stellt die Autorin Iris Mende Kriterien zur Wertung von Romanen mit Mittelalterbezug auf. Diese "axiologischen Werte" erweisen sich zum Teil auch für die Analyse der Sachliteratur in dieser Arbeit als hilfreich.

Im Bereich der Publikationen, die sich mit der Sachliteratur für Kinder und Jugendliche beschäftigen, ist an dieser Stelle insbesondere der Band *Wieso, weshalb, warum ... . Sachliteratur für Kinder und Jugendliche*[36] und die Zeitschrift *Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen* [37] hervorzuheben. Letzteres liefert wichtige Analysen und Forschungsbeitrage zum Sachbuch und weiteren nicht- fiktionalen Gattungen. Unter anderem sei hier auf die Beiträge von Rüdiger Steinlein zur Rolle der Fiktionalität in Sachbüchern und von Silke Körber zum illustrierten Sachbuch verwiesen.[38] Eine erschöpfende Darstellung zur Sachbuchproduktion im deutschsprachigen Raum stellt das dreibändige und von Rudolf Radler herausgegebene Werk *Die deutschsprachige Sachliteratur I-III*[39] dar. Ferner liefert der

[32] Insbesondere der darin enthaltene Aufsatz "Creating History. Zeitreisen ins Mittelalter in der Sachliteratur für Kinder und Jugendliche" von Sabine Berthold liefert einen wichtigen Beitrag zu dieser Arbeit.

[33] Ina *Karg*, Ritter, Elfen, Zauberwelten. Mittelalterbilder in aktuellen Kinder- und Jugendbüchern. In: Volker Mertens, Carmen Stange (Hg.), Bilder vom Mittelalter. Eine Berliner Ringvorlesung (Göttingen 2007) 155-179.

[34] Sebastian *Schmideler*, Vom *Geöfneten Ritter- Platz* (1702) zum postmodernen Jugendroman. Ritterdarstellungen aus vier Jahrhunderten Kinder- und Jugendliteratur. In: Mathias Herweg/ Stefan Keppler-Tasaki (Hg.): Rezeptionskulturen. Fünfhundert Jahre literarischer Mittelalterrezeption zwischen Kanon und Populärkultur (Trends in Medieval Philology 27, Berlin/ Boston 2012) 383-410.

[35] Iris *Mende*, Vermitteltes Mittelalter? Schulische und außerschulische Potentiale moderner Mittelalterrezeption (Germanistik Didaktik Unterricht 8, Frankfurt am Main 2012).

[36] Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004).

[37] Sachbuchforschung, online unter <http://www.sachbuchforschung.uni-mainz.de/> (17.Februar 2017).

[38] Rüdiger *Steinlein*, Fiktionalität und Nicht- Fiktionalität im Kinder- und Jugendsachbuch. Überlegungen zur Bestimmung eines vielgestaltigen Genres. In: Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen 5, H. 1/2: Sachtexte für Kinder und Jugendliche (2010) 29-44.
Silke *Körber*, Was soll das Bild im Buch? Überlegungen zum »illustrierten Sachbuch«. In: Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen 5, H. 1/2: Sachtexte für Kinder und Jugendliche (2010) 143-158.

[39] Rudolf *Radler* (Hg.), Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart. Autoren- Werke- Tendenzen seit 1945. Die deutschsprachige Sachliteratur I - III (München 1980).

Aufsatz *Sachbücher für Kinder und Jugendliche*[40] von Ekkehard und Herbert Ossowski einen weiteren grundlegenden Einblick in die Sachliteratur für Kinder und Jugendliche und behandelt sowohl die Geschichte als auch die Typologie und Funktionen des Sachbuchs. Zuletzt stellen auch die Werke *Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch*[41] und *Probleme des Sachbuches für die Jugend*[42] wichtige Beiträge, die jeweils im Zuge von Tagungen entstanden sind, zu dieser Arbeit dar.

Mit der Aktualität des Mittelalters in der Gegenwart und der Mittelalterrezeption befassen sich eine Vielzahl von Publikationen. Unter anderem sind folgende Werke für die Erstellung dieser Arbeit von Bedeutung: Dies wäre einerseits die Monographie *Überall ist Mittelalter*[43] und andererseits die Sammelbände *Die Aktualität des Mittelalters*[44], *Gebrauch und Missbrauch des Mittelalters. 19.-21. Jahrhundert*[45] sowie *Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis*[46].

[40] Ekkehard *Ossowski*, Herbert *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche. In: Günter *Lange* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch (Baltmannsweiler ^{3}2016) 364-388.

[41] Lucia *Binder* (Hg.), Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch. Ergebnisse der 18. Tagung des Internationalen Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung in Krems a.d. Donau, August 1982 (Schriften zur Jugendlektüre 34, Horn 1983).

[42] Richard *Bamberger* (Hg.), Probleme des Sachbuches für die Jugend. Ergebnisse der Tagung: "Das Sachbuch und seine Rolle als modernes Bildungsmittel", 26. bis 31. August 1966 (Schriften zur Jugendlektüre 5, Wien 1969).

[43] Horst *Fuhrmann*, Überall ist Mittelalter. Von der Gegenwart einer vergangenen Zeit (München 1996).

[44] Hans- Werner *Goetz* (Hg.), Die Aktualität des Mittelalters (Herausforderungen. Historisch- politische Analysen 10, Bochum 2000).

[45] János M. *Bak*, Jörg *Jarnut*, Pierre *Monnet*, Bernd *Schneidmüller* (Hg.), Gebrauch und Missbrauch des Mittelalters, 19.-21. Jahrhundert (Mittelalterstudien des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens 17, München 2009).

[46] Thomas Martin *Buck*, Nicola *Brauch* (Hg.), Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis (Münster/ New York 2011).

In den nachfolgenden Abschnitten soll zum einen eine Einordnung des Sachbuchs in das Genre der Kinder- und Jugendliteratur sowie eine Abgrenzung zu anderen Gattungen erfolgen. Zum anderen sollen dadurch die Charakteristika des Sachbuchs transparent werden. Damit dies gelingen kann, muss vorab jedoch eine Definition der (geschichtlichen) "Sachliteratur für Kinder und Jugendliche" aufgestellt und auf die Problematik eingegangen werden, die sich beim Versuch der Definition dieses Begriffes ergibt. Des Weiteren soll die Entwicklung des Sachbuchs seit seinen Anfängen bis zur Gegenwart vorgestellt werden und die aktuelle Tendenzen des Sachbuchs angesprochen werden. Darüber hinaus werden die verschiedenen Typen des Sachbuchs wie etwa die Biographie oder das Lexikon und die Bedeutung der Illustrationen im Sachbuch thematisiert. Das letzte Kapitel dieses Abschnitts soll schließlich die möglichen Kriterien zur Bewertung von Sachbüchern beleuchten.

2.1 Ein Definitionsversuch

> "Einstimmigkeit herrscht in der Fachliteratur zum Thema Sachbuch nur in Bezug auf die mangelnde Einstimmigkeit."[47]

Die Germanistin Gabriele Grunt eröffnet mit diesem Satz ihren vor etwa 20 Jahren erschienenen Aufsatz *Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch* und spielt damit auf die Tatsache an, dass weder systematische Untersuchungen noch eine verbindliche Definition des Begriffs "Sachliteratur" existieren.[48] Daran hat sich bis heute nichts Wesentliches geändert. Diese fehlende allgemeingültige Definition des geschichtlichen Sachbuchs für Kinder und Jugendliche ist in erster Linie auf das vorhandene "Formenreichtum des Sachbuchs"[49] zurückzuführen.[50] Es liegt jedoch auch nahe, diese Problematik mit dem Faktum, dass eine solche verbindliche Definition auch für das (Kinder- und Jugend-)Sachbuch im Allgemeinen nicht vorliegt, in Verbindung zu bringen.[51]

[47] Gabriele *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch. In: Gerald *Leitner*, Silke *Rabus* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur. Einführung, Strukturen, Vermittlung in Bibliotheken (BVÖ- Materialien 6, Wien 1999) 119-141, hier 119.
[48] Vgl. *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch, 119.
[49] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 124.
[50] Vgl. *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 124.
[51] Vgl. Ekkehard *Ossowski*, Herbert *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche. In: Günter *Lange* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch (Baltmannsweiler ^{3}2016) 364-388, hier 364.

Das *Metzler Literatur Lexikon* definiert das Sachbuch im weiteren Sinne als "jede selbstständige Publikation im Bereich nicht belletristischer Literatur (engl. *non-fiction*)"[52] und betont, dass eine "klare Scheidung nach textimmanenten Kriterien bzw. lit. Gestaltungsformen [...] hier allerdings kaum möglich"[53] ist. Diese Bezeichnung als "non-fiction"- Literatur und die damit einhergehende Abgrenzung zur Belletristik ist den meisten Definitionsversuchen gemein. Kritische Stimmen - wie etwa Rüdiger Steinlein - weisen jedoch darauf hin, dass eine scharfe Trennung zur Belletristik nicht haltbar sei:

> "Die Sachliteratur bildet einen Gegenkorpus zur schönen Literatur, zur Belletristik. Ihre Gegenstände sind Facta und nicht Ficta. Allerdings ist diese Unterscheidung nicht unproblematisch, erweist sich doch bei näherem Zusehen, dass die Sachliteratur und damit auch das KJS eine Zwischenstellung zwischen fiktionaler und »faktualer« Literatur einnimmt. [...] Sachbezogene Texte [...] bedienen sich häufig narrativer Formen der unterschiedlichen Art - teilen also gewisse Merkmale mit Texten der Belletristik, v.a. der erzählenden Prosa."[54]

Auch die Vielzahl der in der Vergangenheit existierenden Termini deutet auf den Facettenreichtum der Sachliteratur hin: Die Begriffe *Tatsachenroman*, *Roman einer Wissenschaft, Sachroman, Sachbiographie, Allbuch, Bildungsbuch, Faktenbuch, Realienbuch, Sachreportage, Fachroman* oder *Laienbuch* stellen nur einen Auszug der Begrifflichkeiten dar, spielen allesamt jedoch auf den Sachbezug dieses Buchtypus an.[55] Dieser wird in der Forschungsliteratur als "kleinster gemeinsamer Nenner"[56] neben der speziellen Aufbereitung des Wissens erachtet. Dazu heißt es in *Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart* speziell zum geschichtlichen Sachbuch:

> "Die historische Sachliteratur vermittelt geschichtliche Erkenntnisse und Einsichten in literarisch durchgearbeiteter Form. An diesem Zweck ist sie zu messen, so wie jedes andere Sachbuch auch. In ihrer besonderen Darstellungsform unterscheidet sie sich grundsätzlich von der Auskunft, die uns von Nachschlagewerken, wissenschaftlichen

[52] Carsten *Würmann*, Sachbuch. In: Dieter *Burdorf*, Christoph *Fasbender*, Burkhard *Moennighoff* (Hg.), Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen (Stuttgart/ Weimar ^{3}2007) 671.
[53] *Würmann*, Sachbuch, In: Metzler Lexikon Literatur, 671.
[54] Rüdiger *Steinlein*, Fiktionalität und Nicht- Fiktionalität im Kinder- und Jugendsachbuch. Überlegungen zur Bestimmung eines vielgestaltigen Genres. In: Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen 5, H. 1/2: Sachtexte für Kinder und Jugendliche (2010) 29-44, hier 30.
[55] Vgl. Rudolf *Radler* (Hg.), Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart. Autoren- Werke- Tendenzen seit 1945. Die deutschsprachige Sachliteratur I (München 1980) 11.
[56] *Steinlein*, Fiktionalität und Nicht- Fiktionalität im Kinder- und Jugendsachbuch, 30.

> Handbüchern, Datensammlungen, Lexika usw. erteilt wird. In der historischen Sachliteratur geht es also nicht nur um diejenigen Tatsachen und Sachverhalte, die für die Information unentbehrlich sind, sondern darum, das Informationsbedürfnis in verständlicher, eingängiger Form zu befriedigen."[57]

Ausführlich auf die Schwierigkeit im Hinblick auf die Begriffsbestimmung des Sachbuchs geht auch Inge Auböck ein, die dies an den zahlreichen Definitionsversuchen in der Vergangenheit veranschaulicht. In ihrer eigenen Definition unterstreicht die Autorin die ganzheitliche auf die Leserschaft zugeschnittene Vermittlung von Wissen und Sachthemen.[58] Ähnlich betont auch das *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur* die Intention von Sachbüchern, Wissen an ein breites Publikum vermitteln zu wollen, und spricht von der damit einhergehenden "Übersetzung der Sprache der Wissenschaft" in die Worte von Nichtfachleuten.[59] Bedenkt man, dass insbesondere das Sachbuch für Kinder und Jugendliche zumeist als sogenannter "dooropener" [60] fungiert, über den junge Leserinnen und Leser erstmalig in die Thematik eintauchen, bedeutet dies, dass insbesondere das Kinder- und Jugendsachbuch seine Inhalte verständlich aufbereiten muss, um Anreize für seine Rezipientinnen und Rezipienten zu schaffen. Dies kann einerseits über die Sprache und andererseits durch unterschiedliche Strategien der Didaktisierung erfolgen. Zudem klingt hierbei bereits ein weiteres Element der Sachliteratur an, das nicht außer Acht gelassen werden darf - das der Unterhaltung. Sabine Berthold verweist in diesem Zusammenhang auf das Begriffspaar *prodesse er delectare* und kennzeichnet den belehrenden und unterhaltenden Charakter der Sachliteratur für Kinder und Jugendliche als zentral.[61]

---

[57] *Radler* (Hg.), Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart I, 517.

[58] Vgl. Inge *Auböck*, Die verschiedenen Auffassungen des Begriffes Sachbuch. In: Richard *Bamberger* (Hg.), Probleme des Sachbuches für die Jugend. Ergebnisse der Tagung: "Das Sachbuch und seine Rolle als modernes Bildungsmittel", 26. bis 31. August 1966 (Schriften zur Jugendlektüre 5, Wien 1969) 18-32, hier 30.

[59] Vgl. Martin *Hussong*, Sachbuch. In: Klaus *Doderer* (Hg.), Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur; in drei Bänden. 3. P-Z (Weinheim u.a. 1979) 237-242, hier 239.

[60] *Berthold*, Creating History, 117.

[61] Vgl. *Berthold*, Creating History, 116.

In Anlehnung an Sabine Berthold und an die Definition des Sachbuchs im *Metzler Literatur Lexikon*[62] soll unter dem Begriff *Sachliteratur für Kinder und Jugendliche* in dieser Arbeit daher Folgendes verstanden werden:

> Die Sachliteratur für Kinder und Jugendliche bildet ein Textcorpus, das Wissen zu einem bestimmten Thema in einer verständlich und altersgemäß aufbereiteten Form vermitteln will. Dabei bedient sie sich verschiedener Formen der Didaktisierung und Strategien der Wissensvermittlung. Faktuale und fiktive Elemente begegnen sich dabei im unterschiedlichen Maße, wobei erstere in den Texten überwiegen soll(t)en.

Nachdem nun eine Begriffsbestimmung erfolgt ist, soll im nachfolgenden Kapitel auf die Charakteristika der Sachliteratur eingegangen werden, indem ein Vergleich zu anderen verwandten Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur stattfindet, wodurch das Sachbuch ferner in das Feld der Kinder- und Jugendliteratur eingeordnet werden kann.

2.2 Charakteristika der Sachliteratur

Bevor eine Abgrenzung[63] zu anderen Gattungen wie dem Fachbuch oder dem historischen Roman vorgenommen werden kann, macht es Sinn, sich kurz mit dem Begriff der "Kinder- und Jugendliteratur" (KJL) zu befassen.[64] Hans Heino Ewers beschreibt unter anderem folgende Dimensionen der "Kinder- und Jugendliteratur": Zum einen (1) kann der Begriff, die "Gesamtheit der von Kindern und Jugendlichen tatsächlich konsumierten Literatur"[65] meinen ("Faktische Kinder- und Jugendliteratur"). Zum anderen (2) können darunter aber auch jene Texte verstanden werden, "die von der Gesellschaft als geeignete potentielle Kinder- und Jugendlektüre angesehen werden"[66] ("Intendierte Kinder- und Jugendliteratur"). Dieses Textcorpus beinhalte nach Ewers sowohl bloß empfohlene als auch eigens für Kinder und Jugendliche publizierte Literatur. Letztere könne auch unter dem Begriff der "originären

[62] Das Metzler Literatur Lexikon definiert das Sachbuch im engeren Sinn als "Publikation, die - im Unterschied zum wissenschaftlichen Fachbuch - Informationen und Erkenntnisse aus unterschiedlichen Wissensbereichen einem breiten Publikum in eingängiger, interessierten Laien leicht verständlicher Form präsentiert."
Siehe *Würmann*, Sachbuch, In: Metzler Lexikon Literatur, 671.

[63] Abgrenzungen werden hier als fließend angenommen und können keinen Anspruch auf Geltung für das Gesamtcorpus der Sachliteratur erheben.

[64] Dieser kleine Exkurs zum Begriff der *Kinder- und Jugendliteratur* verdeutlicht, dass es sich mit diesem ähnlich wie mit jenem der *Sachliteratur* verhält: In Bezug auf beide Begrifflichkeiten existiert in der Forschung eine Fülle von Definitionsversuchen, die mitunter aus den nicht immer eindeutigen beziehungsweise haltbaren Grenzziehungen zu anderen Gattungen resultieren.

[65] Hans- Heino *Ewers*, Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung (Paderborn ^{2}2012) 14.

[66] *Ewers*, Literatur für Kinder und Jugendliche, 15.

Kinder- und Jugendliteratur" subsumiert werden. Ferner kann zwischen "erfolgreicher" und "nicht erfolgreicher" sowie zwischen "positiv" und "negativ sanktionierter" Kinder- und Jugendliteratur unterschieden werden.[67] All diese Definitionen verweisen auf die Kinder- und Jugendliteratur als Textcorpus mit mehr oder weniger bestimmten Gemeinsamkeiten innerhalb des literarischen Gesamtangebots.[68]

Einteilungen und Grenzziehungen zwischen den verschiedenen Untergattungen können unter mehreren Gesichtspunkten erfolgen. Wie bereits jedoch im vorigen Kapitel angeklungen ist, erweisen sich eindeutige Grenzziehungen - vor allem zur Belletristik - häufig als Herausforderung: Ähnliche "Darstellungsformen" und unterhaltende Elemente, die strategisch zur Vermittlung der Inhalte zum Einsatz kommen, gestalten die Abgrenzung zur "schönen Literatur" schwieriger.[69] Gabriele Grunt vergleicht das Sachbuch deshalb - sehr treffend - mit einem Schnabeltier:

> "Das Schnabeltier: Ein an Flüssen und Teichen Australiens und Tasmaniens lebendes „Säugetier“, das die Merkmale der verschiedensten tierischen Gattungen in sich vereint. Zum Beispiel hat es einen vogelartigen Körper, einen zahnlosen entenähnlichen Schnabel und Schwimmhäute an den Füßen. Es trägt ein Fell, hat Backentaschen, kann schwimmen und tauchen. Das Verwirrendste an ihm ist jedoch, dass es wohl Eier legt und diese ausbrütet, seine Jungen aber dann mit einer milchartigen Körperflüssigkeit ernährt, die allerdings nicht durch Zitzen ausgeschieden wird. [...] Ähnlich verhält es sich mit dem Sachbuch. Als „literarische Gattung“, die in ihren Textformen Anleihen an verschiedensten Medien, vor allem aber an der Belletristik nimmt, lassen sich Grenzen aufgrund formaler Kriterien kaum aufrecht erhalten."[70]

In Bezug auf das geschichtliche Sachbuch bedeutet dies, dass "zahlreiche Verbindungslinien und Überschneidungen"[71] zu anderen Gattungen wie dem historischen Roman möglich sind. Sabine Berthold unterstreicht jedoch, dass das Sachbuch im Vergleich zum historischen Roman tendenziell eine andere Art der Geschichtserfahrung eröffne:

---

[67] *Ewers*, Literatur für Kinder und Jugendliche, 13-20.
[68] Vgl. *Ewers*, Literatur für Kinder und Jugendliche, 13-14.
[69] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 369.
[70] *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch, 125.
[71] *Berthold*, Creating History, 117.

> "Während der Mittelalter-thematische historische Roman tendenziell eher eine "Illusionserfahrung" und somit auch das "Eintauchen in die Vergangenheit" vermitteln will, tendiert das Mittelalter-thematische Sachbuch dazu, eine "Differenzerfahrung" im Sinne der Beobachtung der Vergangenheit zu ermöglichen."[72]

Neben der Art und Weise der Geschichtsvermittlung wurde zudem bereits der in der "non-fiction"- Literatur dominierende Sachbezug als Unterscheidungsmerkmal genannt. Rüdiger Steinlein unterscheidet in diesem Zusammenhang zwei Konzepte, die sich jeweils unterschiedlich auf die Wirklichkeit beziehen: Während die fiktionale Literatur auf einem "ästhetischen Wirkungskonzept" beruhe, verfolge die Sachliteratur ein "Wissensgenerierungs- bzw. vermittlungskonzept". [73] Daraus ergibt sich, dass das "Wie" dem "Was" in der Sachliteratur den Vorrang geben sollte [74] , indem Strategien der Ästhetisierung und Didaktisierung zum Ziele der Wissensvermittlung eingesetzt werden:

> "Ein wesentlicher Teil der Arbeit eines Sachbuchautors besteht auf der Inhaltsebene in der kompetenten Komplexitätsreduktion, in der Erstellung eines Anschauungs- bzw. Veranschaulichungsmodells seines Gegenstandes. Durch Vereinfachung ohne Simplifizierung soll Verständlichkeit erzeugt werden, da sich die Darstellung ja an Laien bzw. in der Sache nicht bewanderte, aber interessierte und für die Sache weiter zu gewinnende Leser richtet. Diesem Ziel dienen all jene ästhetisch-rhetorischen Präsentationsstrategien, die den Attraktivitätswert der Darstellung garantieren sollen."[75]

Im Vergleich zur Abgrenzung zur Belletristik erweist sich die Grenzziehung zum Lehr- und Fachbuch als eindeutiger. In der Forschungsliteratur wird diese durchwegs auf die unterschiedlichen Zielgruppen zurückgeführt. Das Handbuch *Kinder- und Jugendmedien* vermerkt etwa:

> "Die gängige Unterscheidung besagt, daß das Sachbuch für den Laien gedacht sei, während sich das Fachbuch an den Spezialisten wendet. Das Sachbuch vermeidet demnach bewußt den Fachjargon und ist bestrebt, da die Autoren selbst oft Laien sind,

[72] *Berthold*, Creating History, 116-117.
[73] Vgl. *Steinlein*, Fiktionalität und Nicht- Fiktionalität im Kinder- und Jugendsachbuch, 37.
[74] Vgl. *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch, 129.
[75] *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch, 34.

vor allem die allgemein interessierende Seite des ausgewählten Gegenstandes in den Blick zu rücken."[76]

Auch Martin Nissen weist die starke Leserorientierung des (historischen) Sachbuchs als zentrales Merkmal dieser Gattung aus und konstatiert den Publikumsbezug als grundlegende Bedingung für die Produktion und Rezeption von Sachliteratur. Der Autor betont jedoch, dass zwischen "wissenschaftlichen und nicht- wissenschaftlichen Formen" der Geschichtswissenschaft "fließende Grenzen" bestehen würden[77]:

> "Abgesehen von der großen Bandbreite methodischer Verfahrensweisen und Darstellungsformen auch innerhalb einer zünftigen Geschichtswissenschaft, sind die Grenzen zwischen wissenschaftlichen und nicht- wissenschaftlichen Formen im disziplinären Vergleich besonders fließend. So sind einerseits Fachhistoriker zunehmend als Berater an größeren Sachbuchprojekten beteiligt. Andererseits können stärker publikumsorientierte Geschichtsbücher nicht nur innovativ, sondern wissenschaftlich durchaus wegweisend sein."[78]

Aufgrund der Ausrichtung an ein Fachpublikum - so Ekkehard und Herbert Ossowski -, das danach bestrebt sei, seine fachliche Kompetenz auf einem Gebiet weiter zu vertiefen, würden sich Lehr- und Fachbücher, denen auch die Schulbücher zuzurechnen sind, des Weiteren dadurch auszeichnen, dass sie sich einer "klaren Zwecksprache" bedienen und nach systematischen Kriterien aufgebaut sind.[79] Nach Grunt sei außerdem "eine grundsätzliche Motivation der potentiellen RezipientInnen [...] zu erwarten, während hingegen an die Sachbücher ein hoher Anspruch an die Vermittlungsart und an den Unterhaltungswert gestellt [werde]." [80] Aufgrund dieses wissensvermittelnden Anspruchs kann das Sachbuch daher relativ eindeutig in die Kinder- und Jugendliteratur, genauer gesagt in die Kategorie der "wissens- und wertevermittelnden bzw. erziehungsorientierten Kinder- und Jugendliteratur"[81], eingeordnet werden. Diese stellt im Sinne von Ernst Seibert eine der fünf Gattungen in der

[76] Werner *Psaar*, Sachbuch. In: Dietrich *Grünewald*, Winfred *Kaminski* (Hg.), Kinder- und Jugendmedien. Ein Handbuch für die Praxis (Weinheim/ Basel 1984) 481-490, hier 481.
[77] Vgl. Martin *Nissen*, "Wir, die Historiker und Biographen". Zur Gattungspoetik des historischen Sachbuchs (1945-2000). In: Andy *Hahnemann*, David *Oels* (Hg.), Sachbuch und populäres Wissen im 20. Jahrhundert (Frankfurt am Main/ Wien u.a. 2008) 39-51, hier 42-43.
[78] *Nissen*, "Wir, die Historiker und Biographen", 43.
[79] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 367.
[80] *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch, 125.
[81] Ernst *Seibert*, Themen, Stoffe und Motive in der Literatur für Kinder und Jugendliche (Wien 2008), 63-65.

Kinder- und Jugendliteratur dar, die sich jeweils an einen unterschiedlichen Schwerpunkt (*Handlungsort*, *Handlungszeit*, *Figuren*, *Geschlecht* und *Werte*) richten.[82]

An dieser Stelle soll noch auf den grundlegenden Unterschied zur wissenschaftlichen Literatur verwiesen werden, der sich nach Angaben der Literatur in der unterschiedlichen Art der Darstellung manifestiere. Während das wissenschaftliche Buch durch eine klare Struktur und Sprache gekennzeichnet sei, bemühe sich das Sachbuch umgekehrt darum, die wissenschaftlichen Erkenntnisse allgemeinverständlich zu präsentieren, ohne diese dabei zu verfälschen.[83] Dabei klingt ein weiterer Aspekt an, mit dem das Sachbuch zu kämpfen hat und hier abschließend erläutert werden soll: Gemeint ist der Vorwurf, dass es sich bei der Sachliteratur um mehr oder weniger "mindere" Literatur handle, und der damit verbundene "Anspruch auf sachliche Richtigkeit".[84]

Denn "[g]emessen am Problematisierungs- und Darstellungsniveau müssen die thematisierten Sachverhalte [...] realitätsreferentiell >richtig<, d.h. mindestens nach dem durchschnittlich erreichten und gesicherten Stand der Forschung wiedergegeben werden." [85] Demgemäß betrachtet Heinrich Pleticha die Tätigkeit der Sachbuchautorinnen und -autoren als verantwortungsvolle Aufgabe, die neben der Wissensvermittlung auch einen "Beitrag zur Formung eines Geschichtsbildes leisten [sollen]".[86] In diesem Zusammenhang heißt es in *Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart* zur Sachliteratur jedoch:

> "Was ihr die Gunst des Lesers leidenschaftlich gewährt, wird nicht minder leidenschaftlich von der Mißgunst des professionellen Geschichtsforschers zersetzt."[87]

Im Falle des geschichtlichen Sachbuchs sollte es sich - in Anlehnung an die Worte Siegfried Austs - daher um Literatur handeln, "die zwischen der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung und dem geschichtlichen Roman als dichterische Aussage"[88] vermittelt.

---

[82] Vgl. *Seibert*, Themen, Stoffe und Motive in der Literatur für Kinder und Jugendliche, 63-65.
[83] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 367.
[84] *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch 127.
[85] *Steinlein*, Fiktionalität und Nicht- Fiktionalität im Kinder- und Jugendsachbuch, 33.
[86] Heinrich *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch. In: Erwin *Riedenauer* (Hg.), Vermittlung der Geschichte. Historikertagung in München, 8.-9.12.1983 (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Berichte der Historikertagungen 3, Bozen 1989) 91-104, hier 104.
[87] *Radler* (Hg.), Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart I, 517.
[88] Siegfried *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch. In: Lucia *Binder (Hg.)*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch. Ergebnisse der 18. Tagung des Internationalen Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung in Krems a.d. Donau, August 1982 (Schriften zur Jugendlektüre 34, Horn 1983) 5-41, hier 24.

Neben den gesellschaftlichen Bildungserwartungen tragen des Weiteren auch die Marktbedingungen und der damit einhergehende Konkurrenzdruck dazu bei, dass sich die Sachliteratur in einem "produktiven Spannungsfeld" wiederfindet.[89] Was für die Sachliteratur im Allgemeinen gilt, trifft insbesondere auch auf das Kinder- und Jugendsachbuch zu:

> "Zu den generellen Problemen der Sachliteratur für alle kommen bei der Informationslektüre für Jüngere noch weitere Schwierigkeiten hinzu: Je jünger das angesprochene Kind ist, desto mehr müssen Sachvermittlung und sprachliche Einbettung reduziert sein - ohne dabei in primitive Versimpelung und damit Sachverfälschung zu geraten. - Sachbücher für jüngere Leser müssen in äußerer Gestaltung in innerer Attraktivität stärker als das übrige Sachbuch- Angebot auf einen noch umgeprägten Leser, dessen Interessen erst erweckt werden sollen, eingestellt sein, einen Leser, der überhaupt erst einmal zu motivieren ist, Sachbuchbenutzer zu werden."[90]

Mit diesen Problematiken rund um das Sachbuch beschäftigt sich auch Richard Bamberger, der einerseits kritische Einwände gegen das Sachbuch als gerechtfertigt betrachtet - nämlich wenn Sachbücher um jeden Preis "leichte" Lektüre sein wollen und infolgedessen einseitige Darstellungen beinhalten - und andererseits viele Möglichkeiten im Zusammenhang mit dieser Gattung insbesondere für die Schule sieht[91]:

> "Unter den vielen Möglichkeiten, die das Sachbuch der Schule bietet, stehen die Verlebendigung des Wissensstoffes und die exemplarische Vorstellung bestimmter Sachverhalte im Vordergrund. Daneben gibt aber das Sachbuch noch viele Möglichkeiten, den Erkenntnissen moderner Pädagogik und Methodik zu entsprechen: vom Leichten zum Schweren; Individualisierung in Inhalt und Methode; Gruppenarbeit; selbsttätiger Bildungserwerb u.a."[92]

---

[89] Vgl. Klaus- Ulrich *Pech*, Produktive Spannungen. Sachliteratur zwischen Bildungserwartungen und Marktbedingungen, Medienkonkurrenz und Freizeitbedürfnissen. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 9-18, hier 9.

[90] *Radler* (Hg.), Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart III, 310.

[91] Vgl. Richard *Bamberger*, Probleme und Problematik des Sachbuches, In: Richard *Bamberger* (Hg.), Probleme des Sachbuches für die Jugend. Ergebnisse der Tagung: "Das Sachbuch und seine Rolle als modernes Bildungsmittel", 26. bis 31. August 1966 (Schriften zur Jugendlektüre 5, Wien 1969) 5-17, hier 15-16.

[92] *Bamberger*, Probleme und Problematik des Sachbuches, 15.

Diese Ausführungen sprechen insgesamt dafür, sich in der Forschung künftig intensiver mit der Sachliteratur- nicht zuletzt auch als historische Quelle - auseinanderzusetzen. Bereits 1983 plädierte auch Heinrich Pleticha: "Wir sollten [dem Sachbuch] [...] in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit zu wenden als bisher!"[93]

2.3 Historischer Abriss

Eine geschichtswissenschaftliche Diplomarbeit zur Sachliteratur für Kinder und Jugendliche kommt nicht darum herum einen historischen Überblick zur Geschichte des Sachbuchs[94] zu geben, daher soll dies im folgenden Abschnitt geschehen.

Als einer der "Väter des Sachbuchs für Kinder"[95] wird Johann Amos Comenius (1592- 1671) gehandelt, dessen Werk *Orbis sensualium pictus* (1658) gemeinhin als bedeutend für die Entwicklung des Sachbuches beschrieben wird. Dabei handelt es sich um ein reich illustriertes, weit verbreitetes Lehrwerk, dass Aufschluss über die Welt in Wort und Bild geben sollte.[96] In der Literatur finden sich in diesem Zusammenhang Umschreibungen wie "herausragend" [97] oder "bahnbrechend" [98] und begründen diese im Hinblick auf den durchdachten Vermittlungsstil, der wegweisend für spätere Sachbücher gewesen sein solle.[99] Siegfried Aust führt dazu Folgendes näher aus:

> "Schaut man in das Buch hinein, so zeigt erst ein Bild den Gegenstand, der dann im lateinischen Text erklärt und dieser anschließend übersetzt wird. Es geht also nicht mehr um Vokabeln, Zahlen oder Sprüche, die in abstrakter Weise vorgestellt und auswendig gelernt wurden, sondern durch volkstümliche, im positiven Sinne primitive Holzschnitte wird zunächst ein Ausschnitt der Welt vor die Sinne des Schülers gestellt und dann erläutert."[100]

---

[93] *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 104.
[94] An dieser Stelle sei angemerkt, dass bisher noch keine systematische Geschichte zum Sachbuch, geschweige denn zum historischen Sachbuch, geschrieben wurde. Lediglich Holger Zimmermann umreist in seinem Werk *Geschichte(n) erzählen* (2004) die Entwicklung der geschichtlichen Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland.
[95] *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 371.
[96] Vgl. *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch, 5.
[97] *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 371.
[98] Ekkehard *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 94-103, hier 95.
[99] Vgl. *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder, 95.
[100] *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch, 5.

Aust erklärt weiter, dass Comenius darum bemüht gewesen sei, in seinen Erläuterungen dem kindlichen Weltbild gerecht zu werden und Vorgänge sowie allgemeine Begrifflichkeiten exemplarisch darzulegen - so habe er beispielsweise versucht, die Seele bildlich darzustellen.[101] Allgemein stellt Holger Zimmermann für die Anfänge der historischen Kinder- und Jugendliteratur fest:

> "Geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur ist in ihren Ursprüngen geschichtsdidaktische Literatur. Im Mittelpunkt der ersten historischen Erzählungen steht die Absicht Kindern mit Hilfe einer Erzählung einen eigentlich komplexen und schwer verständlichen Gegenstand anschaulich zu vermitteln."[102]

Infolge habe, so Aust, Johann Bernhard Basedow (1170- 1774) versucht, ähnlich wie zuvor Comenius an das Weltwissen seiner Rezipientinnen und Rezipienten anzuschließen und publizierte 1774 sein *Elementarwerk*.[103] Aust vermerkt hierbei jedoch, dass es Basedow nicht gelungen wäre, die Welt in dem Maße ganzheitlich darzustellen wie seinem Vorgänger.[104] Ossowski und Ossowski weisen darauf hin, dass sich Friedrich Johann Justus Bertuch (1747-1822) das "Prinzip der bildhaften Darstellung" ebenfalls für die Gestaltung seines *Bilderbuch(s) für Kinder* (1790ff.) zu Nutze gemacht habe.[105]

In den Ausführungen zur Geschichte des Sachbuchs wird zudem vielfach auf das in der Tradition der Aufklärung stehende Werk *Robinson der Jüngere* (1779) von Johann Heinrich Campe verwiesen. Aust tituliert dieses als "erstes erlebnishaft gestaltetes Sachbuch"[106], wodurch Campe zum Vorreiter der Sacherzählung erhoben wird. Der Autor greift darin auf ein Modell der Belehrung zurück, das sich durch den Dialog zwischen Vater oder Onkel beziehungsweise Lehrer und einem unwissenden Kind gestaltet.[107] Ferner verfasste Campe - unter dem Titel *Die Entdeckung Amerikas* (1781/82) - eines der ersten Sachbücher, das sich im Gegensatz zur Mehrheit der Sachliteratur mit einem historischen Thema auseinandersetzte[108].

---

[101] Vgl. *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch, 7-8.
[102] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 73.
[103] Vgl. *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch, 9.
[104] Vgl. *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch, 9.
[105] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 372.
[106] *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch, 11.
[107] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 372.
Vgl. dazu auch den Begriff der "Onkel- Literatur".
[108] Vgl. *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder, 95.

Die technischen Errungenschaften und wachsenden naturwissenschaftlichen Erkenntnisse hatten unweigerlich dazu geführt, dass diese Themen breiten Anklang in den Sachbüchern bis weit in das 20. Jahrhundert fanden.[109] Im Hinblick auf das geschichtliche Sachbuch stellt E. Ossowski - in Anlehnung an Pleticha - bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts außerdem einen "Trend zu frühgeschichtlichen Themen" fest, der sich im Nationalsozialismus in der Glorifizierung des Germanentums fortgesetzt habe.[110]

Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg vermerkt E. Ossowski im Hinblick auf die Darstellung der geschichtlichen Epochen, dass vor allem Themen der Alten Geschichte und Entdeckungsgeschichte in der Sachliteratur rezipiert worden seien, während die 70er Jahre eine Wende hin zu Themen der Neuzeit und Gegenwartsgeschichte markieren.[111] Der Erfolg des 1949 erschienen "Tatsachenromans"[112] *Götter, Gräber und Gelehrte* von C. W. Ceram, ein Sachbuch zur Archäologie, spricht für diese Diagnose.[113] Ein weiterer namhafter Sachbuchautor, der bei einem historischen Abriss zur Sachliteratur nicht fehlen darf, ist Heinrich Pleticha (1924- 2010). Mit seinen Werken - zwei davon werden in dieser Arbeit noch ausführlich behandelt werden - lieferte er in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Sachliteratur[114]:

> "Pletichas literarisches Werk weist einen fast unglaublichen Umfang auf: Über 150 Bücher, die von ihm geschrieben oder herausgegeben wurden, über 110 Titel, die von ihm bearbeitet wurden, dazu etwa 300 Einzelbeiträge in Sammelbänden, Lexika, Zeitschriften und Zeitungen [...]."[115]

Pletichas Name fällt in der Literatur auch durchwegs im Zusammenhang mit dem Erscheinen der ersten Reihen- Produktionen in den 1950er Jahren, deren Siegeszug bis heute anzudauern scheint.[116] Allerdings setzt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht nur die Produktion zahlreicher Sachbuchreihen - hier seien nur einige wenige genannt: *Die Großen der Welt* (Arena), *Geschichte aus erster Hand* (Arena), *Was ist was?* (Tessloff), *Sehen- Staunen-*

[109] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 372.
[110] Vgl. *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder, 97.
[111] Vgl. *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder, 97.
[112] Der Begriff "Sachbuch" hatte sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht etabliert.
[113] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 373.
[114] Vgl. Kurt *Franz*, Heinrich Pleticha - Lehrer, Schriftsteller, Weltmann. In: Günter *Lange*, Kurt *Franz* (Hg.), Von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Historisches in der Kinder- und Jugendliteratur, Festschrift für Heinrich Pleticha zum 80. Geburtstag (Baltmannsweiler 2004) 3-23.
[115] Kurt *Franz*, Heinrich Pleticha, 7.
[116] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 375.

Wissen (Gerstenberhg) - ein, sondern auch der Begriff des "Sachbuches" an sich kann sich nach 1960 endgültig etablieren.[117]

Folgende Tendenzen und Merkmale stellen Ossowski und Ossowski für das Sachbuch im 21. Jahrhundert auf: Zum einen den "Trend zum Narrativen" und eine "Ausdifferenzierung und Spezifizierung von Themen", zum anderen eine "Verortung in der rasant expandierenden Welt der neuen Medien".[118] Des Weiteren unterstreicht Grunt die Hinwendung zu visuellen und interaktiven Elementen im Sachbuch:

> "Der Trend zu einer stärkeren Betonung des Visuellen und zu einer stärkeren Berücksichtigung interaktiver Elemente ist beim Sachbuch ganz deutlich auszumachen. Diese Entwicklung hängt mit dem [...] Profilierungsdruck zusammen und mit der Intention, mediengewohnte Kinder und Jugendliche durch optische Reize anzuziehen. Negative Auswüchse dieses Trends sind Bücher und Reihen, die den Inhalt stur dem Layoutkonzept unterordnen (Paradebeispiel: „Sehen - Staunen - Wissen“ von Gerstenberg)."[119]

Inwiefern diese Tendenzen und Trends auf das Quellencorpus dieser Arbeit zutreffen, wird bei der Analyse eine Rolle spielen.

[117] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 373-375.
[118] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 375- 376.
[119] *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch, 137.

2.4 Sachbuchtypen und Gestaltungsformate

Sachbücher können nach unterschiedlichen Kriterien unterteilt werden, weshalb eine "Typologie des Sachbuchs" entweder nach dem Alter oder nach dem Gestaltungsformat beziehungsweise der didaktischen Aufbereitung aufgestellt werden könnte. Zwar gab es in der Forschung bereits einige Versuche - unter anderem durch Malte Dahrendorf[120] - das bunte Repertoire der Sachliteratur nach bestimmten Merkmalen zu gliedern, jedoch unterscheiden sich diese mitunter stark voneinander, was auch mit der Vielgestaltigkeit dieser Gattung zu tun haben mag. Im Wesentlichen jedoch entwerfen alle Typologien eine Zweiteilung in "erzählende Sachbücher", in denen narrative Formen überwiegen, und "informierende Sachbilderbücher", die von bildlosen bis hin zu reich illustrierten Büchern reichen können und eher deskriptiv sind.[121] Siegfried Aust etwa unterscheidet das "literarisch orientierte Sachbuch" vom "sachlich informierenden Buch", das sich durch eine eher nüchterne Sprache auszeichne.[122]

Neben den erzählenden und deskriptiv- informierenden Sachbüchern werden in dieser Arbeit noch die Lexika und die Biographien als eigene Sachbuchtypen gehandelt, auch wenn die Zuordnung dieser Genres - und insbesondere des Lexikons - zur Sachliteratur umstritten ist.[123] In seiner Darstellungsweise hebt sich das Lexikon, dass Heinz Steuer zum "sachinformativen Schrifttum" zählt, maßgeblich vom "traditionellen" Sachbuch ab:

> "Der zu behandelnde Stoff wird zunächst in Sinneinheiten zerlegt, deren jeweiliger Hauptbegriff als Stichwort an der Spitze der Darstellung steht; die Abfolge dieser Darstellungen erfolgt nun gemäß dem Alphabet. Es ist also festzuhalten, daß hier Sinnzusammenhänge keine Berücksichtigung finden, finden können. [...] Die Beiträge weisen gleichen oder zumindest ähnlichen Aufbau auf. Ausgehend vom Stichwort, erfolgt die Darstellung, soweit es sich nicht um eine bloße Worterklärung oder eine einfache Tatsachenmitteilung handelt, eher in fallender Ordnung."[124]

[120] Er unterscheidet zwischen "reinem Sachbuch", "Sacherzählung" und "erzählendem Sachbuch".
[121] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 378.
[122] Vgl. *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch, 22.
[123] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 368.
[124] Heinz *Steuer*, Nachschlagewerke und Lexika für Kinder und Jugendliche. Eine ordnende Übersicht. In: Lucia *Binder* (Hg.), Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch. Ergebnisse der 18. Tagung des Internationalen Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung in Krems a.d. Donau, August 1982 (Schriften zur Jugendlektüre 34, Horn 1983) 41-55, hier 42-43.

Darüber hinaus benennt Steuer eine Vielzahl an Untergattungen, wenngleich er betont, dass sich diese nicht immer deutlich voneinander abgrenzen ließen.[125] Ferner stellen die historischen Biographien den nächsten "Sonderfall" innerhalb der Sachliteratur dar, was Holger Zimmermann folgendermaßen begründet:

> "Die historische Biographie nimmt eine Zwischenstellung zwischen Sachbuch und fiktionaler Literatur ein, da sie einerseits um eine größtmögliche Nähe zu dem Vorbild der beschriebenen historischen Persönlichkeit und der über diese Person überlieferten Quellen verpflichtet ist, in ihr andererseits aber durchaus die Anlage einer zusammenhängenden Erzählhandlung zu erkennen ist."[126]

Er vermerkt jedoch auch, dass die historische Biographie und das Sachbuch im Gegensatz zur Abenteuerliteratur zu den Genres zu rechnen sind, "in denen die Vermittlung eines detaillierten und umfangreichen historischen Wissens eines der Hauptanliegen ihrer Verfasser ist."[127]

Erfolgt die Einteilung der Sachliteratur nach dem Alter, wird gemeinhin zwischen "Kindersachbüchern" und "Jugendsachbüchern" unterschieden, wobei die Verlage bei den Zuordnungen eine tonangebende Rolle spielen.[128] Grunt führt hierzu näher aus, dass sich die Abstufungen anhand der Komplexität des Textes, der Art der Illustrationen, der Ansprache der Leserinnen und Leser sowie anhand des angenommenen "Lesekönnens der Kinder" erklären ließen.[129] Nicht zuletzt können Sachbücher auch in illustrierte und nicht- illustrierte Sachbücher eingeteilt werden, weshalb sich der nächste Abschnitt den unterschiedlichen visuellen Gestaltungen der Sachbücher widmet.

[125] Vgl. *Steuer*, Nachschlagewerke und Lexika für Kinder und Jugendliche, 44.
[126] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 126.
[127] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 128.
[128] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 380-381.
[129] Vgl. *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch 133-134.

2.5 Illustrationen im Sachbuch

Illustrierte Sachbücher können in Anlehnung an Silke Körber als "grafisch aufwendig gestaltete und mit Abbildungen unterschiedlichster Art versehene"[130] Sachbücher verstanden werden. Fotografien, Karten, Skizzen, Gemälde und Rekonstruktionszeichnungen stellen nur einen Ausschnitt der vielfältigen Möglichkeiten zur Sachbuchillustration dar.[131] Sie dienen - zumindest dem Anspruch nach - der Veranschaulichung von Sachthemen etwa als Interpretations- und Erklärungshilfen[132] und können eine "genuine Ebene von Bedeutung"[133] aufbauen:

> "Die Komposition von Illustrationen, Farben und Fotografien kann die Fantasie anregen, gezielt Assoziationen wecken oder Eindrücke fremder Kulturen zu einem faszinierenden Ganzen zusammenfügen [...]."[134]

So oder so darf die Tatsache nicht außer Acht gelassen werden, dass es sich bei den Illustrationen um subjektive Darstellungen handelt: Denn "der Illustrator ist auch in seiner kulturellen und sozialen Wahrnehmung des Gegenstands geprägt; insofern fließen in seine Bildentscheidungen immer persönliche, subjektive Sichtweisen ein."[135] Hinzu kommt ferner die subjektive Sichtweise des Autors, wenn der Text als Grundlage für den "Illustrationsauftrag" fungiert.[136] Der Frage, welche Möglichkeiten sich zur Bewertung von Illustrationen und Texten in geschichtlicher Sachliteratur für Kinder und Jugendliche ergeben, geht das folgende Kapitel nach.

2.6 Bewertungskriterien

Da Text und Bild im modernen Sachbuch vielfach "Hand in Hand" gehen, werden die Illustrationen - so Heinrich Pleticha, der in diesem Zusammenhang Reflexionen anstellt - insbesondere darauf zu untersuchen sein, ob sie den Text ergänzen beziehungsweise eigenständige Aussagen beinhalten oder keinen tieferen Sinn aufweisen. In diesem

---

[130] Silke *Körber*, Was soll das Bild im Buch? Überlegungen zum »illustrierten Sachbuch«. In: Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen 5, H. 1/2: Sachtexte für Kinder und Jugendliche (2010) 143-158, hier 145.
[131] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 381.
[132] Vgl. *Ossowski*, *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche, 381-382.
[133] *Körber*, Was soll das Bild im Buch? Überlegungen zum »illustrierten Sachbuch«, 152.
[134] *Körber*, Was soll das Bild im Buch? Überlegungen zum »illustrierten Sachbuch«, 152.
[135] Jens *Thiele*, Die Sache mit dem Sachbild. Neun Spotlights auf das Illustrieren einer Sache. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 44-56, hier 46.
[136] Vgl. *Thiele*, Die Sache mit dem Sachbild, 46.

Zusammenhang sollen auch die Bildunterschriften einer Betrachtung unterzogen werden.[137] Grundsätzlich führt Pleticha auch den Rückgriff auf Originalquellen als "wesentliches Kriterium einer guten Darstellung" an.[138] Wenn dies als Beurteilungskriterium für die Sachliteratur im Allgemeinen angenommen wird, dann gilt dies auch für die Illustrationen. Daher wird das Augenmerk der Analyse der bildlichen Darstellungen vor allem auf diesem Aspekt liegen. Ein weiteres Bewertungskriterium stellt mit Sicherheit die sachliche Richtigkeit dar, wenngleich Pleticha vermerkt:

> "Daß ein Sachbuch fehlerfrei sein sollte, muß wohl nicht eigens betont werden. Sachliche Mängel im Text sind heute im allgemeinen auch selten. Daß der Teufel nach wie vor im Detail sitzt, gilt auch hier [...] ."[139]

Auch Iris Mende, die eine Reihe "axiologischer Werte"[140] für die Kinder- und Jugendliteratur mit Mittelalterbezug aufgestellt hat, hebt dieses Kriterium hervor. Ihrer Ansicht nach sei ein Text, "der die Aktivierung von Wissen, das den Erkenntnissen der akademischen Mittelalterforschung zumindest nicht widerspricht, begünstigt" als "besonders wertvoll anzusehen".[141] In Bezug auf die Darstellung des Mittelalters konkretisiert sie ("Wert der Darstellung eines differenzierten Mittelalterbildes"):

> "Je weniger Klischees aufgenommen werden und je differenzierter und wissenschaftlich fundierter das dargestellte Mittelalterbild ist, desto hochwertiger ist ein Text. In diesem Sinne sind Texte, die lediglich eines oder beide populären Mittelalterbilder - das Bild von der "dunklen" Zeit oder das Bild von der Zeit der Ritter und Helden - wiederspiegeln, negativ zu bewerten."[142]

Das Anliegen der inhaltlichen Analyse des Textcorpus wird es jedoch nicht sein, jeden dargestellten Sachverhalt bis ins kleinste Detail auf seine historische Treue hin zu untersuchen, sondern zu analysieren, auf welchen Themen sowie historischen Ereignissen und

---

[137] Vgl. *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 96-97.
[138] Vgl. *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 96.
[139] *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 94.
[140] Iris Mende untersucht in ihrem Werk *Vermitteltes Mittelalter?,* inwiefern aktuelle Romane der Kinder- und Jugendliteratur mit Mittelalterbezug dazu geeignet sind, die Funktion als "Bindeglied zwischen privatem Mittelalterinteresse und dessen schulischer Nutzbarmachung" zu erfüllen und stellt hierfür eine Reihe "axiologischer Werte" auf (unter anderem "Doppelsinnigkeit", "Anschlussmöglichkeiten für Wissen", "Beitrag zum Wissensaufbau", "Darstellung eines differenzierten Mittelalterbildes", "Intertextuelle Bezüge").
[141] Iris *Mende*, Vermitteltes Mittelalter? Schulische und außerschulische Potentiale moderner Mittelalterrezeption (Germanistik Didaktik Unterricht 8, Frankfurt am Main 2012) 67.
[142] *Mende*, Vermitteltes Mittelalter?, 75.

Persönlichkeiten der mittelalterlichen Geschichte der Schwerpunkt der Darstellungen liegt und ob diese Klischees über das Mittelalter - etwa in Bezug auf die zwei populären Vorstellungen vom "finsteren" und "romantischen" Mittelalter [143] - tradieren. [144] Denn Darstellungen sind niemals frei von Werten - bereits die "Auswahl und Strukturierung eines Themas ist Ausdruck einer subjektiven Sichtweise." [145] Insbesondere bei den historischen Persönlichkeiten kann und wird darauf geachtet werden, ob diese Darstellungen mit "Idealisierungen und Heroisierungen"[146] einhergehen.[147]

Ebenfalls ein Bewertungskriterium sowie einen Analyseaspekt bildet die angemessene und ansprechende Aufbereitung des Wissens- auch in Bezug auf die Altersgemäßheit[148]. Heinrich Pleticha formuliert dies folgendermaßen:

> "Ich bin nach wie vor der Meinung, daß es gerade bei einem historischen Sachbuch auf die geschickte, d.h. didaktisch richtige, Auswahl ankommt; denn der Zweck des Sachbuches ist nicht lückenlose Information oder Wissenshäufung, sondern die Aufbereitung des Materials in einer dem Laien angemessenen Form."[149]

Die angeführten Kriterien stellen lediglich einen Ausschnitt der Möglichkeiten zur Bewertung von Sachliteratur dar und spielen in dieser Arbeit nur insofern eine Rolle, als sie sich in den jeweiligen Analyseschritten widerspiegeln ("Inhaltsanalyse", "Analyse der didaktischen Aufbereitung" und "Analyse der bildlichen Darstellungen").

---

[143] Vgl. *Mende*, Vermitteltes Mittelalter?, 69.

[144] Die zwei populären Ausprägungen des modernen Mittelalterbildes werden im Kapitel 3 näher betrachtet werden.

[145] *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch 136.

[146] Heinrich Pleticha spricht sich in seinem Aufsatz "Geschichte im Sachbuch" gegen die "Idealisierung und Heroisierung" von historischen Persönlichkeiten aus, betont jedoch zugleich: "Es geht gerade beim geschichtlichen Jugendbuch auch nicht an, daß wir auf Leitbilder einfach verzichten." Vgl. dazu *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 104.

[147] Vgl. *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 103-104.

[148] Vgl. *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 94-102.

[149] *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 94.

> "Mittelalter ist keine objektivierbare Größe, sondern entsteht immer wieder neu in einer Reihe diskursiver Praktiken. In diesen kommt den an ein Massenpublikum ausgerichteten Medien eine suggestive Rolle zu, denn sie sind es, die in der öffentlichen Geschichtskultur Wissen über das Mittelalter verbreiten, beeinflussen und formen."[150]

Aus diesem Grund beschäftigt sich dieses Kapitel mit dem "Mittelalter" und seiner Aktualität in der Kinder- und Jugendliteratur. Vorab muss jedoch der Frage nachgegangen werden, was das "Mittelalter" überhaupt ist und welche Deutungsmuster in diesem Zusammenhang existieren. Darüber hinaus soll vor dem Hintergrund des aktuellen "Mittelalter- Booms"[151] in der Kinder- und Jugendliteratur die Frage behandelt werden, woher diese scheinbare Faszination am "Mittelalter" rührt.

3.1 Deutungen des Mittelalters

Grundsätzlich muss zwischen dem "Mittelalter" als historische Epoche und dem "Mittelalter" als Konstrukt unterschieden werden:

> "Wir müssen [...] unterscheiden zwischen einem Mittelalter (als historische Epoche), das faktisch vergangen ist, nie mehr wiederkehrt [...], und einem Mittelalter (als Vorstellungskonstrukt), das wir imaginativ [...] immer wieder neu im Hinblick auf das, was von ihm aus der Vergangenheit an Artefakten überkommen und erhalten ist, in unserer Gegenwart entwerfen und konstruieren."[152]

Da Geschichte die Vergangenheit nie darstellen kann, "wie sie einmal war"[153], führt dies im Sinne von Hans- Werner Goetz dazu, dass jede Zeit ihr eigenes durch zeitgemäße Fragestellungen und Wertungen bedingtes Bild der Vergangenheit und folglich auch des Mittelalters "konstruiert". [154] Simon Maria Hassemer bezeichnet das Mittelalter daher einerseits als Produkt "diskursiver Praktiken" [155] und als "kulturelles Konstrukt einer

[150] *Hassemer*, Das Mittelalter der Populärkultur, 136.
[151] *Schmideler*, Historische Aspekte der Mittelalterrezeption in der Kinder- und Jugendliteratur, 31.
[152] Thomas Martin *Buck*, Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. In: Thomas Martin *Buck*, Nicola *Brauch* (Hg.), Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis (Münster/ New York 2011) 21-54, hier 26.
[153] *Buck*, Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit, 26.
[154] Vgl. *Goetz*, Einführung. Die Gegenwart des Mittelalters und die Aktualität der Mittelalterforschung, 9.
[155] *Hassemer*, Das Mittelalter der Populärkultur, 136.

ambivalent beurteilten, historischen bis mythisch stilisierten Anderswelt."[156] Er führt aus, dass das Mittelalter in allen kulturellen Sphären konstruiert werde: Sowohl in der Hochkultur ("das akademische Mittelalter der Universitäten und Museen"), als auch in der Subkultur (u.a. Re-Enactment, Mittelaltermärkte, mittelalterliche Musik) und Populärkultur (u.a. historische Romane, PC- Spiele, Kinofilme).[157]

Ferner verhält es sich mit den modernen Vorstellungen vom Mittelalter nach Iris Mende so, dass diese mitunter stark variieren können. Jedoch zeichnen sich - so Mende - zwei grundlegende Deutungen im nicht- akademischen Bereich ab: Zum einen das Bild vom "finsteren Mittelalter" und zum anderen die Vorstellung vom "romantischen Mittelalter".[158] Sie hält darüber hinaus fest:

> "Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass diese beiden Mittelalterbilder beim Individuum fast nie in Reinform auftreten. Meist ist zwar eine grundsätzliche Tendenz erkennbar, das Mittelalterbild des Einzelnen dürfte aber immer Elemente sowohl des romantisch- idealistischen als auch des negativen Mittelalterbildes enthalten."[159]

Über diese zwei gegensätzlichen Deutungsmuster stellte zuvor schon Otto Gerhard Oexle Thesen auf und sprach in diesem Zusammenhang vom "entzweiten Mittelalter".[160] In der (1) negativen Deutung werde das Mittelalter als "das ein für allemal und glücklich Überwundene"[161] verstanden, während die (2) positive, romantische Deutung das Mittelalter als "das unglücklicherweise Verlorene: eine Zeit der "Ganzheit", der "Ordnung" und der

[156] *Hassemer*, Das Mittelalter der Populärkultur, 131.
[157] Vgl. *Hassemer*, Das Mittelalter der Populärkultur, 131.
[158] Vgl. *Mende*, Vermitteltes Mittelalter?, 69.
[159] *Mende*, Vermitteltes Mittelalter?, 70.
[160] Otto Gerad *Oexle*: Das entzweite Mittelalter. In: Gerd *Althoff* (Hg.), Die Deutschen und ihr Mittelalter. Themen und Funktionen moderner Geschichtsbilder vom Mittelalter (Darmstadt 1992) 7-28.
[161] Otto Gerhard *Oexle*, ‚Das Mittelalter' - Bilder gedeuteter Geschichte. In: János M. *Bak*, Jörg *Jarnut*, Pierre *Monnet*, Bernd *Schneidmüller* (Hg.), Gebrauch und Missbrauch des Mittelalters, 19.-21. Jahrhundert (Mittelalterstudien des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens 17, München 2009) 21-43, hier 33.

"Gemeinschaft"" betrachte.[162] Er ergänzt diese zwei Vorstellungen jedoch um drei weitere Deutungen. (3) Die Idee vom "neuen Mittelalter" repräsentiert dabei die dritte Vorstellung[163]:

> "[...] An die Stelle der in der Aufklärung definitiv durchgesetzten, wertbezogenen (nämlich Blüte, Verfall und Wiederaufstieg bezeichnenden) Trias von ‚Antike - Mittelalter - Moderne', [tritt] die ebenfalls, aber in anderer Weise wertbezogene Trias von 'Mittelalter - Moderne - Neues Mittelalter' [...]."[164]

Im Gegensatz zu diesen Deutungen, in denen das Mittelalter als "Einheitskultur" auftrete, verstünde die vierte - in der Tradition Max Webers - (4) das Mittelalter als Zeit der Vielfalt und Differenzierung.[165] Letztlich deute die fünfte Auffassung das Mittelalter als "Medium, in dem man über die Moderne nachdenken kann."[166]

3.2 Zur Aktualität in der Kinder- und Jugendliteratur

Vom "Boom" des Mittelalters und der damit einhergehenden verstärkten Rezeption in der Kinder- und Jugendliteratur soll in diesem Kapitel die Rede sein: Dieser kontinuierliche Aufschwung sei - so Ulrich Müller - seit den 1970er Jahren an verschiedenen Indikatoren feststellbar. Einerseits an der zunehmenden Rezeption mittelalterlicher Werke und Themen in Literatur, Film und Musik sowie andererseits an der Publikation vieler einschlägiger Sachbücher und Neuübersetzungen.[167] Des Weiteren wird in diesem Zusammenhang in der Forschungsliteratur auf die steigenden Besucherzahlen bei Ausstellungen und die Popularität von Mittelalter- Events wie etwa mittelalterlichen Märkten hingewiesen[168], sodass Thomas Martin Buck zu folgendem Schluss kommt[169]:

> "Es ist nicht das faktische, das historische, das authentische, sondern das imaginierte, das inszenierte, das performative Mittelalter, das die Massen interessiert und fesselt. Es ist nicht das vergangene und weithin fremde Mittelalter der schwer zu

---

[162] *Oexle*, ‚Das Mittelalter' - Bilder gedeuteter Geschichte, 33.
Zum Mittelalterbild vgl. auch Hans- Werner *Goetz*, Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung (Darmstadt 1999). Goetz unterscheidet darin ebenfalls zwischen einem negativen "finsteren" und positiven "hellen" Mittelalterbild.
[163] Vgl. *Oexle*, ‚Das Mittelalter' - Bilder gedeuteter Geschichte, 35
[164] *Oexle*, ‚Das Mittelalter' - Bilder gedeuteter Geschichte, 35.
[165] Vgl. *Oexle*, ‚Das Mittelalter' - Bilder gedeuteter Geschichte, 35-36.
[166] *Oexle*, ‚Das Mittelalter' - Bilder gedeuteter Geschichte, 37.
[167] Vgl. Ulrich *Müller*, Das Nachleben der mittelalterlichen Stoffe. In: Volker *Mertens*, Ulrich *Müller* (Hg.), Epische Stoffe des Mittelalters (Stuttgart 1984) 424-448, hier 429-430.
[168] Vgl. *Goetz*, Einführung. Die Gegenwart des Mittelalters und die Aktualität der Mittelalterforschung, 16-17.
[169] Buck spricht in diesem Zusammenhang auch von einer "ambivalenten Mittelaltersehnsucht".

> lesenden und noch schwerer zu deutenden und zu verstehenden Überreste und Quellen [...], sondern das bunte, das laute, das interaktive, das "lebendige" Mittelalter, wie es etwa auf Mittelaltermärkten, in historischen Romanen, im Kino, im Fernsehen, in PC- Spielen und in den einschlägigen Szenezeitschriften allenthalben evoziert, inszeniert und kolportiert wird."[170]

Dieses Interesse an der "Zeit der Ritter" war jedoch - wie Holger Zimmermann bemerkt - nicht immer vorhanden, sondern setzte erst in den 80er Jahren im Zuge der verstärkten Rezeption in Literatur[171] und Film für Erwachsene ein[172]. Ferner beschreibt Zimmermann für die Jahre um 2000 folgende Tendenzen in Bezug auf die Darstellung der mittelalterlichen Geschichte in der Kinder- und Jugendliteratur: Zum einen sei "der Anteil der mittelalterlichen Geschichte an der geschichtlichen Kinder- und Jugendliteratur in den vergangenen Jahren nur leicht gestiegen"[173]. Zum anderen stuft er das "in den 60er und 70er Jahren überdurchschnittlich geringe Interesse an der politischen Geschichte des Mittelalters" als "weiter rückläufig" ein und konstatiert einen Schwerpunkt auf der Alltags- und Sozialgeschichte.[174] Der Autor stellt Folgendes fest:

> "Es ist bemerkenswert, dass zu den in der geschichtlichen Kinder- und Jugendliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts zentralen Figuren und Unterepochen der Geschichte des Mittelalters - z.B. der Völkerwanderung, der Zeit Karls des Großen, der Gründung des deutschen Reiches, der Salierzeit oder der Blütezeit der Staufer unter Friedrich I. Barbarossa - heute nur vereinzelte oder überhaupt keine Titel auf dem Buchmarkt zu finden sind. Die am häufigsten in den Texten dargestellten Persönlichkeiten sind [...] die historisch nur sehr vage belegten

[170] Thomas Martin *Buck*, Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. In: Thomas Martin *Buck*, Nicola *Brauch* (Hg.), Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis (Münster u.a. 2011) 21-54, hier 22.

[171] In diesem Zusammenhang fällt in der Literatur häufig der Name Umberto Ecos (1932- 2016) und der Titel dessen Romans *Der Name der Rose* (1982). Die Frage, ob und welches Bild der Roman vom "Mittelalter" entwirft, kann in dieser Arbeit nicht ausführlich erläutert werden. Jedoch soll hier auf den Band "... eine finstere und fast unglaubliche Geschichte"?: Mediävistische Notizen zu Umberto Ecos Mönchsroman "Der Name der Rose" (Darmstadt ^{3}1988) von Max Kerner verwiesen werden.

[172] Vgl. *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 141.

[173] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 141.

[174] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 142.

Zu beachten, wäre hier auch die Bedeutung der französischen "Annales"- Schule, unter deren Einfluss die Geschichtswissenschaft eine sozialgeschichtliche Ausrichtung erfuhr.

und durch Mythisierung überhöhten Figuren Robin Hoods und Klaus Störtebekers."[175]

Inwieweit diese Feststellung für die Sachliteratur zutrifft, wird im Kapitel "Inhaltsanalyse" noch eine Rolle spielen. Vorerst soll jedoch auf die Frage eingegangen werden, in welchen Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur das Mittelalter neben dem Sachbuch besonders "vertreten" ist.

Folgt man Tobias Kurwinkel und Philipp Schmerheim kann das Mittelalter auf drei verschiedene Weisen in der Kinder- und Jugendliteratur umgesetzt werden:

1. "als intendiert authentisches Setting der Handlung, mit dem Anspruch möglichst detailgetreuer Wiedergabe der vorherrschenden Lebensbedingungen [...]
2. als idealtypischer Hintergrund der Handlung, wobei diese über stereotypische Motive in einer als mittelalterlich zu bezeichnenden Welt angesiedelt ist [...]
3. als Lieferant für Versatzstücke, mit denen ein in einem anderen historischen Rahmen angesiedeltes Setting bestückt wird (*Harry Potter, Tintenherz*)."[176]

Ähnlich stellt Ylva Schwinghammer, die in ihrem Werk *Rittergeschichten für die Klein(st)en* Untersuchungen zu Namensgebung, Figuren und Motiven in der Kinderliteratur durchgeführt hat, eine Kategorisierung der Gattungen der Kinderliteratur mit Bezügen zum Mittelalter auf. Prinzipiell trennt sie zwischen Sachbüchern, Rittergeschichten und erzählenden Texten über das Mittelalter. Letztere können im Bereich der historischen Kinderbücher angesiedelt werden. Geschichten, die etwa (eindeutig) im Mittelalter spielen, umfassen die Gruppe der historischen Romane. Wird darin ein Kriminalfall gelöst, so handelt es sich um die spezifische Gattung des "historischen Krimis". Weisen die Bücher darüber hinaus interaktive Elemente auf, zählen diese zur Kategorie der "Ratekrimis und Mitmachgeschichten". Reist der Protagonist hingegen über magische Objekte in das Mittelalter zurück, liegt das Subgenre der "Zeitreisegeschichte" vor.[177] Im Gegensatz zu den historischen Kinderbüchern können die

[175] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 142.
[176] Tobias *Kurwinkel*, Philipp *Schmerheim*, Motive und Motivelemente mittelalterlicher Überlieferung in Kinder- und Jugendliteratur und Kinder- und Jugendfilm. In: Ingrid *Bennewitz*, Andrea *Schindler* (Hg.), Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010 (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 5, Bamberg 2012) 155-175, hier 156.
[177] Vgl. *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 42-46.

Rittergeschichten eher im Bereich der phantastischen Literatur[178] verortet werden[179]. Hierbei nimmt sie wiederum eine Konkretisierung vor:

> "Die zweite große Gruppe neben den historischen Romanen und Erzählungen innerhalb des Kinderbuches zum Mittelalter bilden die sogenannten Rittergeschichten, die sich wie der Name schon sagt, mit einem speziellen Ausschnitt des Mittelalters, eben dem Rittertum, befassen. Die Grenzen zum historischen Roman und zur Fantasy- Geschichte sind dabei in einigen Büchern fließend [...]. So kann man grundsätzlich zwischen Büchern unterscheiden, die sich mit dem realen Rittertum, wie es vom Früh- bis zum Spätmittelalter existierte, beschäftigen und jenen, die den höfischen Ritterbegriff, wie es ihn schon im Hochmittelalter (nur) als Ideal gab, aufgreifen. Daneben gibt es Bücher, die die Motivik rund um Ritterstand, Burgen und Heldentum in einen neuen Kontext setzen, der meist nur noch wenig mit dem Mittelalter selbst zu tun hat."[180]

Thematisch wird in diesen Büchern nach Angaben Schwinghammers unter anderem auch Artus und die Ritter der Tafelrunde aufgegriffen.[181] Daneben verweist Melanie Rossi darauf, dass die Darstellung des Rittertums und der Kreuzzüge einen zentralen Platz in den Romanen für Jugendliche zum Mittelalter einnehme.[182] Sie stellt ferner eine "auffallende Orientierung" an "Themen, die auch außerhalb der Jugendliteratur - z.B. in Verfilmungen oder Ausstellungen zum Mittelalter - das öffentliche Interesse erwecken"[183], fest.

Ebenfalls betont Schwinghammer, dass die Darstellung des Rittertums auch in den Sachbüchern für Kinder und Jugendliche stark präsent sei. Zudem werde der Ritter dort über drei verschiedene Ebenen definiert[184]:

---

[178] Vgl. dazu Gina *Weinkauff*, Gabrielle *von Glasenapp*, Kinder- und Jugendliteratur (Paderborn ^{2}2014) 101: "Von literarischer Phantastik kann dann gesprochen werden, wenn phantastische Darstellungsmittel, u.a. Figuren, Motive oder Formelemente, die keine Entsprechung in der außerliterarischen Realität aufweisen sowie mit der außerliterarischen Erfahrungswelt nicht vereinbare Ereignisse sowohl eine handlungs- konstituierende Bedeutung einnehmen als auch die gesamte Textstruktur prägen."

[179] Vgl. *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 42.

[180] *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 47-48.

[181] Vgl. *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 48.

[182] Vgl. Melanie *Rossi*, Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche. Historische Jugendliteratur und Identitätsbildung (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien, Theorie- Geschichte- Didaktik 64, Frankfurt am Main 2010) 276.

[183] *Rossi*, Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche, 276.

[184] Vgl. *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 116-117.

"[Über die] militärische Rolle als Panzerreiter, Dienstverhältnis zum König sowie optional über die Funktion als Lehensherr, wobei die kriegerische Komponente im Gegensatz zum erzählenden Kinderbuch im Vordergrund steht [...]. Es lässt sich feststellen, dass der Ritter im Sachbuch eher funktional als Teil der Landesverteidigung und –verwaltung denn über seinen gesellschaftlichen, moralischen und christlichen Stellenwert erfasst wird."[185]

Sie kommt zu dem Schluss, dass der (ideale) Ritter des modernen Kinderbuches auch heute moralisch vorbildhaft handelt, jedoch an die gegenwärtigen Wertvorstellungen angepasst werde: Beispielsweise stehe neben Werten wie Bildung, Güte, Großzügigkeit oder Gerechtigkeitssinn die Eigenschaft der Friedliebigkeit bei den Darstellungen im Vordergrund.[186] Neben diesem tendenziell häufig vertretenen idealen Ritterbild existiere ferner eine Vielzahl unterschiedlichster Ritterbilder, die vom "bösen Unterdrücker über den sympathisch trottelhaften Antihelden bis zum sehr realitätsnahen Berufsstand" reichen würden.[187] [188]

Das Mittelalter beziehungsweise die Darstellung bestimmter Sachverhalte und Motive des Mittelalters wie eben das Rittertum erfüllt daher durchaus bestimmte Funktionen, die Sabine Berthold für das Sachbuch folgendermaßen zusammenfasst:

1. "Das (illustrierte) Sachbuch ist ein *dooropener* zum Thema Mittelalter. Faktuales Wissen wird von Kindern partiell als fiktional erlebt, da in der frühen Kindheit noch kein ausgebildetes Fiktionalitätsbewusstsein ausgebildet ist.
2. In der Adoleszenz ist ein verstärktes Interesse an fiktionalen Mittelalter- Welten (vom Fantasyroman bis zum Computerspiel) festzustellen. Mittelalterliche Heldenstoffe bieten reichlich Identifikationspotential für das Durchspielen adoleszenter Identitätssuche.
3. Im erzählenden Sachbuch für Jugendliche kommt es zu einer Verbindung von faktualen und fiktionalen Elementen. Wissensvermittlung und Unterhaltung

[185] *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 117-118.
[186] Vgl. *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 122.
[187] Vgl. *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 127.
[188] Mit der Darstellung des Ritters in der geschichtserzählenden Kinder- und Jugendliteratur befasst sich auch Sebastian Schmideler eingehend in seinem Beitrag *Vom Geöfneten Ritter-Platz (1702) zum postmodernen Jugendroman. Ritterdarstellungen aus vier Jahrhunderten Kinder- und Jugendliteratur* im *Sammelband Rezeptionskulturen. Fünfhundert Jahre literarischer Mittelalterrezeption zwischen Kanon und Populärkultur* (Berlin/ Boston 2012). Darin führt er die Wandlungen der Darstellungsabsichten exemplarisch an einem ausgewählten Quellencorpus vor.

ergänzen sich und werden z. B. durch literarische Techniken wie *storytelling* umgesetzt.

4. Für beide Adressatengruppen – Kinder und Jugendliche – ist eine tiefgreifende Veränderung der literarischen Sozialisation durch die neuen Medien erkennbar. So werden zunehmend multimediale Wissensformate wichtig, wie die Konjunktur der Lernspiele (*serious games*) zeigt."[189]

Berthold zeigt mit dieser Systematik ferner die "altersspezifischen Präferenzen" [190] der Leserinnen und Leser auf. Demgegenüber stellt Schwinghammer in ihrer Studie[191] fest, "dass das Mittelalter als Thema tendenziell bei jungen männlichen Lesern beliebt zu sein scheint"[192], obwohl sich die Rittergeschichten und Kinderromane prinzipiell weder an Buben noch an Mädchen richten würden.[193] Die Untersuchung eines ausgewählten Basiscorpus von 38 erzählenden Kinderbüchern über das Mittelalter ergab ferner, dass die Mehrheit der Protagonisten (68%) männlich sei. [194] Zusammenfassend können diesbezüglich daher Schwinghammers Worte wiederholt werden:

> "Viele Indikatoren weisen auf den ersten Blick darauf hin, dass das Mittelalter als Kinderbuchthema eher männliche Leser anspricht bzw. ansprechen soll. Die Fixierung mittelalterbezogener Spielwelten und einschlägiger Computerspiele auf männliche Käuferschichten, die überwiegend männlichen Figuren in Mittelalter- und Rittergeschichten und die Ergebnisse der Schülerbefragung zu Einschätzungen und Vorlieben der Geschlechter unterstreichen die Annahme einer diesbezügliche [sic!] Tendenz, die allerdings bei näherer Betrachtung wieder etwas relativiert werden muss."[195]

Abschließend soll an dieser Stelle auf die (vermeintliche) Faszination am Mittelalter bei Kindern und Jugendlichen eingegangen werden.

---

[189] *Berthold*, Creating History, 117-118.
[190] *Berthold*, Creating History, 117.
[191] Schwinghammer führte im Zuge ihrer Diplomarbeit 2009 eine Befragung von 165 Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 10 und 11 Jahren in der Steiermark mittels Fragebögen durch. Die Fragen betrafen zudem das Leseverhalten und den Wissenstand über das Mittelalter.
[192] *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 56.
[193] Vgl. *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 54.
[194] Vgl. *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 56
[195] *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en, 56-47.

Grundsätzlich führt Ekkehard Ossowski das historische Interesse bei Kindern im Grundschulalter auf deren von Natur aus gegebene Neugier und auf die "Begegnung mit geschichtlichen Eindrücken" zurück.[196] Außerdem stellt er fest, dass sich "bei Kindern eine des Öfteren tiefe Faszination vor allem für weit zurückliegende Epochen (Steinzeit, Ägypter, Römer, Ritter, Wikinger) beobachten [lässt], die nicht erklärbar zu sein scheint und nur vergleichbar ist mit dem phänomenalen Interesse für Dinosaurier."[197] Auch das "Bedürfnis zum Philosophieren" bilde einen weiteren Aspekt, der diese Beliebtheit von historischen Themen bei Kindern beeinflusse.[198]

Betrachtet man - so wie Ossowski dies tut - das "kindliche Philosophieren" als Vorstufe einer kritischen Reflexion, kann der Sachliteratur mitunter eine Bedeutung in der Ausbildung eines reflektierten Umgangs mit Geschichte zukommen, indem Kinder "im Prozess des interessierten "emotionalen" Lesens von Sachliteratur auch früheren geschichtlichen Epochen gegenüber individuelle und situativ wechselnde Voreinstellungen" ausbilden.[199] Dies verweist wiederum auf die Sinnhaftigkeit einer kritischen Analyse von Sachliteratur für Kinder und Jugendliche, die in den folgenden Kapiteln stattfinden soll.

[196] Vgl. *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder, 99.
[197] *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder, 99.
[198] Vgl. *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder, 100.
[199] *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder, 100.

4.1 Kontextanalyse

In diesem Kapitel soll der Versuch stattfinden, das Quellencorpus in einen situativen und historischen Kontext zu stellen, indem an die vorangegangen Ausführungen zum Sachbuch angeknüpft und - soweit dies möglich ist[200] - auf die jeweiligen Verfasserinnen und Verfasser der Quellen sowie auf deren vermeintliche Absichten eingegangen wird, sofern diese in Vorworten oder Einleitungen ersichtlich sind. Der mediale Kontext wurde in den vorangestellten Kapiteln bereits skizziert, indem auf die Charakteristika der Sachliteratur und die jeweiligen Untergattungen sowie auf das "Spannungsfeld", das sich aus den Konkurrenz- und Marktbedingungen und den gesellschaftlichen Bildungserwartungen ergibt [201] , eingegangen wurde. Ferner wurde im Rahmen der Erläuterungen zum Anstieg der Popularität und der verstärkten Rezeption des Mittelalters seit den 70er und 80er Jahren bereits der historische Kontext angerissen. Die folgende Werkliste stellt das Quellencorpus in chronologischer Reihenfolge dar:

- *Ritter, Burgen und Turniere. Das Bildbuch von der Hohen Zeit des Rittertums* (Würzburg 1961)
- *Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt und Land im späten Mittelalter* (Würzburg 1971)
- *Kaiser, Ritter und Scholaren. Hohes und spätes Mittelalter* (Reinbeck 1973)
- *Die Kreuzzüge* (Hamburg 1976)
- *Kaiser Barbarossa. Kaiser des Abendlandes* (München 1979)
- *Kaiser Barbarossa. Mann des Friedens* (Recklinghausen 1990)
- *Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge* (Klagenfurt 1992)
- *Die Ritter* (München 1999)
- *Das Mittelalter für Kinder* (München 2007)
- *Königinnen. Fünf Herrscherinnen und ihre Lebensgeschichten* (Weinheim 2008)
- *Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter* (Mannheim 2008)
- *Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauen* (Nürnberg 2013)
- *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit* (Würzburg ^{2}2014)

[200] Zu manchen Autorinnen und Autoren konnten keine näheren Angaben ausfindig gemacht werden.

[201] Vgl. Klaus- Ulrich *Pech*, Produktive Spannungen. Sachliteratur zwischen Bildungserwartungen und Marktbedingungen, Medienkonkurrenz und Freizeitbedürfnissen. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 9-18, hier 9.

Aus der Biographie *Königinnen. Fünf Herrscherinnen und ihre Lebensgeschichten* soll lediglich das Kapitel über Eleonore von Aquitanien für die Analyse herangezogen werden, da die anderen Kapitel von Herrscherinnen, die am Übergang zur Neuzeit beziehungsweise in der Neuzeit gelebt haben, handeln.

Bei den beiden ältesten Quellen des Untersuchungscorpus handelt es sich um zwei informierende Sachbilderbücher von Heinrich Pleticha (1924- 2010), der in dieser Arbeit an anderer Stelle bereits Thema war. Pleticha, der mehrere Auszeichnungen für sein umfangreiches Werk bekam, studierte Geschichte und Germanistik und lehrte ab 1986 als Honorarprofessor für Pädagogik der Jugendlektüre an der Universität Würzburg. Ferner war er Gründungsmitglied der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur und Vizepräsident der Internationalen Jugendbibliothek (1964- 1966) sowie Vorsitzender beim Arbeitskreis für Jugendliteratur (1974- 1978). [202]

In seinem Aufsatz *Geschichte im Sachbuch* formulierte er einige Kriterien für ein gelungenes Sachbuch: Seiner Ansicht nach sei es essentiell, dass Sachbücher keine sachlichen Mängel aufweisen, "didaktisch geschickt" aufbereitet sind, sich durch "gute und geistvolle Formulierungen" auszeichnen und Originalquellen heranziehen [203], denn "das historische Jugendsachbuch will und soll das Interesse für Geschichte wecken bzw. vertiefen". [204] Demgemäß heißt es in seiner Einleitung zu *Bürger, Bauer, Bettelmann* (1971):

> "Die folgenden Kapitel informieren zuerst einmal. Sie geben jene Fakten, die dem Nichtfachmann oft nur schwer zugänglich sind, weil sie sich verstreut in den verschiedensten Quellen finden, in den Chroniken ebenso wie in Urkunden, Rechtsbüchern und literarischen Zeugnissen. Um den Leser wenigstens einen gewissen Eindruck vom Zusammenhang zwischen der Darstellung und der Originalquelle zu vermitteln, wurde jedem Kapitel ein typisches Beispiel beigefügt, das den Text gleichzeitig ergänzt und aktualisiert."[205] [...]

[202] Vgl. Texte Kulturpreisträger. Prof. Dr. Heinrich Pleticha, online unter <http://www.wuerzburg.de/de/themen/kultur-bildung-kulturangebot/kulturpreiseundehrungen/texte-kulturpreistraeger/200321.Prof.-Dr.-Heinrich-Pleticha.html> (5. April 2017).
[203] Vgl. *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 94-103.
[204] *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch, 103.
[205] Heinrich *Pleticha*, Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt und Land im späten Mittelalter (Würzburg 1971) 8.

> "Das Ziel des Buches ist eigentlich erst dann erreicht, wenn jemand, angeregt durch die Lektüre, eine Begegnung mit den Städten und ihrer Geschichte anstrebt."[206]

Hier wird Pletichas Anspruch an Sachbuchautorinnen und -autoren, was ihn miteinschließt, deutlich: Er oder sie soll anschaulich, kritisch und sachlich "richtig" vorgehen und die Leser dadurch anregen, sich eigenständig mit Geschichte zu befassen.

Der Schwerpunkt der Darstellung - wie auch er selbst in der Einleitung betont - liegt am Ausgang des Mittelalters beziehungsweise im Spätmittelalter (1300- 1500) und widmet sich auf rund 180 Seiten vor allem dem städtischen Alltag im Mittelalter sowie dem Stand der Bauern. Im Gegensatz dazu widmet sich das Werk *Ritter, Burgen und Turniere. Das Bildbuch von der Hohen Zeit des Rittertums* (1961) allen Facetten des Rittertums, wobei Pleticha betont, dass das Buch "keine Geschichte oder Kulturgeschichte des Mittelalters bieten [kann]"[207], da der Umfang des Buches sonst ausufern würde. Er verweist somit auf die Grenzen einer Geschichtsdarstellung im Sachbuch. Will man den Stand des Rittertums nachzeichnen, so erfordere dies zugleich eine "Vertiefung", und deshalb müsste eine "Fülle von Stoff verarbeitet und zu einer Einheit verschmolzen werden".[208] Damit seine Leserschaft die erworbenen Kenntnisse über die dargestellten Sachverhalte vertiefen kann, führt er darüber hinaus jeweils auf den letzten Seiten der Sachbücher weiterführende Lektüre an. Die Sachbücher richten sich an jugendliche Leser, was auch der Komplexität der Texte entspricht.

Dass sich die beiden Quellen insgesamt vor allem an sozialgeschichtlichen Fragestellungen orientieren, verrät bereits der Blick auf die Inhaltsverzeichnisse. So finden sich in *Ritter, Burgen und Turniere* etwa die Kapitel "Wohnung und Einrichtung", "Speise und Trank" oder "Arbeit und Vergnügen".[209] Ferner legen verschiedene Ausschnitte aus unterschiedlichsten Originalquellen Zeugnis über sozialgeschichtliche Aspekte ab. Beispielsweise berichtet ein Auszug aus der Chronik des Salimbene über ein "Menü beim König von Frankreich".[210] Hingegen gehen in *Bürger, Bauer, Bettelmann* die einzelnen Kapitel unter anderem auf den

[206] *Pleticha*, Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt, 9.
[207] Heinrich *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere. Das Bildbuch von der Hohen Zeit des Rittertums (Würzburg 1961) 8.
[208] *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 8.
[209] *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 5.
[210] Vgl. *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 41.

"Alltag" und das "Fest im Bürgerhaus", auf die "Volksfrömmigkeit und Fürsorge" oder auf die "mittelalterliche Rechtspflege" ein.[211]

Bei dem Werk *Kaiser, Ritter und Scholaren. Hohes und spätes Mittelalter* (englischer Originaltitel *Age of Faith*) handelt es sich um ein informierendes Sachbilderbuch, dass sich an Jugendliche und auch Erwachsene richtet. Die Verfasser stellen die englische Journalistin Anne Fremantle sowie die Redaktion der TIME- LIFE- Bücher dar. Es erschien 1973 im Englischen in New York und im deutschen Rowohlt Taschenbuch- Verlag in Reinbek. In den Umschlagseiten des Buches heißt es, dass dieses Werk die politische und geistige Geschichte einer "angeblich so finsteren" Epoche nachzeichnen wolle, dementsprechend wird in den jeweiligen Kapiteln das mittelalterliche Feudalwesen, das Verhältnis von Kirche und Staat, das gesellschaftliche Leben, die Künste sowie namhafte Denker und Politiker behandelt.[212] Das Sachbuch tritt für ein Mittelalterbild ein, dass sich durch extreme Gegensätze auszeichne, was anhand folgender Stelle belegt werden kann:

> "[...] Neben Dantes dichterischem Genius [stand] unmittelbar das Analphabetentum, und zu Füßen der aufragenden gotischen Türme duckten sich armselige Hütten. Aber in diesen Extremen lebte das Mittelalter. Korruption konnte gepaart sein mit Heiligkeit, Unwissenheit mit Gelehrsamkeit, Roheit [sic!] stand neben Ritterlichkeit, und teuflische Folterwerkzeuge wurden ebenso erdacht wie Kunstwerke von höchstem Range."[213]

Insbesondere durch das Aufzeigen der "großen Errungenschaften dieser Zeit" [214] (der Kathedralenbau und die polyphone Musik) möchte dieses Sachbuch scheinbar sowohl die "helle" Seite des Mittelalters hervorheben, die durch "zahlreiche schöpferische und geistvolle Elemente"[215] geprägt ist, als auch die "dunkle".

Aus den 1970er Jahren stammt auch die Quelle *Die Kreuzzüge* (1976) aus der Reihe "WAS IST WAS" des Tessloff- Verlages, in dem 2013 auch das Werk *Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauen* erschienen ist. Der Verlag wurde 1956 von Ragnar Tessloff in Hamburg gegründet, der - von der amerikanischen Sachbuchreihe "HOW AND WHY"

[211] Vgl. *Pleticha*, Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt, 5.
[212] Vgl. Anne *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren. Hohes und spätes Mittelalter (RoRoRo- Sachbuch. Das farbige Life- Bildsachbuch 34, Reinbek 1973) 5.
[213] *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren, 10.
[214] *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren, 10.
[215] *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren, 10.

inspiriert - ab 1961 unter der genannten und optisch sehr auffallenden Reihe "WAS IST WAS" die ersten Kinder- und Jugendsachbücher (in Deutschland) verlegte. [216] Nach Angaben des Verlages steht Qualität dort an erster Stelle: Allen Sachbüchern liege ein "durchdachtes und fundiertes Konzept zu Inhalt, Optik und Ausstattung" zugrunde, das sich in Text und Bild spiegle.[217] Während sich das Werk *Die Kreuzzüge* in chronologischer Reihenfolge mit den Kreuzzügen befasst und dabei auch Vergleiche zwischen den gegenüberstehenden Parteien zieht ("Wer wusch sich öfter - die Kreuzritter oder die Araber?"[218]), widmet sich *Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauen* wiederum überwiegend der Alltagsgeschichte (unter anderem dem Leben in der Stadt, im Kloster und auf der Burg).[219]

Bei den Quellen *Kaiser Barbarossa. Kaiser des Abendlandes* (München 1979) und *Kaiser Barbarossa. Mann des Friedens* (Recklinghausen 1990) handelt es sich um Biographien des deutschen Königs und römischen Kaisers Friedrich I. (1152- 1190), von dem Horst Fuhrmann behauptet:

> "Wer zur Leistung und zur Gestalt Friedrich I. vordringen will, hat viel Traditionsschutt wegzuräumen. Nach Karl dem Großen dürfte Friedrich in Deutschland der populärste Herrscher des Mittelalters sein, und von keinem deutschen König kursieren so viele Sagen wie von ihm."[220]

Beide Quellen wurden jeweils von dem freien Autor und Historiker[221] Hansjörg Maus (geboren 1937) verfasst, zu dem keine näheren Angaben aufgefunden werden konnten. Bei *Kaiser Barbarossa. Mann des Friedens* handelt es sich scheinbar um eine überarbeitete und umfangreichere Version des 1979 erschienen Werkes, obwohl dies nirgends explizit angeführt ist. Der analoge Aufbau und die ähnlichen Gestaltungsmerkmale lassen jedoch auf diese Annahme schließen. Aufgrund des Umfangs und der Aufbereitung des Textes kann angenommen werden, dass sich die beiden Biografien hauptsächlich an jugendliche (und erwachsene) Leserinnen und Leser richtet.

---

[216] Vgl. Tessloff. Geschichte des Verlages, online unter <http://www.tessloff.com/verlag-582.html> (7. April 2017).
[217] Vgl. Tessloff, online unter <http://www.tessloff.com/ueber-uns.html> (7. April 2017).
[218] Vgl. Ralph Lewis *Brenda*, Die Kreuzzüge (WAS IST WAS Sachbuch 60, Hamburg 1976) 22.
[219] Vgl. Andrea *Schaller*, Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauen (WAS IST WAS Sachbuch 118, Nürnberg 2013).
[220] *Fuhrmann*, Überall ist Mittelalter, 84.
[221] Diese Angaben finden sich in den Klappentexten der Quellen selbst. Näheres über den Autor konnte auch über die Homepage (https://www.randomhouse.de/Autoren/Uebersicht.rhd?page=1&personType=&publisherId=&language=de&lastNameStartLetter=M) der Verlagsgruppe nicht in Erfahrung gebracht werden.

1990 in Florenz und in weiterer Folge 1992 in Klagenfurt ist das Werk und eine der weiteren hier zu analysierenden Quellen *Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge* aus der Reihe "Abenteuer Geschichte" erschienen. Der Text stammt von Fiona Macdonald, einer - nach Angaben des Klappentextes des Sachbuches - in Cambridge studierten Autorin und Historikerin. Die Quelle enthält keine Angaben dazu, an wen sich das Werk altersspezifisch richtet, jedoch lässt die Art der Gestaltung den Schluss zu, dass sich das Werk eher an Kinder als an Jugendliche wendet. Die Kapitel gliedern sich nach Richards I. Lebensstationen, wobei der Schwerpunkt auf der Kreuzzugsgeschichte liegt. Auf der Rückseite des Buches findet sich folgender Text:

> "Diese Reihe versetzt Euch wie eine "Zeitmaschine" in das jeweilige Zeitalter und erzählt von den Menschen, ihren Leistungen, ihrer Lebensweise und vieles mehr. Der klare, kurze Text und wunderbar gezeichnete, ganzseitige Illustrationen machen dieses Buch zu einem wichtigen Bestandteil Eures Bücherschrankes. Sammelt alle Titel und baut Euch eine Bücherei auf, die über die wichtigsten Höhepunkte der Weltgeschichte Auskunft gibt."[222]

Hier und auch sonst in keinem Vorwort oder der Einleitung wird wenig zum Inhalt oder zur Handhabung des Buches - geschweige denn zur Intention oder dem Anspruch des Buches - geäußert, allenfalls steht hier die Vermarktung des Werkes im Vordergrund. Im Gegensatz dazu heißt es bei Georges Duby in seinen einleitenden Worten zu *Die Ritter* (München 1999):

> "Ich nehme dich mit. Wir begeben uns auf Abenteuereise. Ein bisschen so wie die Forschungsreisenden, die versuchen, in Neuguinea oder Amazonien unbekannte Volksstämme kennen zu lernen. Auch wir machen uns auf die Suche nach Menschen. In unserem Fall sind es die Ritter. Wir wollen herausfinden, wie sie gelebt haben, was und wie sie gedacht haben - und das ist gar nicht einfach."[223]

Duby betont ferner, dass er nicht alles herausfinden könne, was er gerne wissen würde und dass eine "ganze Reihe unserer Fragen [...] für immer unbeantwortet bleiben"[224] muss, wodurch er seinen Leserinnen und Lesern relativ deutlich macht, woran sie bei ihm sind. Außerdem legt er seine verwendeten Quellen offen (etwa die Geschichte Lamberts oder die Geschichte von Guillaume le Maréchal), indem er auf diese pauschal in der Einleitung

[222] Fiona *Macdonald*, Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge (Klagenfurt 1992).
[223] Georges *Duby*, Die Ritter (München 1999) 5.
[224] *Duby*, Die Ritter, 7.

verweist.[225] Anhand der (historisch belegten) Ritterfigur Arnoul[226], Sohn des Graf von Guînes und der Herr von Ardres[227], führt Duby seine (junge) Leserschaft in das Leben eines Ritters im Hochmittelalter - Arnouls Lebensdaten werden von 1160- 1220 gesetzt - ein und widmet sich dabei vorrangig sozialgeschichtlichen Themen und der Alltagsgeschichte. Neben der Erziehung eines Ritters wie Arnoul oder der Familienstrukturen wird etwa auch das Äußere einer Burg beschrieben. Die folgende Passage verdeutlicht ferner, dass Duby darum bemüht zu sein scheint, Verklärungen und Ideale des Mittelalters aufzubrechen:

> "Ich möchte dir zunächst klarmachen, wie eine Burg in Frankreich zu dieser Zeit aussah. Stell sie dir bloß nicht so vor wie die Schlösser, die man heute noch entlang der Loire besichtigen kann, oder gar wie die beeindruckenden Burgen von Pierrefonds oder Tarascon oder die mit Türmchen übersäten Burgen, die die Maler zweihundertfünfzig Jahre später auf den Miniaturen des *Stundenbuches des Herzogs von Berry* abgebildet haben - und erst recht nicht wie die wunderlichen Konstruktionen, die du vielleicht in Disneyland gesehen hast. Die Burgen dieser Zeit waren sehr einfache Bauwerke aus Lehm und Holz."[228]

Ähnlich geht auch Jacques Le Goff in seinem Werk *Das Mittelalter für Kinder* (München 2007) neben politik- und kulturgeschichtlichen vor allem sozialgeschichtlichen Fragestellungen nach: Es werden etwa Fragen wie "Führte man in den Burgen ein komfortables Leben?"[229], "War es teuer, eine Kathedrale zu bauen?"[230], "Gab es unter denen, die ihr Leben Gott geweiht hatten, nur Männer oder auch Frauen?"[231] oder "Was geschah mit den Kranken? Wie heilte man sie?"[232] behandelt. Zudem reflektiert Le Goff den Begriff des Mittelalters, dessen Grenzziehungen und die gegenwärtigen Vorstellungen dieser Epoche sehr ausführlich. [233] Abermals baut er Bezüge zur Gegenwart ein und reflektiert die Fragestellungen unter aktuellen Gesichtspunkten wie auch die gegenwärtige Popularität von Mittelalter- Events an folgender Textstelle:

---

[225] *Duby*, Die Ritter, 6.
[226] Vgl. hierzu Georges *Duby*, Dans la France du Nord-Ouest au XIIe siècle. les « jeunes » dans la société aristocratique. In: Annales. Économies, Sociétés, Civilisations. 19e année 5 (1964) 835-846.
[227] Vgl. *Duby*, Die Ritter, 6.
[228] *Duby*, Die Ritter, 9.
[229] Jacques *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder (München 2007) 39.
[230] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 43.
[231] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 47.
[232] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 58.
[233] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 14-17.

"*Heute macht man oft Klassenfahrten zu einem Ort oder einem Mittelalterfestival, wo Turniere stattfinden. Wie erklären Sie sich den Erfolg solcher Veranstaltungen?*
Turniere gehören zu den stärksten, sozusagen unvergänglichen Bildern, die uns aus dem Mittelalter überliefert sind. Wie die Kathedralen wurden auch sie in der Literatur des 19. Jahrhunderts von den Romantikern zu neuem Leben erweckt. Habt ihr »Ivanhoe« von dem schottischen Schriftsteller Walter Scott gelesen? Dieser berühmte, 1819 erschienene Roman enthält die großartige Schilderung eines Turniers. Da Turniere so spektakulär waren, wurden sie im 20. Jahrhundert oft im Kino dargestellt. [...]" [234]

Bei Duby als auch bei Le Goff handelt es sich um die "bekanntesten Vertreter der dritten Generation"[235] der französischen Annales- Schule, die eine Abkehr von der Ereignis- hin zu einer ganzheitlichen Strukturgeschichte sowie von der politischen hin zur Mentalitätsgeschichte evozierte.[236] Goetz führt hierbei aus:

"Thematisch bezeichnend waren anthropologische Beiträge zu menschlichen Eigenschaften (wie Neid) und Einstellungen (etwa gegenüber dem Tod, der Kindheit oder der Sexualität), menschlichen Vorstellungen (wie Mythen) und menschlichem Verhalten, psychologisierende Themen (wie das Un- und Unterbewußte), aber auch Untersuchungen zu den Lebensbedingungen und Lebensäußerungen." [237]

Die beiden Quellen können maßgeblich in dem Kontext der Annales- Schule gesehen werden.

Das Werk *Königinnen. Fünf Herrscherinnen und ihre Lebensgeschichten* (Weinheim 2008) beinhaltet die Biographie der Eleonore von Aquitanien, die als Quelle dieser Arbeit dient. Verfasst wurde diese von der deutschen Autorin, Historikerin und Journalistin Maren Gottschalk.[238] In ihrem Vorwort legt sie offen, was sie mit ihrer Biographie bezwecken möchte, nämlich "etwas Staub von den Schultern dieser großen Frauen zu wischen, um ihre Konturen schärfer zu zeichnen"[239], um so hartnäckige Klischees aus dem Weg zu räumen. Für sie waren Eleonore und die anderen Herrscherinnen "keinesfalls dekorative Anhängsel ihrer königlichen Ehegatten, sondern unabhängig denkende, eigenmächtig handelnde Spitzenkräfte

[234] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 25.
[235] *Goetz*, Moderne Mediävistik, 87.
[236] *Goetz*, Moderne Mediävistik, 85-86.
[237] *Goetz*, Moderne Mediävistik, 87.
[238] Vgl. Maren Gottschalk, online unter < http://maren-gottschalk.de/> (7. April 2017).
[239] Maren *Gottschalk*, Königinnen. Fünf Herrscherinnen und ihre Lebensgeschichten (Weinheim 2008) 9.

des politischen Lebens, vergleichbar etwa Top- Managerinnen unserer Zeit."[240] Es kann angenommen werden, dass sich die Biographie vor allem an jugendliche Leserinnen und Leser richtet.

Das Themenlexikon *Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter* ist 2008 im Brockhaus- Verlag[241] in Mannheim erschienen. Der Text wurde von Mira Hofmann verfasst, während die Illustrationen von Peter Klaucke, Udo Kruse-Schulz und Marion Wieczorek zusammengestellt wurden. Der thematische Schwerpunkt liegt auch hier auf der Alltagsgeschichte was etwa an den Kapitelüberschriften ersichtlich wird: unter anderem "Das Leben am Hof", "Das Leben der Ritter", "Das Leben auf der Ritterburg", "Die Bauern im Mittelalter" oder "Das Leben in der Stadt".[242]

Die jüngste Quelle stellt das erzählende Sachbuch *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit* dar. Es erschien 2014 in zweiter Auflage in der Reihe "Lebendige Geschichte" des Arena- Verlages in Würzburg. Der Text wurde von der freien Autorin Maria Regina Kaiser verfasst.[243] Die Sachkapitel, die die fiktive Geschichte der fünfzehnjährigen Sängerin Siggilind ergänzen, behandeln das Reich der Franken, dessen Verwaltung, das dortige soziale, religiöse und wirtschaftliche Leben aber auch die Kriege, die Karl der Große geführt hat. Das Sachbuch will "spannend und mitreißend [...] von großen Herrschern und kleinen Leuten [erzählen]"[244], weshalb angenommen werden kann, dass das Werk vor allem danach bestrebt ist, seine Rezipientinnen und Rezipienten zu unterhalten.

Grundsätzlich weist Hans- Werner Goetz daraufhin, dass die deutsche Geschichtswissenschaft seit den 1960er Jahren eine sozialgeschichtliche "Öffnung" erfahren hat, wenngleich das nicht hieße, dass wirtschafts-, politik- sowie verfahrensgeschichtliche Fragestellungen zur Gänze verschwunden seien.[245] Darüber hinaus hat auch Holger Zimmermann einen Schwerpunkt auf

---

[240] *Gottschalk*, Königinnen, 7-8.

[241] Der Verlag wurde 1805 von Friedrich Arnold Brockhaus in Amsterdam gegründet. Vgl. dazu Über Brockhaus, online unter <http://www.brockhaus.de/de/ueber-uns/unternehmen> (5. April 2017).

[242] Mira *Hofmann*, Peter *Klaucke*, Udo *Kruse-Schulz*, Marion *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter (Mannheim 2008) 5.

[243] Der Klappentext stellt die Autorin folgendermaßen vor: "Maria Regina Kaiser, geboren 1952 in Trier, war nach der Promotion in Altertumswissenschaften in Frankfurt am Main zehn Jahre in der Forschung tätig. Seither ist sie freie Schriftstellerin; sie schreibt erfolgreich für Jugendliche und Erwachsene."

[244] Vgl. dazu die Umschlagseiten des Werkes Maria Regina *Kaiser*, Karl der Große und der Feldzug der Weisheit (Arena Bibliothek des Wissens. Lebendige Geschichte, Würzburg ^{2}2014).

[245] Vgl. Hans- Werner *Goetz*, Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung (Darmstadt 1999) 89-91.

der Alltags- und Sozialgeschichte für die geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur festgestellt.[246]

Es liegt daher nahe, dass die sozialgeschichtliche Öffnung der Geschichtswissenschaft in den 1960er Jahren und die Annales- Schule auch Einfluss auf die Sachbuchliteratur ausgeübt hat, da die Quellen vielfach eine Orientierung an der Sozial- und Alltagsgeschichte aufweisen. Bei den Quellen, die sich einer historischen Persönlichkeit oder einem bestimmten historischen Ereignis widmen wie etwa die Biografien oder *Die Kreuzzüge,* stehen eher die jeweiligen politischen beziehungsweise biografischen Aspekte im Vordergrund. Neben dieser überwiegend sozialgeschichtlichen Ausrichtung werden auch kulturgeschichtliche, kirchengeschichtliche sowie strukturgeschichtliche Aspekte in den Quellen behandelt. In den folgenden Kapiteln werden die thematischen Schwerpunkte und Tendenzen näher betrachtet.

[246] *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen, 142.
Zu beachten, wäre hier auch die Bedeutung der französischen "Annales"- Schule, unter deren Einfluss die Geschichtswissenschaft eine sozialgeschichtliche Ausrichtung erfuhr.

4.2 Inhaltsanalyse

Im Folgenden sollen ausgewählte Sachverhalte daraufhin untersucht werden, ob und wie sie in den hier zu analysierenden Sachbüchern, die als Quellen für diese Untersuchung dienen, dargestellt werden und dadurch die Tradierung eines bestimmten populären Mittelalterbildes - etwa das Klischee vom "finsteren" oder "hellen" Mittelalter - begünstigen. Ferner soll das folgende Kapitel der Frage nachgehen, welche Motive und Themen tendenziell in den Sachbüchern Eingang finden.

Überwiegend orientieren sich die Quellen - wie bereits im vorangegangen Kapitel ausgeführt wurde - an sozial- und alltagsgeschichtlichen Fragestellungen. Die "Gesellschaftstypen" des Bauers beziehungsweise später des Bürgers, des Ritters und des Geistlichen sind in den Quellen mehrheitlich vertreten - einzig in den Biographien spiegelt sich das Schema der drei Ordnungen nicht bis kaum in den Texten, da dort die jeweilige (zumeist adelige) Persönlichkeit im Fokus steht.

4.2.1 Bauerntum

Bauern, die Abgaben und Dienstleistungen an ihre Grundherren zu leisten hatten und demnach in einem grundherrschaftlichen Verhältnis standen, stellten - so Hartmut Boockmann - seit dem 11. Jahrhundert die Mehrheit der Bevölkerung auf den ländlichen Gebieten dar. Sogenannte freie Bauern bildeten hingegen die Ausnahme des Regelfalls.[247] Unfreiheit bedeutete für damalige Verhältnisse jedoch nicht zwingend etwas Negatives, da damit auch der Schutz einherging.[248] Ferner sah die "Wirklichkeit bäuerlicher Existenz weiterhin nach Zeit und Ort sehr unterschiedlich"[249] aus, denn "ebensowenig [sic!] wie die Bauern eine homogene Schicht sind, sind es die Grundherren."[250]

Landwirtschaft, in der um 1500 noch über 80% der Menschen im Mittelalter tätig waren, wurde im Hochmittelalter als Ackerbau auf dauerhaft bewirtschafteten Feldern betrieben. Der kontinuierliche Bevölkerungsanstieg bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts führte während des Hochmittelalters zur Erweiterung der Anbauflächen und Ausbau der Siedlungen. Auch die Arbeitsmethoden veränderten sich aufgrund neuer Möglichkeiten, den Boden zu bestellen und die Tiere zu bespannen und die Dreifelderwirtschaft, die bereits auf Karls des Großen

[247] Vgl. Hartmut *Boockmann*, Einführung in die Geschichte des Mittelalters (München [8]2007) 32-33.
[248] Vgl. *Boockmann*, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 42.
[249] *Boockmann*, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 42.
[250] *Boockmann*, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 44.

Kapitularien zurückgeht, wurde eingeführt.[251] Zudem beeinflusste die Lockerung der grundherrschaftlichen Verhältnisse die Ausbildung dorfgenossenschaftlicher Strukturen, die sich in weiterer Folge als "Basis für den bäuerlichen Widerstand gegen (grund-)herrschaftliche Ansprüche und Bedrückungen"[252] erwiesen.[253]

In den Quellen steht vor allem die Darstellung der Bauern beziehungsweise der Leibeigenen in ihrer Rolle als Ernährer der Bevölkerung im Vordergrund. Betont wird die anstrengende Arbeit, die für wenig Lohn verrichtet wird:

> "Das Mittelalter hat viele Gesichter. Die Geschichte der Bauern zeigt die Seite der Armen und Unterdrückten im Gegensatz zum prunkvollen Leben am Hof. Bis ins Hochmittelalter spielte sich fast alles auf dem Land ab: Mönche, Ritter, Adelige, Könige - alle lebten auf dem Land. Die harte Arbeit auf den Feldern und in den Ställen verrichteten jedoch hauptsächlich Bauern. Von früh bis spät bearbeiteten sie das Ackerland und kümmerten sich um das Vieh. Sie rodeten das Land oder legten Sümpfe trocken und schufen so neue nutzbare Flächen. Mit ihren Erträgen versorgten sie sich und die übrige Bevölkerung. Alle waren auf sie angewiesen, doch ihre Arbeit zählte wenig. Die Bauern selbst lebten in Abhängigkeit und Armut."[254]

Die Stelle wurde dem *Kinder Brockhaus* entnommen; sie hebt in erster Linie die mühsame und kraftraubende Arbeit der Bauern hervor. Ackerbau, Viehzucht und Rodungen werden als die wesentlichen Aufgabenbereiche markiert. Demgegenüber stellt Melanie Rossi für die erzählende Kinder- und Jugendliteratur zum Mittelalter folgendes Ergebnis fest:

> "Themen mit größerer gesamtpolitischer Bedeutung, z.B. die Leistung der Bauern durch Rodungen und Urbarmachung von Land im östlichen Landesausbau, werden nicht explizit aufgegriffen. Im Mittelpunkt steht jeweils eher die Darstellung von Begebenheiten des täglichen Lebens oder z.B. auch des Umgangs zwischen den Ständen."[255]

Auf die Tatsache, dass bäuerliche Lebenssituationen mitunter sehr vielfältig aussehen konnten, wird jedoch kaum hingewiesen. Lediglich heißt es an einer Stelle, dass die Mehrheit

[251] *Boockmann*, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 53-54.
[252] Harald *Müller*, Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte, Berlin 2008) 65.
[253] Vgl. *Müller*, Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte, Berlin 2008) 64-65.
[254] *Hofmann*, *Klaucke*, *Kruse-Schulz*, *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus 142.
[255] *Rossi*, Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche, 175.

der Bauern im Mittelalter Leibeigene oder Hörige gewesen seien.[256] Ferner werden in den Quellen viele alltagsgeschichtliche Aspekte des bäuerlichen Lebens aufgegriffen wie etwa die Kleidung oder die Nahrung der Bauern (als auch der mittelalterlichen Bevölkerung insgesamt). Vor allem findet die bäuerliche "Speisekarte" häufig in den Quellen Beachtung wie etwa in dem Sachbuch *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit* (^{2}2014) bei der Beschreibung des fränkischen Bauers:

> "Der einfache Mensch auf dem Land lebte von schlichten Speisen und hauptsächlich von Getreidebreien, zum Teil gekocht wie die italienische Polenta, jedoch aus Gerste, Hafer und Dickmilch. [...] Brot war aufwendiger und eher Privileg der Bessergestellten. Roggenbrot war die Nahrung der Ärmeren, Weizenbrot die der Reicheren. [...] Viele sättigende und eiweißreiche Nahrungsmittel, Gemüse und Obstarten der heutigen Zeit gab es noch nicht - Mais, Reis, Kartoffeln, Tomaten, Nudeln, verschiedene Bohnenarten."[257]

Auch bei Pleticha findet sich neben den Beschreibungen der Kleidung und der Einrichtung der Bauernhäuser eine genaue Darstellung des bäuerlichen Speiseplans. Ferner werden sowohl die Feldarbeit als auch die Feste der Bauern aufgezeigt. Insgesamt wird auch hier die "für unsere heutige Vorstellung geradezu unwahrscheinliche [...] Eintönigkeit des Alltags"[258], der sich überwiegend grau gestaltet habe, hervorgehoben.[259]

4.2.2 Städtisches Leben

Neben dem Bauerntum wird in den Quellen auch das städtische Leben des Mittelalters dargestellt. Städte waren im Mittelalter nichtagrarische Siedlungen, in denen Gewerbe und Handel auf Märkten betrieben wurde.[260] In den Städten regierte die "Gesamtheit der Bürger" (*universitas civium*) und es galt das Stadtrecht[261]:

> "Es bestand einerseits aus vom Stadtherrn verliehenen Privilegien, andererseits aus dem von der Stadtgemeinde autonom gesetzten Recht. Die Autonomie der Bürgergemeinde war von Ort zu Ort verschieden ausgeprägt und abhängig davon, in

[256] Vgl. *Hofmann*, *Klaucke*, *Kruse-Schulz*, *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus 152.
[257] Maria Regina *Kaiser*, Karl der Große und der Feldzug der Weisheit (Arena Bibliothek des Wissens. Lebendige Geschichte, Würzburg ^{2}2014) 33-34.
[258] *Pleticha*, Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt, 151.
[259] *Pleticha*, Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt, 143-157.
[260] Vgl. *Boockmann*, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 47.
[261] Vgl. Harald *Müller*, Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte, Berlin 2008), 86.

> welchem Maße sich die Bürgerschaft aus der Gewalt des Stadtherrn zu emanzipieren vermochte. Daher sind mittelalterliche Stadtgemeinden zwar autonom – das heißt, sie können ihre inneren Angelegenheiten selbstständig regeln –, nicht aber souverän in dem Sinne, dass sie überhaupt keiner anderen Gewalt mehr unterworfen waren."[262]

Bürger, die Privilegien genossen, machten nur einen Teil der Stadtbewohner aus. Kaufleute, Handwerker, kleinere Gewerbetreibende sowie Randgruppen (Bettler, Arme oder auch stigmatisierte Berufsgruppen) trugen zu einem heterogenen Bild der städtischen Bevölkerung bei.[263] Genannte "Gesellschaftstypen" und auch die verschiedenen Zünfte werden neben dem Werden der Städte (Gründungen und Wachstum) in den Quellen mehrheitlich dargestellt, während die städtische Oberschicht weniger im Zentrum steht. Ähnliches diagnostiziert Rossi für die Romane mit Mittelalterbezug:

> "Während das Leben der städtischen Oberschichten in den Romanen kaum thematisiert wird, finden die Lebensverhältnisse der typischen urbanen Mittelschicht, z.B. der städtischen Handwerker, insbesondere aber der Kaufleute, öfter Eingang in die Jugendliteratur."[264]

Ferner werden die Hygiene sowie die "großen" Krankheiten im Mittelalter in den Quellen thematisiert. Vor allem der Aussatz und die Pest spielen in den Darstellungen eine wesentliche Rolle. Insgesamt wird ein Bild der mittelalterlichen Stadt entworfen als schmutziger und unhygienischer Ort. Hier an der folgenden Textstelle bei Pleticha ersichtlich:

> "Der Zustand der Gassen ist in jeder Hinsicht ein »dunkles« Kapitel. [...] Die Bürger mußten schon recht erfinderisch sein, wollten sie den Abgrund von Schmutz überwinden, der sich in solchen ungepflasterten, erdigen Straßen bildete, die oft nicht besser waren als heute draußen ein Feldweg. [...] Ob einfach Erdreich auf den Straßen lag, ob Kies oder gar Pflaster: Schmutz und Kot gab es trotzdem noch mehr als genug - leerten doch die Bürger ihren Abfall auf die Gassen."[265]

Die Beschreibungen der Krankheiten und der mittelalterlichen Heilkunde gehen dabei oftmals gepaart mit Illustrationen, bei denen es sich um Abbildungen mittelalterlicher medizinischer Eingriffe wie den Aderlass oder kleineren Operationen handelt.

---

[262] *Müller*, Mittelalter, 86.
[263] Vgl. *Müller*, Mittelalter, 94-95.
[264] *Rossi*, Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche, 181.
[265] *Pleticha*, Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt, 28-29.

4.2.3 Höfisches Leben und Rittertum

Einen gewichtigen Teil in den Quellen nimmt die Darstellung des Rittertums ein. Ferner wird auch das Leben am Hofe beziehungsweise auf der Burg häufig betrachtet. Neben sozialgeschichtlichen Fragestellungen - etwa der Zusammensetzung des Adels - bildet vor allem die Alltagsgeschichte im Zusammenhang mit der Darstellung des höfischen Lebens den Schwerpunkt. Neben der Kleidung und dem Hofzeremoniell finden sich häufig Beschreibungen der Wohnräume einer Burg wie etwa sehr detailreich in *Ritter, Burgen und Turniere*:

> "Darf ich zu einem Rundgang durch die Wohnräume einer Burg einladen? [...] Also auf in den Rittersaal, dessen Bedeutung wir ja schon kennenglernt haben! Wir wissen bereits, daß die Wände des Saales häufig mit Gemälden geschmückt waren. Heute werden aber wohl vornehme Gäste erwartet, denn an die Wände sind Gestelle gerückt, an denen kostbare Teppiche hängen. Einige Stücke haben die Damen selbst mit Tieren und Figuren aus Ritterromanen bestickt. Ein angenehmer Duft liegt im Raum, sicher wurden die Teppiche parfümiert."[266]

Die Wohnräume werden als sehr prächtig ausgestattet geschildet, auch wenn betont wird, dass die Wohnsituation insgesamt eher unbequem gewesen sei und auch die sanitären Anlagen wolle man sich lieber nicht genauer vorstellen.[267] Bei Pleticha und in den weiteren Darstellungen werden sowohl die militärische Funktion der Burgen als auch ihre Funktion als Wohngebäude betont.

In Bezug auf das Rittertum wird ferner ein weitgehend vielfältiges Bild entworfen, indem sehr unterschiedliche Aspekte des Rittertums in die Darstellungen miteinbezogen werden. Von der Ausrüstung der Ritter bis hin zu den Rittertugenden und den Turnieren werden zahlreiche Facetten des ritterlichen Lebens beschrieben. Auch der Niedergang des Rittertums und dessen zunehmende Verdrängung durch Berufssoldaten im Spätmittelalter werden behandelt. Auffällig ist, dass die jüngeren wie auch die älteren Quellen darum bemüht sind, dem einen verklärten romantischen Ritterideal ein differenziertes Ritterbild entgegenzustellen, indem durchaus auch "schlechte" Ritter in die Darstellungen hereingeholt werden wie etwa bei Le Goff:

---

[266] *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 31-32.
[267] Vgl. *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 34-36.

> "Selbst wenn uns das Mittelalter viele Bilder von guten Rittern überliefert hat. Ihr außerordentliches Ansehen war zum einen durch ihr äußerliches Auftreten bedingt, das die Bewunderung der Leute erweckte, und zum anderen dadurch, dass sie es als ihre tugendhafte Pflicht betrachteten, die Armen und Schwachen sowie die Geistlichkeit zu verteidigen [...]. Aber sicher gab es auch schlechte Ritter. In den Romanen, von denen die Rede war, [...] tauchen auch Verräter und Lügner auf, Ritter, die die Leute verfolgen und aus reinem Vergnügen töten."[268]

Im Gegensatz zur Sachliteratur, wo die geistige und körperliche Erziehung der Ritter und die Erklärung zur Vollrechtsfähigkeit in der Schwertleite also einen Teil der Darstellungen ausmachen, verweist Melanie Rossi bei den historischen Romanen der Kinder- und Jugendliteratur darauf, dass "die vielfältige und anspruchsvolle körperliche Ausbildung junger Ritter [...] genausowenig [sic!] thematisiert [ist] wie z.B. das Zeremoniell einer Schwertleite oder der Umgang mit Rüstung und Bewaffnung während der Ausbildung."[269]

4.2.4 Kreuzzüge

In den Quellen ist kein anderes Ereignis des Mittelalters in dem Umfang vertreten wie die Kreuzzüge. Diese Aktualität der Auseinandersetzung mit den Kreuzzügen begründet Jürgen Sarnowsky folgendermaßen:

> "Von großer Bedeutung ist zweifellos die Tatsache, daß die Geschichte der Kreuzzüge und der Ritterorden wesentlich gesamteuropäischen Charakter hat und durch die Auseinandersetzung mit dem Islam zugleich über den europäischen Kulturkreis hinaus verweist."[270]

Ferner sei die Aktualität angesichts der europäischen Integration und der Globalisierung erklärbar. [271] Dargestellt werden sowohl der Verlauf der Kreuzzüge als auch die Vorbereitungen und Folgen aus der Sicht des "Abendlandes". In *Die Kreuzzüge* (1976) wird das Verhalten der Kreuzfahrer insgesamt als äußerst brutal dargestellt, sodass von einem "unchristlichen Gemetzel"[272] und "einem harten und verlustreichen Kampf"[273] die Rede ist.

---

[268] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 31-32.
[269] *Rossi*, Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche, 194.
[270] Jürgen *Sarnowsky*, Kreuzzüge und Ritterorden in der neueren Forschung. In: Hans- Werner *Goetz* (Hg.), Die Aktualität des Mittelalters (Herausforderungen. Historisch- politische Analysen 10, Bochum 2000) 25- 55, hier 27.
[271] Vgl. *Sarnowsky*, Kreuzzüge und Ritterorden in der neueren Forschung, 29.
[272] *Brenda*, Die Kreuzzüge, 18.

Hervorgehoben werden die Anstrengungen, die die Kreuzfahrer durchgemacht haben: "Die Kreuzritter marschierten und kämpften mit knurrendem Magen, trockenen Kehlen und mit geschwollenen Zungen."[274] Doch was mit "großen Hoffnungen" angefangen hätte, endete in "Grausamkeit und Blut"[275]. Vor allem der Bauernkreuzzug wird besonders gewalttätig hingestellt. Ferner wird die allgemeine Zustimmung der Kreuzzüge in Europa als beinahe euphorisch gewertet ("Der ganze Kontinent war begeistert und erregt wie noch nie zuvor."[276]). Auch in *Kaiser, Ritter und Scholaren* (1973) ist die Rede von einem "wahren Fiebertaumel".[277] Tatsächlich sei der Beginn der Kreuzzüge durch eine "apokalyptische Grundstimmung" geprägt gewesen, so Felix Hinz:

> "Man verstand die Kriegszüge im Zeichen des Kreuzes als Auftakt des Endkampfs gegen das Böse, weshalb die christliche Feindesliebe nicht galt und der im Neuen Testament meist betont friedlich auftretende Christus in diesem Kontext als gar nicht mehr friedlicher oberster Heerführer gedacht war. Genau genommen wurde ein Kreuzzug nämlich nicht als ein Kriegszug der Menschen aufgefasst, sondern als ein solcher Gottes gegen Satan."[278]

Auch in *Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge* wird die Gewalttätigkeit der Kreuzzüge, aber auch der Mut der Kreuzfahrer hervorgehoben, was insgesamt zu einem ambivalenten Bild der Kreuzzüge in diesen Quellen beiträgt. Insbesondere Richard I. wird in diesem Sachbuch idealisiert:

> "Das Gefecht fand am 7. Oktober 1191 bei Asruf statt. Und wieder trug die militärische Begabung König Richards, gepaart mit dem Mut und der Disziplin seiner Mannen, den Sieg davon. Saladin war wiederum bezwungen worden. Nur ein einziger Mann hat diese Tat vollbringen können: Richard, der »stolze und mutige König«."[279]

---

[273] *Brenda*, Die Kreuzzüge, 18.
[274] *Brenda*, Die Kreuzzüge, 14.
[275] *Brenda*, Die Kreuzzüge, 11.
[276] *Brenda*, Die Kreuzzüge, 7.
[277] *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren, 62.
[278] Felix *Hinz*, Einleitung. In: Felix *Hinz* (Hg.), Kreuzzüge des Mittelalters und der Neuzeit. Realhistorie - Geschichtskultur - Didaktik (Historische Europa- Studien 15, Hildesheim/ Zürich/ New York 2015) 7-19, hier 11.
[279] *Macdonald*, Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge, 29.

Äußerst negativ bewerten Le Goff und Duby die Kreuzzüge. In *Die Ritter* heißt es etwa, dass "das Blut in den Gassen der Stadt [Jerusalem] in Strömen [floss], die Pferde wateten darin. Bei den Kreuzzügen kam auf abscheuliche Weise das zum Ausbruch, was wir heute Rassismus nennen: blinder Hass gegenüber allem Fremden, Grausamkeit gegenüber Anhängern einer anderen Religion."[280] Zudem findet sich in den Quellen oftmals eine Art Resümee der Kreuzzüge, indem über die Folgen reflektiert wird. In *Die Kreuzzüge* heißt es dazu:

> "Die Kreuzzüge hatten ihre guten und ihre Schlechten Seiten. In ihrer Geschichte finden wir Ruhm und Schmach, Mut und Verrat, Gnade und Grausamkeit."[281]

Als positiv wird der "Kulturkontakt" zwischen Europa und dem Orient bewertet. Bei Pleticha heißt es hierzu:

> "Männer, die unter normalen Verhältnissen bestenfalls hie und da bis zur Burg ihres Nachbarn gekommen wären, sahen nun fremde Länder; schlagartig weitete sich damit das geistige Blickfeld eines ganzen Standes. Auch Wissenschaft und Kunst gewannen durch die Begegnung von Abendland und Orient, das Wissen der Araber fand Eingang in die abendländische Geisteswelt."[282]

Demgegenüber gewinnt Le Goff in *Das Mittelalter für Kinder* den Kreuzzügen nichts Positives ab:

> "*Die Bilanz der Kreuzzüge war also insgesamt negativ ...*
> Jedenfalls haben sie nichts Positives hinterlassen. Sie waren teuer und kosteten viele Menschenleben, und die Muslime hegten seitdem einen straken Groll gegen die Christen, der heute noch lebendig ist."[283]

Der unmittelbare Anlass und die Hintergründe der Kreuzzüge werden zumindest mehrheitlich in den jüngeren Quellen zum Thema gemacht. Für die historischen Romane konstatiert Rossi hingegen ein Defizit in Bezug auf die " Darstellung der Wurzeln des Konfliktes zwischen den Kulturen."[284][285]

---

[280] *Duby*, Die Ritter, 95.
[281] *Brenda*, Die Kreuzzüge, 46.
[282] *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 126.
[283] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 82.
[284] *Rossi*, Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche, 264.

4.2.5 Herrschaft und Herrschaftsträger

Sowohl weltliche als auch geistliche Herrschaft wird in den Quellen dargestellt. Herrschaft geht bei diesen Darstellungen vor allem mit Macht einher ("Die Mächtigen: Kaiser, Papst und Könige"[286]). Überwiegend werden Fragestellungen wie "Was ist der Unterschied zwischen einem Kaiser und einem König?"[287] oder auch die Krönung thematisiert wie etwa im *Kinder Brockhaus*. Neben Kaiser und König werden oftmals auch die Fürsten und Herzöge und deren Rollen behandelt. Insgesamt wird Herrschaft als etwas dargestellt, das zwar mit Reichtum, aber auch mit vielen Konflikten um den Macht- und Statuserhalt verbunden ist. Überwiegend gehen damit eine Darstellung der geführten Kriege und der Streit mit der Kirche einher. Insofern wird Herrschaft auch als etwas durchaus Unbeständiges gezeichnet. Ferner wird auch darauf hingewiesen - etwa bei Le Goff - ‚dass die Könige auf eine Reihe verschiedener Untertanen angewiesen waren.[288] Denn

> "die Macht des Königs war nicht nur von den kommunikativen und organisatorischen Möglichkeiten der Zeit abhängig, sie beruhte in entscheidender Weise darauf, dass die mächtigen Fürsten seines Reiches den Monarchen unterstützten. Selbstverständlich war das nicht. [...] Der König bedurfte der Kooperation seiner Fürsten. Unsere Vorstellung vom tatkräftigen Monarchen mag auf manche Herrscher zutreffen, sie verstellt aber auch ein wenig die Sicht auf die Fragilität des Königtums. Ein König ohne Untertanen war hilflos und letztlich nutzlos."[289]

Neben der generellen Macht der weltlichen Herrscher wird meist nur die Kirche als mächtig(er) dargestellt: "Die Macht der gesamten Kirche war größer als die Macht eines einzelnen weltlichen Herrschers. Alle Menschen in Europa erkannten diese Macht an."[290]

Deutliche "Trends" zeichnen sich in Bezug auf die Darstellung bestimmter Könige ab. Insbesondere Friedrich I. Barbarossa (1122- 1190), Karl der Große (wahrscheinlich 747- 814)

---

[285] Um einen differenzierteren Blick auf das Thema Interkulturalität und die Darstellung des Fremden im Kinderbuch zu erlangen, empfiehlt sich die Beschäftigung mit dem Band "Kulturelle Austauschprozesse in der Kinder- und Jugendliteratur. Zur genrespezifischen Transformation von Themen, Stoffen und Motiven im medialen Kontext" (Kinder- und Jugendliteraturforschung 17, Wien 2016) von Gunda Mairbäurl und Ernst Seibert (Hg.).

[286] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 61.

[287] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 63.

[288] Vgl. *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 65. *Hofmann*, *Klaucke*, *Kruse-Schulz*, *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus, 22. *Schaller*, Mittelalter, 16.

[289] *Müller*, Mittelalter, 110.

[290] *Hofmann*, *Klaucke*, *Kruse-Schulz*, *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus, 64.

und Richard I. Löwenherz (1157- 1199) stehen hierbei an vorderster Front. Dem "letzten Ritter" Maximilian I. (1459- 1519) wird dagegen nur im *Kinder Brockhaus* eine größere Beachtung zuteil.

Karl der Große

Karl der Große (Karolus Magnus) (wahrscheinlich 747- 814), aus dem Geschlecht der Karolinger, war König der Franken und Langobarden und hatte (seit 800) als erster westeuropäischer Herrscher die Kaiserwürde inne. Seine Regierungszeit war einerseits durch die Reform der Bildung und einer Reform der Kirche und andererseits durch zahlreiche kriegerische Auseinandersetzungen gekennzeichnet. Über 30 Jahre dauerte der Konflikt mit den Sachsen an ("Sachsenkriege"), dessen Endergebnis die Christianisierung der Sachsen und deren Eingliederung in das Reich, das sich unter Karls Herrschaft kontinuierlich ausdehnte, war.[291]

Die Quellen entwerfen durchwegs ein positives Bild dieses Herrschers:

> "Zu allen Zeiten wäre Karl der Große (747-814) ein bemerkenswerter Herrscher gewesen; für seine Zeit war er von einzigartiger Bedeutung."[292]

In *Kaiser, Ritter und Scholaren* heißt es darüber hinaus, dass Karl eine "Persönlichkeit voller Weisheit und Unternehmungsgeist"[293] gewesen sei. Seine Herrschaft wird insgesamt als sehr erfolgreich eingestuft, denn er habe seine vorgenommenen Ziele erreicht. Ferner wird auch die kulturelle Blüte ("Karolingische Renaissance") unter Karls Regierungszeit hervorgehoben. Das genannte Sachbuch aus den 1970er Jahren trifft folgendes Gesamturteil:

> "Die lange Regierungszeit Karl des Großen hellte die dunkle Seite des Mittelalters auf [...]."[294]

Auch das aktuelle Sachbuch *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit* (^{2}2014), entwirft ein sehr positives Bild des Kaisers, sodass die Protagonistin der Sachgeschichte gegen Ende sogar ein Loblied auf Karl, den "Riesen mit einer hellen Stimme"[295], singt. Auch der Titel, der das Wort *Weisheit* beinhaltet, fördert das Bild von Karl als einem klugen Herrscher.

[291] Josef *Fleckenstein*, Karl (I.) der Große. In: Robert - Henri *Bautier*, Robert *Auty*, Norbert *Angermann* (Hg.), Lexikon des Mittelalters. 5. Hiera- Mittel bis Lukanien (München 1991) 956-960.
[292] *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren, 24.
[293] *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren, 26.
[294] *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren, 28.
[295] *Kaiser*, Karl der Große und der Feldzug der Weisheit, 93.

Immerhin werden seine Kriege mit anderen Völkern, die er unterworfen hat, thematisiert, jedoch steht stets seine Persönlichkeit, für die Kultur und Bildung wesentlich seien, im Vordergrund: "Wissen war für ihn wichtiger als jeder Triumph auf dem Schlachtfeld."[296]

Auch das WAS IST WAS- Sachbuch *Mittelalter* von 2013 stellt seine nach Bildung strebende Seite hervor, denn der "große, gebildete Kaiser"[297], kann zwar nicht schreiben, liebe es jedoch, "sich mit klugen Männern zu unterhalten."[298] Einzig Le Goff weist darauf hin, dass Karls Ideale in der Antike verwurzelt gewesen und daher weniger auf die Zukunft ausgerichtet gewesen seien. Er strebte "keine europäische Vision im heutigen Sinne"[299] an, sondern sei als Herrscher auch an der Ausdehnung seines Reiches interessiert gewesen. Insgesamt entfaltet sich aber auch hier ein positives Bild Karls:

> "Er war ein großer Schutzherr von Wissenschaft und Künsten und umgab sich mit Gelehrten, die aus dem ganzen Abendland an seinem Hof kamen."[300]

Friedrich I. Barbarossa

Friedrich I. Barbarossa (1122- 1190), aus dem Geschlecht der Staufer, war Herzog von Schwaben, deutscher König und Kaiser des römisch- deutschen Reiches. Seine Herrschaft war von dem Bemühen um die "Wiederherstellung des Reiches in seiner alten Größe"[301] geprägt und "zielte auf eine Angliederung des normannischen Sizilien [...], auf eine dauerhafte Präsenz des Reiches in Burgund und v.a. in Italien sowie auf eine Widerbefestigung der kgl. Autorität in Deutschland"[302] ab. Seine Bemühungen und Vorsätze werden ihm in den Quellen hoch angerechnet:

> "Die 38 Jahre der »Barbarossazeit« zwischen 1152 und 1190 haben das Abendland geformt, haben eine Epoche geprägt. Diesem Friedrich von Hohenstaufen war es in der Tat vergönnt, Erstaunliches zu leisten."[303]

---

[296] *Kaiser*, Karl der Große und der Feldzug der Weisheit, 113.
[297] *Schaller*, Mittelalter, 5.
[298] *Schaller*, Mittelalter, 4.
[299] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 64.
[300] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 64.
[301] Odilo *Engels*, Friedrich I. (F. Barbarossa). In: Robert - Henri *Bautier*, Robert *Auty*, Norbert *Angermann* (Hg.), Lexikon des Mittelalters. 4. Erzkanzler bis Hiddensee (München 1989) 931-933, 932.
[302] *Engels*, Friedrich I. (F. Barbarossa), In: Lexikon des Mittelalters, 932.
[303] *Maus*, Barbarossa. Mann des Friedens, 217.

Auch in dem aktuellen WAS IST WAS- Sachbuch heißt es: "Ihm gelingt es, in schwierigen Zeiten das Deutsche Reich zusammenzuhalten."[304]

Horst Fuhrmann unterstreicht, dass es nicht seine körperliche Erscheinung gewesen sei, wie etwa bei Karl den Großen, sondern sein Charme und seine Heiterkeit, die großen Eindruck hinterlassen hätten. Er spricht ihm nicht nur ein Gespür für den Umgang mit Menschen zu, sondern Friedrich I. verkörpere auch die Tugend der "mâze". Im Alter von 68 Jahren ertrank Barbarossa im Fluss Saleph in der heutigen Türkei, als er sich auf dem Dritten Kreuzzug befand.[305]

In den Quellen wird Friedrich I. ebenfalls überwiegend positiv gezeichnet. Pleticha etwa schreibt:

> "Was Konrad [III. von Schwaben] gefehlt hatte, zeichnet den jungen Friedrich I. aus: ein harter Wille, Beharrlichkeit und ein nüchterner Sinn für die Wirklichkeit. Tapfer und gerecht, ist er zugleich ein glänzendes Vorbild höfischen Rittertums."[306]

Er wird hier wie auch in den jüngeren Quellen als tugendhafter König und Kaiser beschrieben: "Er galt als besonders ritterlicher Herrscher, der stets die Rittertugenden wie Treue, Mut und Ehre verteidigte."[307]

Richard I. Löwenherz

Richard I. Löwenherz (1157- 1199), Sohn von Eleonore von Aquitanien, die an anderer Stelle noch Thema sein wird, und Heinrich II. von England, war ab 1189 König von England. 1189-1192 nahm er am Dritten Kreuzzug teil, im Zuge dessen er die Stadt Akkon einnehmen konnte. Nachdem die Eroberung Jerusalems jedoch nicht gelang, handelte Richard I. schließlich einen Waffenstielstand mit Sultan Saladin aus. Am Rückweg nach England geriet er in Österreich unter Leopold V. in Gefangenschaft.[308]

Im Vergleich zu Friedrich I. und Karl dem Großen wird Richard I. weniger in den Quellen dargestellt. Jedoch widmet sich ein Sachbuch, *Richard Löwenherz und die Zeit der grossen*

[304] *Schaller*, Mittelalter, 42.
[305] *Fuhrmann*, Überall ist Mittelalter, 82-98.
[306] *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 139.
[307] *Hofmann*, *Klaucke*, *Kruse-Schulz*, *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus, 13.
[308] Vgl. J.S. *Critchley*, Richard I. Löwenherz, Kg. v. England. In: Brepolis Medieval Encyclopaedias - Lexikon des Mittelalters Online (23.4.2017).

Kreuzzüge, aus den 1990er Jahren diesem englischen Herrscher. Darin wird ein insgesamt heroisches Bild Richards I. entworfen, indem dieser mit den Attributen "kühn", "mutig" und "kampfesbereit" versehen wird. In der Einleitung und am Schluss wird diese Heroisierung und Mythisierung überaus deutlich:

> "Als mutiger Kämpfer, tüchtiger Stratege und guter Befehlshaber wurde Richard noch zu Lebzeiten eine Legende und ist es bis heute geblieben."[309]

Auch das WAS IST WAS- Buch *Die Kreuzzüge* stellt den Mut und die Kampfbereitschaft Richards hervor:

> "Er liebte den Kampf und hatte sich seinen Beinamen "Löwenherz" durch viele Beweise seines großen Mutes im Gefecht verdient. Er schien der ideale Führer eines Kreuzzuges zu sein [...]."[310]

Im Gegensatz zu den männlichen Herrschaftsträgern sind weibliche Herrscherinnen - wie auch weibliche Persönlichkeiten insgesamt - in den Sachbüchern durchwegs weniger vertreten. Vergleicht man die Stichwortverzeichnisse der Überblicksdarstellungen zum Mittelalter etwa jenes des *Kinder Brockhaus* oder von *Kaiser, Ritter und Scholaren* so zeigt sich, dass die weiblichen Namen deutlich unterrepräsentiert sind. Über 40 Stichworte des *Kinder Brockhaus* von 2008 stellen männliche Personen - darunter Künstler, Geistliche, Herrscher und Entdecker - dar, während lediglich vier Einträge zu weiblichen Persönlichkeiten zu finden sind ("Hildegard von Bingen", "Jeanne d'Arc", "Isabelle von Brienne"," Theophanu").[311] Ein ähnliches Bild ergibt sich bei *Kaiser, Ritter und Scholaren* von 1973.

Lediglich eine Quelle widmet sich voll und ganz den Frauen im Mittelalter. Dabei handelt es sich um das biographische Sachbuch *Königinnen. Fünf Herrscherinnen und ihre Lebensgeschichten.* Dieses stellt Eleonore v. Aquitanien (1122- 1204) als eine der mächtigsten Frauen Europas im Mittelalter dar. Betont wird ihre lebensfrohe, aber auch durchsetzungsfähige Natur, ferner ihre Schönheit, aber auch ihr Sinn für Familie und Politik, sodass der Einband die Königin folgendermaßen vorstellt:

---

[309] *Macdonald*, Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge, 36.
[310] *Brenda*, Die Kreuzzüge, 28.
[311] *Hofmann*, *Klaucke*, *Kruse-Schulz*, *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus, 212-218.

"*Eleonore von Aquitanien* (1122- 1204), die mächtigste Frau Europas im Mittelalter, intelligent, schön und eine kämpferische Politikerin, die viel Stoff für romantische Geschichten lieferte."

4.2.6 Religion(en), Kirche und Glaube

"Zu keiner anderen Zeit war das Gewicht jener Menschen, welche die Religion verkündeten und die Verkündigung der Religion durch Verwaltung der religiösen Institutionen ermöglichten, in der Gesellschaft so groß wie im Mittelalter."[312]

Dieser Umstand - nämlich die allgemeine Bedeutung des Glaubens und der Einfluss der Kirche auf das alltägliche Leben im Mittelalter - wird auch in der Sachliteratur insgesamt sehr stark betont. Religion wird gemeinhin als etwas Wesentliches im Leben des mittelalterlichen Menschen dargestellt, das Einfluss auf das Denken und somit auf alle Lebensbereiche ausübt. Auch die Klöster werden in den Überblicksdarstellungen thematisiert. Diese werden darin in erster Linie in ihrer kulturhistorischen Bedeutung als Orte der Wissensaufbewahrung und -tradierung charakterisiert.

Alles in allem kann festgehalten werden, dass die ausgewählten Quellen zur Darstellung bestimmter Sachverhalte wie etwa den Kreuzzügen oder dem Rittertum besonders neigen. Darüber hinaus zeichnet sich ein deutlicher Schwerpunkt auf der Alltags- und Sozialgeschichte ab, während die politische Geschichte eher im Hintergrund steht. Ob und wie die Quellen die Sachverhalte darstellen, hängt vor allem damit zusammen, wer der Verfasser und der Herausgeber des jeweiligen Sachbuches ist. Ein eindeutiges "dunkles" oder "helles" Mittelalter wird in keiner oder kaum einer Quelle entworfen. Lediglich indem Kriege als sehr brutal, Hygiene als mangelhaft oder der Stand der Bauern als unterdrückt dargestellt werden, referieren die Quellen auf die Vorstellung des "finsteren Mittelalters", heben jedoch auch die Künste und Entdeckungen sowie die Tugenden der Ritter im Mittelalter hervor, was wiederum das romantische Mittelalterbild begünstigt. Die Kontextanalyse hat zudem gezeigt, dass die Autoren diese populären Vorstellungen des Mittelalters mitunter thematisieren und scheinbar darum bemüht sind, Klischees vom Mittelalter aufzubrechen.

[312] *Boockmann*, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 118.

4.3 Analyse der didaktischen Aufbereitung

In diesem Kapitel soll näher auf die Gestaltung und den Aufbau der Quellen eingegangen werden. Ferner sollen die intertextuellen Bezüge - falls vorhanden - skizziert werden. Die Vielfalt und der Einsatz der unterschiedlichen Illustrationen sollen hingegen im nächsten Kapitel behandelt werden.

Bei den Sachbüchern von Heinrich Pleticha handelt es sich um informative Sachliteratur, die einfach gehalten ist: Ein durchgehender Fließtext, der durch Kapitelüberschriften gegliedert ist, und vereinzelte gezeichnete Illustrationen, die den Text ergänzend begleiten, zeichnen die beiden Quellen aus den 1960er und 1970er Jahren aus. Die Illustrationen nehmen im Vergleich zum Text eine untergeordnete Stellung ein und stellen unter anderem einheitliche Rekonstruktionszeichnungen und Miniaturen aus mittelalterlichen Handschriften dar. Der Text wie auch die Illustrationen sind dabei in den Farben Schwarz, Grau und Dunkelrot gehalten. Auffallend sind die zahlreichen intertextuellen Bezüge und Verweise zu Quellen wie mittelalterlichen Chroniken oder auch Minneliedern und Texten der erzählenden Literatur, die der Autor zur Veranschaulichung und Untermauerung seiner Aussagen einsetzt wie etwa dieser Textausschnitt zur ritterlichen Tafel bezeugt:

> "Neben Wein tranken sie auch noch Met aus gegorenem Honigwasser oder Most. Aber mit dem Bier scheint es nicht besonders gut bestellt gewesen zu sein, denn im "Iwein" des Hartmann von Aue heißt es: "Ein Becher voll Wein, der gibt, das sei euch gesagt, mehr Redegewandtheit und männliche Haltung als vierundvierzig mit Wasser oder mit Bier.""[313]

Insbesondere in *Ritter, Burgen und Turniere* finden sich viele Auszüge aus Originalquellen. Etwa ein Auszug aus Gottfried von Straßburgs *Tristan* oder das *Falkenlied* des Kürenbergers.[314] Die Editionen der Quellen, nach welchen zitiert wird, werden jedoch nicht zusätzlich etwa im Anhang angeführt. Lediglich Literaturhinweise, die der Vertiefung dienen können, werden dem eigentlichen Text hintangestellt. Zusammenfassende Passagen oder Übersichtstabellen sind ebenfalls nicht vorhanden.

[313] *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 39.
[314] Vgl. *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere, 15 und 69.

Im Vergleich zu Pletichas Sachbüchern haftet dem Werk *Kaiser, Ritter und Scholaren* deutlich mehr Strukturiertheit an, indem die Gliederung Ähnlichkeiten mit der eines Lexikons aufweist. Hervorgehobene Stichwörter geben über das Thema des dazugehörigen Textes Auskunft, sind jedoch nicht nach einem alphabetischen Prinzip gereiht, sondern gehören übergeordneten Kapiteln an. So enthält das Kapitel "Vom Glauben inspirierte Kunst"[315] unter anderem die Stichworte "Die Hagia Sophia" (S.122), "Kalligraphie" (S. 122), "Kirchenmusik" (S.123), "Gotik" (S.131) oder "Architekten und Handwerker" (S.136). Der Text selbst stellt eine Beschreibung der Zusammenhänge des Sachverhalts dar. Vergleiche oder Bezüge zur Gegenwart finden sich gar nicht bis kaum. Im Anschluss an den Hauptteil verfügt das Sachbuch über ein Personen- und Sachwortregister sowie Angaben zu weiteren Literaturhinweisen. Auch die jüngeren Quellen wie etwa das Sachbuch *Das Mittelalter für Kinder* oder *Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge* unterscheiden sich in dieser Hinsicht merklich von Pletichas Sachbüchern.

Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge weist ein ausgeglichenes Text- Bild-Verhältnis auf. Zudem ergänzen kleinere Nebentexte, die detailliertere Informationen zu einem Sachverhalt bergen, den Fließtext. Auffällig ist, dass sich das Sachbuch immer wieder auf "Zeitzeugenaussagen" beruft, ohne diese zu belegen oder näher zu erklären, da keine Quellenangaben getätigt werden. An einer Stelle heißt es etwa:

> "Obwohl Richard der Feind der Muselmanen war, bewunderten diese seine Führungsfähigkeiten. Einer von ihnen schrieb: >Er ist ein außergewöhnlich mutiger Mann. Er kämpft großartige Schlachten und zeigt eine brennende Leidenschaft für den Krieg.<"[316]

Ferner wird in dem Sachbuch in keiner Weise reflektiert, wie dieses Wissen über die Kreuzzüge überliefert worden ist - lediglich ist immer wieder von "Berichterstattern" die Rede - oder dass es immer mehrere Perspektiven auf einen Sachverhalt gibt. Den kindlichen Leserinnen und Lesern wird damit suggeriert, dass es so und nicht anders gewesen ist, was weniger zur Ausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins beiträgt.

Anders verhält sich dies mit *Das Mittelalter für Kinder.* Der Text ist darin in Form eines Dialoges strukturiert, wodurch "sich der Autor mit seinen (fiktiven) Gesprächspartnern als eine Wir-Gemeinschaft der Fragenden [inszeniert], die sich gemeinsam mit der Bedeutung

[315] Vgl. *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren,118-139.
[316] *Macdonald*, Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge, 30.

des Mittelalters für die Gegenwart auseinandersetzt." [317] Begriffe, Periodisierungen und Vorstellungen vom Mittelalter werden zu Beginn kritisch hinterfragt, sodass Sabine Berthold folgendes Urteil trifft:

> "Le Goff, der als einer der wichtigsten Kenner des Mittelalters gilt und zugleich Vertreter der ‚Nouvelle Histoire' ist, gelingt es in diesem Sachbuch, Kinder und Jugendliche in einer einfachen, aber nicht vereinfachenden Form an der Komplexität des Mittelalters teilhaben zu lassen und zu einer Popularisierung historischen Wissens beizutragen, die im besten Sinne pädagogisch fundiert ist. [...]
> Einer populären Vereinfachung des Mittelalterbildes begegnet er mit differenzierter Ausführung und Korrektur stereotyper Mittelalter-Imaginationen."[318]

Des Weiteren zieht er viele Verbindungen zur Gegenwart wie etwas diese Textstelle zeigt:

> "*Aber gab es auch Schulen wie heute?*
> Nein, nicht genau wie heute, aber der Grund- und Oberschulunterricht, so wie wir ihn kennen, entwickelte sich seit dem 12. Jahrhundert in den Städten. Jedoch war er weder allgemein noch für alle verpflichtend!"[319]

Gegen Ende erläutert Le Goff zudem, weshalb es sich lohnt, sich mit dem Mittelalter zu befassen: Die Beschäftigung führe zu einer "Begegnung mit dem anderen und sich selbst."[320] Die Leserinnen und Leser können sich ferner einen Überblick über die wichtigsten Eckdaten des Mittelalters in einer Zeittafel holen.

Das Werk *Die Ritter* ist der Art gestaltet, dass es anhand der Figur Arnoul die Lebensgeschichte eines Ritters nachzeichnet. Dabei werden viele Vergleiche und Bezüge zu anderen auch aktuelleren Ereignissen gezogen, die nicht im Mittelalter stattgefunden haben. Beispielsweise heißt es bei den Ausführungen zur Entwicklung der Kampftechniken:

[317] *Berthold*, Creating History, 131-132.
[318] *Berthold*, Creating History, 130.
[319] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 96.
[320] *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder, 104.

> "Wie du weißt, ändert der Krieg sein Gesicht mit der Zeit, in der er stattfindet. Du kennst sicher genügend Bilder aus dem Zweiten Weltkrieg, um zu wissen, dass man 1991 im Golfkrieg anders gekämpft hat als 1944 in der Normandie. Innerhalb eines halben Jahrhunderts hat sich die Waffentechnik beträchtlich weiterentwickelt."[321]

Das Buch zeichnet sich ferner durch intertextuelle Bezüge aus. Auszüge aus Chroniken oder Handschriften mittelhochdeutscher Literatur ergänzen die Ausführungen rund um Arnoul. Darüber hinaus macht das Werk seinen Rezipientinnen und Rezipienten mehrfach bewusst, dass es nicht möglich ist, alles über das Leben der Ritter zu erfahren, da sich vieles nicht mit Sicherheit belegen ließe.[322]

Äußerst bunt gestaltet sich das Sachbuch *Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauen* der Reihe "WAS IST WAS". Neben der Ständepyramide ist etwa auch ein Interview mit dem "Ritter" Hans in dem Sachbuch vertreten. Nebentexte enthalten "Funny Facts" , "traurige Rekorde" oder "Expertenwissen". Ferner gibt ein Glossar Auskunft über verschiedene Begrifflichkeiten. Intertextuelle Bezüge oder eine Reflexion über Quellen finden sich darin wie auch in *Die Kreuzzüge*, dem zweiten Sachbuch aus der Reihe "WAS IST WAS", nicht. Der Text gliedert sich vornehmlich an Fragestellungen wie "Wie begann der Kreuzzug der Bauern?" oder "Was übernahmen die Kreuzritter von den Muslims?". Stellenweise lesen sich die Ausführungen wie Augenzeugenberichte oder Erlebnisgeschichten:

> "Kaum angekommen, griffen sie Akkon mit schweren Sturmböcken und Katapulten an, die schwere Felsbrokken [sic!] über die Stadtmauern in die Stadt schleuderten und großen Schaden anrichteten. Tag für Tag, Nacht für Nacht taten diese Kriegsmaschinen ihr zerstörerisches Werk, die christliche Infanterie und Kavallerie griffen inzwischen den Gegner laufend an. Während die Christen ihre Feinde im Nahkampf mit Schwert und Speer bedrängten, flogen Pfeile über die Kämpfenden hinweg in die hinteren Linien des Gegners. Die Muslims [!] erschraken, als sie feststellten, daß die Christen Reiter und Pferd mit ein und demselben Lanzenstoß zu töten gelernt hatten."[323]

Reflexion oder eine Einbeziehung von Quellen findet in keiner Weise statt.

---

[321] *Duby*, Die Ritter, 111.
[322] Vgl. *Duby*, Die Ritter, 136.
[323] *Brenda*, Die Kreuzzüge, 30.

Spielerisch gestaltet sich das Themenlexikon *Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter*. Rund 400 Stichworte, die thematisch in übergeordnete Kapitel zusammengefasst sind (zum Beispiel "Kaiser, Könige, lange Kriege") und zahlreiche Illustrationen wollen scheinbar einen recht vielfältigen Einblick in die mittelalterliche Lebenswelt geben. Den Stichworten gehen kapitelweise ein Panoramabild und ein einleitender Text voraus. Ferner ergänzen zusätzliche Informationskästchen den Text ("Wusstest du schon?"-, "Rate mal!"-, "Woher kommt's?"- und "Es war einmal..."- Boxen). Ein Eintrag zum Begriff "Mittelalter" findet sich jedoch nicht.[324]

Eine Mischung aus einer fiktiven Geschichte, rund um eine Sängerin am Hofe von Karl des Großen, und Sachkapiteln zum sozialen und kulturellen Leben stellt das erzählende Sachbuch *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit* dar. Die beiden Teile wechseln sich dabei ab und sind aufeinander abgestimmt. Während die Geschichte vor allem die Eigenschaften der Figuren nachzeichnet, liefern die Sachkapitel jeweils Sachinformationen zu einem Thema. Überwiegend wird hier auf die Sozialgeschichte und den Alltag eingegangen, wobei auch Vergleiche zur Gegenwart gezogen werden. Sowohl ein Glossar als auch eine Zeittafel zu Karls Leben ergänzen den Text.

Narrativ gestalten sich auch die Biographien zu Friedrich I. Barbarossa. Durch vereinzelte Illustrationen begleitet, ist der Text, der abwechselnd beschreibt und interpretiert, zum Teil im Historischen Präsens verfasst. Passagen wie die folgende, die sich etwa im Kapitel "Das große Sterben" befindet, das von der Seuchenkatastrophe 1167 in Italien handelt, erzeugen Emotionen:

> "Auch der Kaiser ist krank, er fiebert, mühsam hält er sich aufrecht. Noch hat man ihm das ganze Ausmaß des Unglücks verschwiegen. Aber als er nach seinem Kanzler verlangt und ihm gemeldet wird, [...] wie viele von ihnen krank und dem Tode nahe sind, da streicht er den Feldzug gegen die Normannen und befiehlt, sogleich den Rückmarsch nach Norden einzuleiten. Nur fort, fort aus dieser Fieberhölle!"[325]

Abgerundet wird der Text jeweils durch eine Zeittafel. Ähnlich bedient sich auch der biographische Text zu Eleonore von Aquitanien dieses Stilmerkmals wie etwa diese Textstelle zum Hochzeitsfest von Eleonore und Ludwig VII. 1137:

[324] Vgl. *Hofmann*, *Klaucke*, *Kruse-Schulz*, *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus.
[325] *Maus*, Kaiser Barbarossa. Mann des Friedens, 143-144.

> "Unbemerkt ist ein Bote eingetroffen und flüstert Abt Suger etwas zu. Dieser erhebt sich, tritt vor den Bräutigam und beugt das Knie. Ludwig VI. ist tot. Sein Sohn, gerade erst 16 Jahre alt, wird Ludwig VII. französischer König und seine Frau Eleonore ist Königin. Das Fest ist zu Ende. Das Paar eilt nach Paris."[326]

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Quellen in ihrer didaktischen Aufbereitung sehr unterschiedlich gestalten. Dies mag zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass sich die Sachbücher an verschiedenen Altersklassen orientieren. Mitunter kann sich die Aufbereitung jedoch auch an der jeweiligen Sachbuchgattung ausrichten. Die Biographien etwa zeichnen sich stark durch narrative Strukturen aus, während das Lexikon deskriptiv Sachinformationen wiedergibt, reich bebildert ist und auch spielerische Elemente enthält. Die Sachbücher, die innerhalb einer Reihe erschienen sind, richten sich in ihrem Aufbau und ihrer Gestaltung, zudem maßgeblich nach dem Layout der jeweiligen Reihe. Populäre Vorstellungen über das Mittelalter werden vor allem bei Le Goff und Duby kritisch hinterfragt. Ferner beinhalten die Sachbücher von Duby und Le Goff wie auch jene Pletichas viele originale Bildquellen, die im Text mitunter reflektiert werden. Insofern tragen insbesondere diese Sachbücher zur Ausbildung eines sogenannten analytischen beziehungsweise reflektierten Geschichtsbewusstseins im Sinne einer modernen Geschichtsdidaktik bei, das - so Thomas Hellmuth - im Gegensatz zum sogenannten normativen Geschichtsbewusstsein nicht der "Festigung vermeintlicher Kollektive" [327] diene.[328]

[326] *Gottschalk*, Königinnen, 18.

[327] Thomas *Hellmuth*, Geschichtsdidaktik heute. Von der Abbilddidaktik zur wissenschaftlichen Disziplin. In: Österreich, Geschichte, Literatur, Geographie. Fachdidaktik 1 (2017) 52-62, hier 53.

[328] Vgl. *Hellmuth*, Geschichtsdidaktik heute, 53-54; Geschichtsdidaktik wird hier als Zwischeninstanz zwischen "kollektivem Gedächtnis" und "selbstreflexivem Ich" verstanden, die darum bemüht sei, "die Voraussetzungen zu schaffen, um normatives Geschichtsbewusstsein in ein reflektiertes zu transformieren". (*Hellmuth*, Geschichtsdidaktik heute, 53.)

5. VERGLEICH DER BILDLICHEN DARSTELLUNGEN

Der Text in den Quellen wird vielfach durch unterschiedliche Illustrationen begleitet. Diese setzen sich vor allem aus Rekonstruktionszeichnungen, originalen Bildquellen des Mittelalters, Fotografien und Zeichnungen zusammen.

Vereinzelt beinhalten diese eigenständige Aussagen, größtenteils runden sie den Text jedoch ab. Insgesamt warten die Quellen mit einem recht vielfältigen Repertoire an Illustrationen auf, das sich von kindlich anmutenden Zeichnungen über Abbildungen von Originalbildquellen erstreckt. Im Folgenden soll dieses Repertoire nun näher beschrieben werden.

Etwa das Sachbuch *Die Kreuzzüge* enthält eine Menge Illustrationen (von Edward Mortelmans), die sich überwiegend aus skizzenhaften Federzeichnungen und farblichen Buchmalereien zusammensetzen. Dargestellt werden Szenen aus Schlachten, vereinzelt auch Landkarten. Den Bildern ist dabei gemein, dass sie sich durch einen tendenziell "realistischen" Stil auszeichnen und weniger durch eine "beschönigende" Darstellungsweise. Beispielhaft kann hierfür die folgende Abbildung sein:

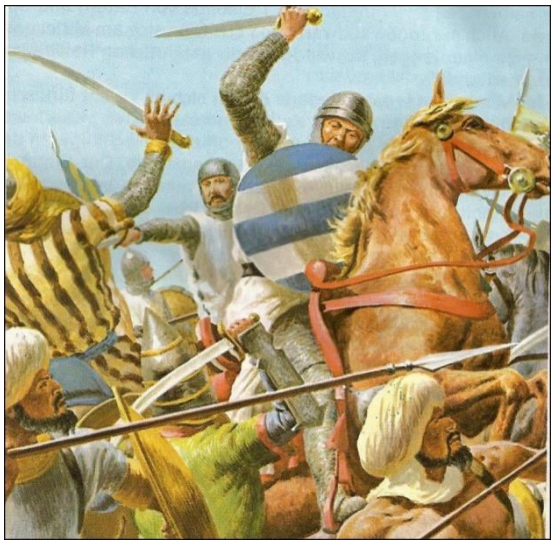

Abb. 1: Schlachtszene aus *Die Kreuzzüge*

Dargestellt wird eine Kampfszene am Schlachtfeld. Die Blicke wirken ernst, was insgesamt den brutalen Charakter der Szene unterstreicht. Die Illustrationen sind scheinbar darum bemüht, die gewalttätige Seite der Kreuzzüge hervorzuheben. Auch die in schwarz gehaltenen Zeichnungen, tragen dazu bei, dass die Kreuzzüge in diesem Sachbilderbuch als schonungslos und roh wahrgenommen werden können. Die Bildunterschrift der folgenden Illustration

bekräftigt diesen Eindruck. Dort heißt es "Der Bauernkreuzzug wurde ein Mißerfolg. Er endete in Gewalt, Grausamkeit und Tod."[329]

Abb. 2: Illustration zum Bauernkreuzzug aus *Die Kreuzzüge*

Während *Die Kreuzzüge* (1976) noch gezeichnete Illustrationen aufweisen, die ein einheitliches Gesamtbild ergeben und den Textinhalt ergänzen, weist das modernere WAS IST WAS- Sachbuch *Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauen* (2013) wesentlich reichhaltigere Illustrationen auf, die mitunter auch für sich selbst sprechen. Enthalten sind sowohl prominente Bildquellen der Kunstgeschichte als auch Abbildungen von Zeichnungen und Malereien, also historisches Bildmaterial, und schließlich auch eigens für das Sachbuch entworfene und hergestellte Bilder. Beispielhaft für eine eigenständige Illustration ist die Rekonstruktionszeichnung einer Burg von innen. Anhand dieser wird der Aufbau und die einzelnen Räume einer Burg erklärt. Eine ähnliche Funktion nimmt die Illustration einer Ständepyramide ein, die der Veranschaulichung der mittelalterlichen Gesellschaftsstruktur dienen soll. Ferner beinhaltet das Sachbuch eine Vielzahl von Fotografien etwa von Ausstellungsgegenständen eines Museums oder Gebäuden. Insgesamt trägt die reiche Bebilderung zu einem sehr bunten Gesamteindruck (auch des Mittelalters) bei, was dem "Trend zu einer Betonung des Visuellen" entspricht.[330]

Gezielt in den Text eingefügt und diesen ergänzend, präsentieren sich die Illustrationen aus den Sachbüchern Heinrich Pletichas. Bei diesen handelt es sich um einheitlich in schwarz und dunkelrot gehaltene Rekonstruktionszeichnungen und Abbildungen originaler Bildquellen wie

[329] Brenda, Die Kreuzzüge, 10.
[330] Vgl. *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch, 137.

etwa von Holzschnitten und Miniaturen aus Drucken des 15. und 16 Jahrhunderts oder namhaften Chroniken wie der Schedelschen Weltchronik. Insbesondere das Buch *Ritter, Burgen und Turniere* zeichnet sich durch viele Miniaturen aus dem Hortus Deliciarum, einer Enzyklopädie der Herrad von Landsberg, und der Manessischen Liederhandschrift aus. Im Zuge der Jagdbeschreibungen findet sich etwa diese Darstellung aus der Manessischen Liederhandschrift zur Falkenjagd:

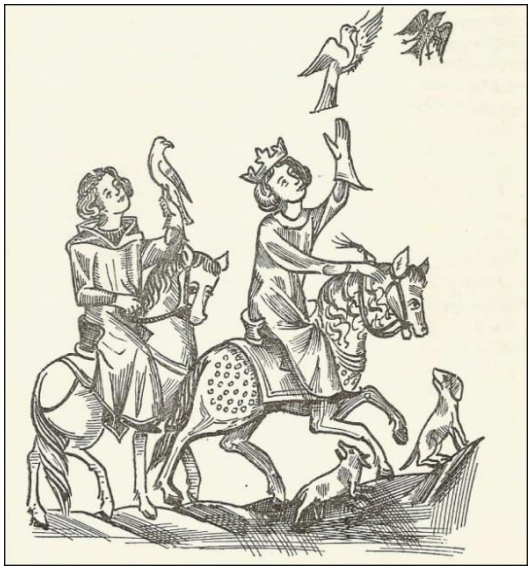

Abb. 3: Illustration aus *Ritter, Burgen und Turniere*

Pletichas Sachbücher verzichten weitgehend auf "kindgerechte" Illustrationen, sondern setzen auf Authentizität, indem historische Bildquellen zur Untermalung des Textes eingesetzt werden. Hingegen finden sich in *Kaiser, Ritter und Scholaren* neben Originalquellen und Rekonstruktionszeichnungen, die vor allem zur Veranschaulichung der gotischen und romanischen Bauweise dienen, auch Fotografien, die nachgestellte Szenen abbilden:

Im Gegensatz zu einigen anderen Orden sind die Zisterzienser zu körperlicher Arbeit verpflichtet, zu der auch die Pflege aller Klostergebäude gehört.

Abb. 4: Illustration aus *Kaiser, Ritter und Scholaren*

Originale bilden die Illustrationen in den Sachbüchern *Die Ritter* und *Das Mittelalter für Kinder*. Während diese in *Die Ritter* durch Bildunterschriften, die auch Verweise auf die Quellen beinhalten, begleitet werden, ist dies bei *Das Mittelalter für Kinder* nicht der Fall. Darin findet sich das folgende bekannte Bild des Minnesängers Walther von der Vogelweide aus der Manessischen Liederhandschrift, dass auch an anderer Stelle in *Ritter, Burgen und Turniere* anzutreffen ist:

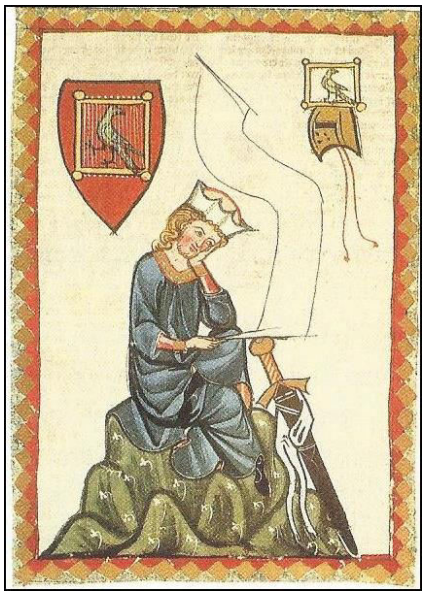

Abb. 5: Illustration aus *Das Mittelalter für Kinder*

Das Themenlexikon des Brockhaus- Verlages bietet eine ganze Palette unterschiedlicher Illustrationstypen. Fotografien, Zeichnungen, Malereien, Landkarten sowie nachgestellte Darstellungen und originale Bildquellen ergänzen den Text. Vor allem die gemalten Panoramabilder und kleineren Illustrationen dienen der Darstellung von alltäglichen Situationen und Gegenständen. Etwa folgende Darstellung soll den Prunk am Hofe anhand der Gewänder illustrieren:

Abb. 6: Illustration aus *Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter*

Auffällig hierbei ist die "schöne" Darstellungsweise, die durch die lächelnden und rosigen Gesichter zum Vorschein tritt. Ähnlich ist dies auch in *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit* der Fall. Die überwiegend gezeichneten Illustrationen zeigen Karl den Großen und seine Hofgesellschaft in einer sehr vereinfachten Darstellungsweise. Die Figuren weisen darüber hinaus karikierende Züge auf. Hier an der Illustration der Tafelrunde Karl des Großen ersichtlich:

Abb. 7: Illustration aus *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit*

Diese Art der Darstellung steht in einem starken Kontrast zu den anfangs beschriebenen Illustrationen in *Die Kreuzzüge,* was mitunter auch daran liegen könnte, dass hier eine "härtere" Thematik, die des Krieges, behandelt wird. Auch in *Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge* sind die Illustrationen, die sich weitgehend aus Kampfszenen, Abbildungen von Verhandlungen oder Gebrauchsgegenständen wie etwa Waffen zusammensetzen, durch eine eher realistisch einzuordnende Maltechnik gekennzeichnet. Insgesamt kann daher festgehalten, dass sich die Illustrationen in den Sachbüchern unterschiedlich gestalten und durchaus eine Wandlung im Verlauf der Darstellungsweise verzeichnen (zumindest was die gemalten und gezeichneten Illustrationen betrifft). Überwiegend historisches Quellenmaterial ist in den Werken der Annales- Historiker Duby und Le Goff als auch bei Pleticha vorzufinden. Während das Themenlexikon und das WAS IST WAS- Sachbuch von 2013 sehr stark bebildert sind und dem "visuellen Trend"[331] entsprechen, kommen Illustrationen in den Biografien kaum vor.

[331] Vgl. *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch, 137.

6. ZUSAMMENFASSUNG

Gegenstand dieser Arbeit ist die Analyse der Darstellung des Mittelalters in der Sachliteratur für Kinder und Jugendliche. Da das "Mittelalter" keine feste Größe ist, sondern in Diskursen stets neu erfunden wird und auch das Sachbuch durch unterschiedliche Vorstellungen vom Mittelalter geprägt ist, wurde die Darstellung des Mittelalters in einem ausgewählten Quellencorpus seit der Mitte des 20. Jahrhunderts untersucht.

Vorab wurde jedoch auf die Charakteristika und die verschiedenen Typen der Sachliteratur eingegangen. Die weitgehend fehlende Einstimmigkeit, was eine allgemein verbindliche Definition des "Sachbuchs" betrifft, und die damit zusammenhängenden fließenden Grenzen zwischen den einzelnen Sachbuchtypen erschweren die eindeutige Zuordnung eines konkreten Sachbuchs in das enorme Corpus dieses Genres. Es lassen sich lediglich verschiedene Merkmale und Tendenzen ausmachen. Ein wesentliches Kennzeichen sind die wissensvermittelnden sowie unterhaltenden Elemente, die sich in Text, Bild und Gestaltung der Sachbücher niederschlagen, weshalb sich auch die Analyse nach diesen Punkten richtete.

Die ausgewählten Quellen wurden, nachdem sie in einen medialen und historischen Kontext eingeordnet wurden, vor allem daraufhin untersucht, ob die Darstellungen tendenziell thematische Schwerpunkte aufweisen. Die Analyse ergab, dass vor allem sozialgeschichtliche und alltagsgeschichtliche Fragestellungen in den Quellen überwiegen. Thematisch lassen sich ferner in Bezug auf die Darstellung bestimmter Ereignisse und Persönlichkeiten Tendenzen feststellen. Wesentliche Veränderungen und Tendenzen in Bezug auf die Vorstellungen vom "finsteren" und "hellen" Mittelalter konnten nicht ausgemacht werden. Jedoch kann festgehalten werden, dass der Umgang mit Geschichte sowie die Art und Weise der Darstellungen erheblich von den jeweiligen Autoren abzuhängen scheint. Etwa Le Goff oder Duby, Vertreter der Annales- Schule und namhafte Historiker, beziehen kritische Reflexionen zu populären Mittelalterbildern in ihre Darstellungen mit ein und tragen so zur Ausbildung eines kritischen Geschichtsbewusstseins bei, während die WAS IST WAS- Sachbücher dies kaum bis gar nicht tun. Da die hier ausgewählten Quellen nur einen kleinen Teil der Kinder- und Jugendsachliteratur darstellen, bedarf es, um zu einer allgemein gültigen Aussage zu kommen, einer genaueren Analyse eines umfangreicheren Quellencorpus. Hier könnte die Forschung zukünftig ansetzen.

7. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Schlachtszene aus *Die Kreuzzüge.* In: Ralph Lewis *Brenda*, Die Kreuzzüge (WAS IST WAS Sachbuch 60, Hamburg 1976) 1.

Abb. 2: Illustration zum Bauernkreuzzug aus *Die Kreuzzüge.* In: Ralph Lewis *Brenda*, Die Kreuzzüge (WAS IST WAS Sachbuch 60, Hamburg 1976) 10.

Abb. 3: Illustration aus *Ritter, Burgen und Turniere.* In: Heinrich *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere. Das Bildbuch von der Hohen Zeit des Rittertums (Würzburg 1961) 59.

Abb. 4: Illustration aus *Kaiser, Ritter und Scholaren.* In: Anne *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren. Hohes und spätes Mittelalter (RoRoRo- Sachbuch. Das farbige Life-Bildsachbuch 34, Reinbek 1973) 42.

Abb. 5: Illustration aus *Das Mittelalter für Kinder.* In: Jacques *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder (München 2007) 94.

Abb. 6: Illustration aus *Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter.* In: Mira *Hofmann*, Peter *Klaucke*, Udo *Kruse-Schulz*, Marion *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter (Mannheim 2008) 43.

Abb. 7: Illustration aus *Karl der Große und der Feldzug der Weisheit.* In: Maria Regina *Kaiser*, Karl der Große und der Feldzug der Weisheit (Arena Bibliothek des Wissens. Lebendige Geschichte, Würzburg ^{2}2014) 121.

8.1 Quellen

Ralph Lewis *Brenda*, Die Kreuzzüge (WAS IST WAS Sachbuch 60, Hamburg 1976).

Georges *Duby*, La Chevalerie racontée par Georges Duby (Paris 1998).

Georges *Duby*, Die Ritter (München 1999).

Anne *Fremantle*, Kaiser, Ritter und Scholaren. Hohes und spätes Mittelalter (RoRoRo-Sachbuch. Das farbige Life- Bildsachbuch 34, Reinbek 1973).

Maren *Gottschalk*, Königinnen. Fünf Herrscherinnen und ihre Lebensgeschichten (Weinheim 2008).

Mira *Hofmann*, Peter *Klaucke*, Udo *Kruse-Schulz*, Marion *Wieczorek*, Der Kinder Brockhaus. Ritter und das Leben im Mittelalter (Mannheim 2008).

Maria Regina *Kaiser*, Karl der Große und der Feldzug der Weisheit (Arena Bibliothek des Wissens. Lebendige Geschichte, Würzburg ^{2}2014).

Jacques *Le Goff*, Das Mittelalter für Kinder (München 2007).

Fiona *Macdonald*, Richard Löwenherz und die Zeit der grossen Kreuzzüge (Klagenfurt 1992).

Hansjörg *Maus*, Kaiser Barbarossa. Kaiser des Abendlandes (München 1979).

Hansjörg *Maus*, Kaiser Barbarossa. Mann des Friedens (Recklinghausen 1990).

Heinrich *Pleticha*, Ritter, Burgen und Turniere. Das Bildbuch von der Hohen Zeit des Rittertums (Würzburg 1961).

Heinrich *Pleticha*, Bürger, Bauer, Bettelmann. Stadt und Land im späten Mittelalter (Würzburg 1971).

Andrea *Schaller*, Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauen (WAS IST WAS Sachbuch 118, Nürnberg 2013).

8.2 Sekundärliteratur

Gerd *Althoff* (Hg.), Die Deutschen und ihr Mittelalter. Themen und Funktionen moderner Geschichtsbilder vom Mittelalter (Darmstadt 1992).

Inge *Auböck*, Die verschiedenen Auffassungen des Begriffes Sachbuch. In: Richard *Bamberger* (Hg.), Probleme des Sachbuches für die Jugend. Ergebnisse der Tagung: "Das Sachbuch und seine Rolle als modernes Bildungsmittel", 26. bis 31. August 1966 (Schriften zur Jugendlektüre 5, Wien 1969) 18-32.

Siegfried *Aust*, Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch. In: Lucia *Binder* (Hg.), Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch. Ergebnisse der 18. Tagung des Internationalen Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung in Krems a.d. Donau, August 1982 (Schriften zur Jugendlektüre 34, Horn 1983) 5-41.

János M. *Bak*, Jörg *Jarnut*, Pierre *Monnet*, Bernd *Schneidmüller* (Hg.), Gebrauch und Missbrauch des Mittelalters, 19.-21. Jahrhundert (Mittelalterstudien des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens 17, München 2009).

Richard *Bamberger*, Probleme und Problematik des Sachbuches. In: Richard *Bamberger* (Hg.), Probleme des Sachbuches für die Jugend. Ergebnisse der Tagung: "Das Sachbuch und seine Rolle als modernes Bildungsmittel", 26. bis 31. August 1966 (Schriften zur Jugendlektüre 5, Wien 1969) 5-17.

Richard *Bamberger* (Hg.), Probleme des Sachbuches für die Jugend. Ergebnisse der Tagung: "Das Sachbuch und seine Rolle als modernes Bildungsmittel", 26. bis 31. August 1966 (Schriften zur Jugendlektüre 5, Wien 1969).

Ingrid *Bennewitz*, Andrea *Schindler* (Hg.), Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010 (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 5, Bamberg 2012).

Sabine *Berthold*, Creating History. Zeitreisen ins Mittelalter in der Sachliteratur für Kinder und Jugendliche. In: Ingrid *Bennewitz*, Andrea *Schindler* (Hg.), Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010 (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 5, Bamberg 2012) 115-136.

Lucia *Binder* (Hg.), Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch. Ergebnisse der 18. Tagung des Internationalen Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung in Krems a.d. Donau, August 1982 (Schriften zur Jugendlektüre 34, Horn 1983).

Hartmut *Boockmann*, Einführung in die Geschichte des Mittelalters (München ^{8}2007).

Thomas Martin *Buck*, Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. In: Thomas Martin *Buck*, Nicola *Brauch* (Hg.), Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis (Münster/ New York 2011) 21-54.

Thomas Martin *Buck*, Nicola *Brauch* (Hg.), Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis (Münster/ New York 2011).

Gunilla *Budde*, Dagmar *Freist*, Hilke *Günther-Arndt* (Hg.), Geschichte. Studium - Wissenschaft - Beruf (München 2010).

Georges *Duby*, Dans la France du Nord-Ouest au XIIe siècle. les « jeunes » dans la société aristocratique. In: Annales. Économies, Sociétés, Civilisations. 19^{e} année 5 (1964) 835-846.

Hans- Heino *Ewers*, Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung (Paderborn ^{2}2012).

Kurt *Franz*, Heinrich Pleticha - Lehrer, Schriftsteller, Weltmann. In: Günter *Lange*, Kurt *Franz* (Hg.), Von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Historisches in der Kinder- und Jugendliteratur. Festschrift für Heinrich Pleticha zum 80. Geburtstag (Baltmannsweiler 2004) 3-23.

Dagmar *Freist*, Geschichte der Geschichtsschreibung. In: Gunilla *Budde*, Dagmar *Freist*, Hilke *Günther-Arndt* (Hg.), Geschichte. Studium - Wissenschaft - Beruf (München 2010) 178-196.

Horst *Fuhrmann*, Überall ist Mittelalter. Von der Gegenwart einer vergangenen Zeit (München 1996).

Hans- Werner *Goetz*, Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung (Darmstadt 1999).

Hans- Werner *Goetz*, Einführung. Die Gegenwart des Mittelalters und die Aktualität der Mittelalterforschung. In: Hans- Werner *Goetz* (Hg.), Die Aktualität des Mittelalters (Herausforderungen. Historisch- politische Analysen 10, Bochum 2000) 7-23.

Hans- Werner *Goetz* (Hg.), Die Aktualität des Mittelalters (Herausforderungen. Historisch-politische Analysen 10, Bochum 2000).

Gabriele *Grunt*, Vergleiche zwischen Schnabeltieren, Stühlen und einer literarischen Gattung. Das Sachbuch. In: Gerald *Leitner*, Silke *Rabus* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur. Einführung, Strukturen, Vermittlung in Bibliotheken (BVÖ- Materialien 6, Wien 1999) 119-141.

Dietrich *Grünewald*, Winfred *Kaminski* (Hg.), Kinder- und Jugendmedien. Ein Handbuch für die Praxis (Weinheim/ Basel 1984).

Andy *Hahnemann*, David *Oels* (Hg.), Sachbuch und populäres Wissen im 20. Jahrhundert (Frankfurt am Main/ Wien u.a. 2008).

Simon Maria *Hassemer*, Das Mittelalter der Populärkultur. In: Thomas Martin *Buck*, Nicola *Brauch* (Hg.), Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis (Münster/ New York u.a. 2011) 129-140.

Thomas *Hellmuth*, Geschichtsdidaktik heute. Von der Abbilddidaktik zur wissenschaftlichen Disziplin. In: Österreich, Geschichte, Literatur, Geographie. Fachdidaktik 1 (2017) 52-62.

Mathias *Herweg*/ Stefan *Keppler- Tasaki* (Hg.), Rezeptionskulturen. Fünfhundert Jahre literarischer Mittelalterrezeption zwischen Kanon und Populärkultur (Trends in Medieval philology 27, Berlin/ Boston 2012).

Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* "Wieso, weshalb, warum - wer nicht fragt, bleibt dumm?" Zur Aktualität von Sachliteratur für Kinder und Jugendliche im heutigen Medienangebot. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 5-8.

Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004).

Ina *Karg*, Ritter, Elfen, Zauberwelten. Mittelalterbilder in aktuellen Kinder- und Jugendbüchern. In: Volker *Mertens*, Carmen *Stange* (Hg.), Bilder vom Mittelalter. Eine Berliner Ringvorlesung (Göttingen 2007) 155-179.

Silke *Körber*, Was soll das Bild im Buch? Überlegungen zum »illustrierten Sachbuch«. In: Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen 5, H. 1/2: Sachtexte für Kinder und Jugendliche (2010) 143-158.

Tobias *Kurwinkel*, Philipp *Schmerheim*, Motive und Motivelemente mittelalterlicher Überlieferung in Kinder- und Jugendliteratur und Kinder- und Jugendfilm. In: Ingrid *Bennewitz*, Andrea *Schindler* (Hg.), Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010 (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 5, Bamberg 2012) 155-175.

Achim *Landwehr*, Historische Diskursanalyse (Historische Einführungen 4, Frankfurt am Main/ New York ^{2}2009).

Günter *Lange*, Kurt *Franz* (Hg.), Von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Historisches in der Kinder- und Jugendliteratur. Festschrift für Heinrich Pleticha zum 80. Geburtstag (Baltmannsweiler 2004).

Günter *Lange* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch (Baltmannsweiler ^{3}2016).

Gerald *Leitner*, Silke *Rabus* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur. Einführung, Strukturen, Vermittlung in Bibliotheken (BVÖ- Materialien 6, Wien 1999).

Iris *Mende*, Vermitteltes Mittelalter? Schulische und außerschulische Potentiale moderner Mittelalterrezeption (Germanistik Didaktik Unterricht 8, Frankfurt am Main 2012).

Volker *Mertens*, Ulrich *Müller* (Hg.), Epische Stoffe des Mittelalters (Stuttgart 1984).

Volker *Mertens*, Carmen *Stange* (Hg.), Bilder vom Mittelalter. Eine Berliner Ringvorlesung (Göttingen 2007).

Ulrich *Müller*, Das Nachleben der mittelalterlichen Stoffe. In: Volker *Mertens*, Ulrich *Müller* (Hg.), Epische Stoffe des Mittelalters (Stuttgart 1984).

Harald *Müller*, Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte, Berlin 2008).

Martin *Nissen*, "Wir, die Historiker und Biographen". Zur Gattungspoetik des historischen Sachbuchs (1945-2000). In: Andy *Hahnemann*, David *Oels* (Hg.), Sachbuch und populäres Wissen im 20. Jahrhundert (Frankfurt am Main/ Wien u.a. 2008) 39-51.

Otto Gerad *Oexle*, Das entzweite Mittelalter. In: Gerd *Althoff* (Hg.), Die Deutschen und ihr Mittelalter. Themen und Funktionen moderner Geschichtsbilder vom Mittelalter (Darmstadt 1992) 7-28.

Otto Gerhard *Oexle*, ‚Das Mittelalter' - Bilder gedeuteter Geschichte. In: János M. *Bak*, Jörg *Jarnut*, Pierre *Monnet*, Bernd *Schneidmüller* (Hg.), Gebrauch und Missbrauch des Mittelalters, 19.-21. Jahrhundert (Mittelalterstudien des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens 17, München 2009) 21-43.

Ekkehard *Ossowski*, Das geschichtliche Sachbuch für Kinder. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 94-103.

Ekkehard *Ossowski*, Herbert *Ossowski*, Sachbücher für Kinder und Jugendliche. In: Günter *Lange* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch (Baltmannsweiler ^{3}2016) 364-388.

Klaus- Ulrich *Pech*, Produktive Spannungen. Sachliteratur zwischen Bildungserwartungen und Marktbedingungen, Medienkonkurrenz und Freizeitbedürfnissen. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 9-18.

Heinrich *Pleticha*, Geschichte im Sachbuch. In: Erwin *Riedenauer* (Hg.), Vermittlung der Geschichte. Historikertagung in München 8.-9.12.1983 (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer 3, Bozen 1989) 91-104.

Erwin *Riedenauer* (Hg.), Vermittlung der Geschichte. Historikertagung in München 8.-9.12.1983 (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer 3, Bozen 1989).

Melanie *Rossi*, Das Mittelalter in Romanen für Jugendliche. Historische Jugendliteratur und Identitätsbildung (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien, Theorie - Geschichte - Didaktik 64, Frankfurt am Main 2010).

Jürgen *Sarnowsky*, Kreuzzüge und Ritterorden in der neueren Forschung. In: Hans- Werner *Goetz* (Hg.), Die Aktualität des Mittelalters (Herausforderungen. Historisch- politische Analysen 10, Bochum 2000) 25- 55.

Sebastian *Schmideler*, Historische Aspekte der Mittelalterrezeption in der Kinder- und Jugendliteratur. In: Ingrid *Bennewitz*, Andrea *Schindler* (Hg.), Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch. Akten der Tagung Bamberg 2010 (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 5, Bamberg 2012) 31-51.

Sebastian *Schmideler*, Vom *Geöfneten Ritter- Platz* (1702) zum postmodernen Jugendroman. Ritterdarstellungen aus vier Jahrhunderten Kinder- und Jugendliteratur. In: Mathias *Herweg*, Stefan *Keppler-Tasaki* (Hg.), Rezeptionskulturen. Fünfhundert Jahre literarischer Mittelalterrezeption zwischen Kanon und Populärkultur (Trends in Medieval Philology 27, Berlin/ Boston 2012) 383-410.

Ylva *Schwinghammer*, Rittergeschichten für die Klein(st)en. Die Welt des Mittelalters im aktuellen deutschsprachigen Kinderbuch (Mediävistik zwischen Forschung, Lehre und Öffentlichkeit 4, Frankfurt am Main 2010).

Ernst *Seibert*, Themen, Stoffe und Motive in der Literatur für Kinder und Jugendliche (Wien 2008).

Rüdiger *Steinlein*, Fiktionalität und Nicht- Fiktionalität im Kinder- und Jugendsachbuch. Überlegungen zur Bestimmung eines vielgestaltigen Genres. In: Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen 5, H. 1/2: Sachtexte für Kinder und Jugendliche (2010) 29-44.

Heinz *Steuer*, Nachschlagewerke und Lexika für Kinder und Jugendliche. Eine ordnende Übersicht. In: Lucia *Binder* (Hg.), Das sachorientierte Kinder- und Jugendbuch. Ergebnisse der 18. Tagung des Internationalen Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung in Krems a.d. Donau, August 1982 (Schriften zur Jugendlektüre 34, Horn 1983) 41-55.

Jens *Thiele*, Die Sache mit dem Sachbild. Neun Spotlights auf das Illustrieren einer Sache. In: Petra *Josting*, Gudrun *Stenzel* (Hg.), "Wieso, weshalb, warum ...". Sachliteratur für Kinder und Jugendliche (Beiträge Jugendliteratur und Medien, Beiheft 15, Weinheim 2004) 44-56.

Gina *Weinkauff*, Gabrielle *von Glasenapp*, Kinder- und Jugendliteratur (Paderborn ^{2}2014).

Andrea *Weinmann*, Geschichte der Kinderliteratur der Bundesrepublik nach 1945. In: Günter *Lange* (Hg.), Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch (Baltmannsweiler ^{3}2016) 13-57.

Holger *Zimmermann*, Geschichte(n) erzählen. Geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur und ihre Didaktik. (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien 32, Frankfurt am Main/ Wien u.a. 2004).

8.2.1 Internetquellen

Maren Gottschalk, online unter < http://maren-gottschalk.de/> (7. April 2017).

Sachbuchforschung, online unter <http://www.sachbuchforschung.uni-mainz.de/> (17. Februar 2017).

Texte Kulturpreisträger. Prof. Dr. Heinrich Pleticha, online unter <http://www.wuerzburg.de/de/themen/kultur-bildung-kulturangebot/kulturpreiseundehrungen/texte-kulturpreistraeger/200321.Prof.-Dr.-Heinrich-Pleticha.html> (5. April 2017).

Tessloff. Geschichte des Verlages, online unter <http://www.tessloff.com/verlag-582.html> (7. April 2017).

Tessloff, online unter <http://www.tessloff.com/ueber-uns.html> (7. April 2017).

Über Brockhaus, online unter <http://www.brockhaus.de/de/ueber-uns/unternehmen> (5. April 2017).

8.2.2 Lexika

J.S. *Critchley*, Richard I. Löwenherz, Kg. v. England. In: Brepolis Medieval Encyclopaedias - Lexikon des Mittelalters Online (23. April 2017).

Odilo *Engels*, Friedrich I. (F. Barbarossa). In: Robert- Henri *Bautier*, Robert *Auty*, Norbert *Angermann* (Hg.), Lexikon des Mittelalters. 4. Erzkanzler bis Hiddensee (München 1989) 931- 933.

Josef *Fleckenstein*, Karl (I.) der Große. In: Robert- Henri *Bautier*, Robert *Auty*, Norbert *Angermann* (Hg.), Lexikon des Mittelalters. 5. Hiera- Mittel bis Lukanien (München 1991) 956-960.

Martin *Hussong*, Sachbuch. In: Klaus *Doderer* (Hg.), Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur; in drei Bänden. 3. P-Z (Weinheim u.a. 1979) 237-242.

Rudolf *Radler* (Hg.), Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart. Autoren- Werke-Tendenzen seit 1945. Die deutschsprachige Sachliteratur I (München 1980).

Rudolf *Radler* (Hg.), Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart. Autoren- Werke-Tendenzen seit 1945. Die deutschsprachige Sachliteratur III (München 1980).

Carsten *Würmann*, Sachbuch. In: Dieter *Burdorf*, Christoph *Fasbender*, Burkhard *Moennighoff* (Hg.), Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen (Stuttgart/ Weimar ^{3}2007) 671.

9. ABSTRACT

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit dem Mittelalter in der Sachliteratur für Kinder und Jugendliche in einem ausgewählten Quellencorpus von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Zunächst wurde hierfür eine Definition des geschichtlichen Sachbuchs für Kinder und Jugendliche aufgestellt. Anschließend wurden die Charakteristika der Sachliteratur und verschiedene Sachbuchtypen sowie die Rezeption des Mittelalters in der Kinder- und Jugendliteratur näher beleuchtet. Darauf aufbauend wurden die Quellen daraufhin untersucht, ob und wie bestimmte Sachverhalte des Mittelalters dargestellt werden. Dies soll darüber Aufschluss geben, ob diese Darstellungen ein bestimmtes Bild vom Mittelalter entwerfen und so klischeehafte Vorstellungen tradieren. Abschließend wurden die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst.